

101

# Lehrplan Gymnasium

## Deutsch

Klassen 5 – 12



SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS

# ORIGINAL ARTICLES

100-105 **Chronic Bronchitis and Emphysema**  
A. J. COOPER, M.D., and J. H. HARRIS, M.D., Chicago, Ill.

106-111 **Chronic Bronchitis and Emphysema**  
A. J. COOPER, M.D., and J. H. HARRIS, M.D., Chicago, Ill.

112-117 **Chronic Bronchitis and Emphysema**  
A. J. COOPER, M.D., and J. H. HARRIS, M.D., Chicago, Ill.

118-123 **Chronic Bronchitis and Emphysema**  
A. J. COOPER, M.D., and J. H. HARRIS, M.D., Chicago, Ill.

124-129 **Chronic Bronchitis and Emphysema**  
A. J. COOPER, M.D., and J. H. HARRIS, M.D., Chicago, Ill.

130-135 **Chronic Bronchitis and Emphysema**  
A. J. COOPER, M.D., and J. H. HARRIS, M.D., Chicago, Ill.

136-141 **Chronic Bronchitis and Emphysema**  
A. J. COOPER, M.D., and J. H. HARRIS, M.D., Chicago, Ill.

Dieser Lehrplan tritt am 1. August 1992 in Kraft.

# Lehrplan Gymnasium

Georg-Eckert-Institut  
für  
interdisziplinäre  
Schulforschung  
Erforschung  
Schulpraxis  
H. K. H. H.

Klasse 5	11
Klasse 6	21
Klasse 7	32
Klasse 8	44
Klasse 9	55
Klasse 10	68

## Das Kursprogramm

### Grundkurse

1/1	Grundkurs: Analysieren und Interpretieren fiktionaler und nichtfiktionaler Texte	73
1/II	Grundkurs: Deutsche Literatur in Epochen	75
2/1	Grundkurs: Deutschsprachige Literatur nach 1945	88
2/II	Grundkurs – Wahangebot: Lyrik durch die Jahrhunderte	91
2/III	Grundkurs – Wahangebot: Der Fauststoff – literarischer Gegenstand über Jahrhunderte	93
2/IV	Grundkurs – Wahangebot: Der Jugendliche in der neueren Literatur als Beispiel individueller Selbsterwirklichung	98

## Deutsch

### Klassen 5 – 12

### Leistungskurse

1/1	Leistungskurs: Analysieren und Interpretieren fiktionaler und nichtfiktionaler Texte	83
1/II	Leistungskurs: Deutsche Literatur in Epochen	85
2/1	Leistungskurs: Deutschsprachige Literatur nach 1945	98
2/II	Leistungskurs – Wahangebot: Lyrik durch die Jahrhunderte	101
2/III	Leistungskurs – Wahangebot: Der Fauststoff – literarischer Gegenstand über Jahrhunderte	103
2/IV	Leistungskurs – Wahangebot: Der Jugendliche in der neueren Literatur als Beispiel individueller Selbsterwirklichung	108
2/VI	Leistungskurs – Wahangebot: Frauen schreiben anders – weibliche Lebensmuster in der Literatur	110

### Verzeichnis grundlegender Fachausdrücke für die Arbeit im Lehrplan



SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS

SONDERAUSGABE DES  
AMTSBLATTES DES SÄCHSISCHEN STAATSMINISTERIUMS FÜR KULTUS

Dieser Lehrplan tritt am 1. August 1992 in Kraft.

Lehrplan  
Gymnasium  
Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
Schulbuchbibliothek

02/2874  
Dresden

Deutsch  
Klassen 5 - 12

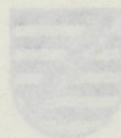
IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Sächsisches Staatsministerium für Kultus  
Archivstraße 1 • O-8060 Dresden

HERSTELLUNG

Sächsisches Druck- und Verlagshaus GmbH – SDV GmbH –  
Franklinstraße 17 – 19 • O-8020 Dresden • Tel. 4 71 58 37



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort .....	4
Bildungs- und Erziehungsauftrag des Gymnasiums .....	5
Der Deutschunterricht im Gymnasium .....	7
Themenübersicht und Stundenaufteilung .....	11
Klasse 5 .....	12
Klasse 6 .....	22
Klasse 7 .....	32
Klasse 8 .....	44
Klasse 9 .....	54
Klasse 10 .....	61
Die Ziele der Grund- und Leistungskurse .....	66
Das Kursfolgeprogramm .....	71
Grundkurse .....	73
11/I Grundkurs: Analysieren und Interpretieren fiktionaler und nichtfiktionaler Texte .....	73
11/II Grundkurs: Deutsche Literatur in Epochen .....	75
12/I Grundkurs: Deutschsprachige Literatur nach 1945 .....	80
12/II Grundkurs – Wahlangebot: Lyrik durch die Jahrhunderte .....	81
12/II Grundkurs – Wahlangebot: Der Fauststoff – literarischer Gegenstand über Jahrhunderte .....	83
12/II Grundkurs – Wahlangebot: Der Jugendliche in der neueren Literatur als Beispiel individueller Selbstverwirklichung ...	85
Leistungskurse .....	88
11/I Leistungskurs: Analysieren und Interpretieren fiktionaler und nichtfiktionaler Texte .....	88
11/I Leistungskurs: Deutsche Literatur in Epochen .....	90
12/I Leistungskurs: Deutschsprachige Literatur nach 1945 .....	97
12/II Leistungskurs – Wahlangebot: Der Fauststoff – literarischer Gegenstand über Jahrhunderte .....	99
12/II Leistungskurs – Wahlangebot: Der Jugendliche in der neueren Literatur als Beispiel individueller Selbstverwirklichung ...	101
12/II Leistungskurs – Wahlangebot: Frauen schreiben anders – weibliche Erfahrungen und Lebensmuster in der Literatur ...	104
Verzeichnis grundlegender Fachausdrücke für die Arbeit im Lernbereich 2 .....	107
Empfehlungen zur Auswahl literarischer Texte .....	110
Klassen 5 und 6 .....	111
Klassen 7 und 8 .....	115
Klassen 9 und 10 .....	118
Jahrgangsstufen 11 und 12 .....	121

## Vorwort

Am 1. August 1992 nehmen die Lehrer des Freistaates Sachsen an den neuen Schularten Grundschule, Mittelschule, Gymnasium und Förderschule ihren Dienst auf.

Die vorliegenden Lehrpläne werden die Grundlage für die Bildungs- und Erziehungsarbeit legen.

Der Auftrag an die Schule ist durch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und die Verfassung des Freistaates Sachsen bestimmt.

Die neuen Lehrpläne stecken den inhaltlichen und erzieherischen Rahmen ab, den jeder Lehrer durch sein individuelles Handeln ausfüllt. Die Auswahl der Methoden und didaktischen Schritte nimmt er entsprechend der gegebenen Situation eigenverantwortlich vor.

Für Anregungen und Kritik als Grundlage für die künftige Lehrplanarbeit bin ich dankbar.

Ich wünsche allen Lehrern bei der Umsetzung dieser neuen Lehrpläne viel Erfolg.

Stefanie Rehm

HERAUSGEBER

HERSTELLUNG

## Bildungs- u. Erziehungsauftrag des Gymnasiums

Aufgaben und Ziele des Gymnasiums bestimmt das Schulgesetz des Freistaates Sachsen in § 7, Absatz 1:

«Das Gymnasium vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule.»

Die Zielsetzung, den Schülern am Gymnasium eine vertiefte allgemeine Bildung zukommen zu lassen, beinhaltet zwei Schwerpunkte. Zum einen ist die Ausbildung am Gymnasium gekennzeichnet durch Fachunterricht in einzelnen Lernbereichen, zum anderen kommt fachübergreifendem Verstehen und Erkennen große Bedeutung zu.

Der Unterricht am Gymnasium wird in Fächern erteilt, die dem Schüler sowohl Grundkenntnisse als auch, vor allem in den ab Klasse 8 angebotenen Profilen und der Sekundarstufe II, vertiefte Fachkenntnisse vermitteln und somit zum Erwerb der Studierfähigkeit besonders beitragen können. Gymnasiale Ausbildung soll zur Auseinandersetzung mit komplexen Denksystemen anleiten und zu abstrahierendem, analysierendem und kritischem Denken führen. Der Schüler muß nicht nur Wissen erwerben, sondern das erworbene Wissen auch anwenden und nutzen können. Der Lernprozeß zielt auf zunehmende Selbständigkeit in der Methodenanwendung, auf Begriffsbildung und Modellverstehen. Gleichzeitig erwirbt der Schüler damit die Fähigkeit, Probleme in einer weitgehend durch die Wissenschaft bestimmten Welt beurteilen oder lösen zu können.

In der Orientierung auf dieses Ziel zeichnet sich das Gymnasium aus durch die Hinführung zu wissenschaftspropädeutischem Lernen. Systematisierung, Methodenbewußtsein, Problematisierung und Distanz kennzeichnen dieses in besonderem Maße wissenschaftsorientierte Lernen. Im Unterricht haben die Lehrer dabei die Aufgabe, die Anforderungen, Lerninhalte und Arbeitsmethoden dem Alter, Entwicklungsstand und den Lernbedürfnissen der Schüler anzupassen. Dazu gehört, daß die der jeweiligen Klassenstufe und dem Unterrichtsstoff angemessenen Methoden angewendet werden, verschiedene Formen des Arbeitens zielgerichtet eingesetzt und auch alternative Unterrichtsformen, zum Beispiel der Projektunterricht, einbezogen werden.

Vorrangige Aufgabe ist dabei die Hinführung zu einem weitgehend eigenverantwortlichen, selbständigen Lernen und Erarbeiten der Unterrichtsinhalte in der Sekundarstufe II. Mit der Entscheidung über die Unterrichtsfächer im Rahmen der durch die Oberstufenverordnung eingeräumten Wahlmöglichkeit sowie der Festlegung von Schwerpunkten seiner Ausbildung durch die Wahl der zwei Leistungskurse kann jeder Schüler sein Unterrichtsprogramm in den letzten beiden Jahrgangsstufen maßgeblich mitgestalten. Damit bereiten ihn diese Jahrgänge der gymnasialen Oberstufe auch darauf vor, bei einem sich anschließenden Studium selbständig über die Gestaltung des Ausbildungsganges zu entscheiden. Durch die Festlegung von Pflichtkursen und verpflichtenden Prüfungsfächern in der gymnasialen Oberstufe ist andererseits jedoch gesichert, daß der Schüler bis zum Abitur in allen Aufgabenbereichen – dem sprachlichen, musischen, mathematisch-naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Gebiet sowie in den Fächern Ethik/Religion und Sport – Unterricht erhält.

Um die Schüler zu einem solchen Lernen und Begreifen führen zu können, sind die Begabung und Fähigkeit zu

- differenzierterem und zielstrebigem Lernen,
- schnellem Erfassen von theoretischen und abstrakten Zusammenhängen,
- distanzierter Reflexion und
- erhöhtem Konzentrations- und Abstraktionsvermögen

Voraussetzung für den Bildungsweg am Gymnasium.

Der Fachunterricht am Gymnasium muß aber die Isolierung der Unterrichtsinhalte in den Einzelfächern vermeiden und dem Schüler Einblicke in die fächerverbindenden Bezüge geben. Die in den Einzeldisziplinen verschiedenen, einander jedoch ergänzenden Betrachtungsweisen und Methoden spielen dabei ebenso eine Rolle wie fächerübergreifende Erziehungs- und Bildungsziele, unter denen besonders die Friedenserziehung, Umweltbewußtsein und Toleranz gegenüber allen Menschen, die anders sind oder anders denken, zu betonen sind. Die Schüler müssen lernen, ihre eigenen Werturteile in Auseinandersetzung mit anderen Überzeugungen zu vertreten und zu begründen. Hierzu ist es erforderlich, daß sie die Werte, die die Grundlage ihrer eigenen Überzeugung bilden, aus ihren Ursprüngen verstehen sowie ihre Bedeutung in Staat und Gesellschaft einschätzen können, daß sie sich für sie einsetzen, sie aber auch kritisch überdenken und gegebenenfalls konstruktiv weiterentwickeln. Dabei muß der Schüler aber auch lernen, die Werturteile und Überzeugungen anderer zu tolerieren.

Gymnasiale Bildung als Gesamtheit der Unterrichtsinhalte in den Einzelfächern zielt damit auf die umfassende Auseinandersetzung mit Natur- und Geisteswissenschaften, mit Geschichte und jetzigen Lebensumständen. Integration und Toleranz sollen dabei nicht nur theoretisch verarbeitet, sondern in der Schule praktisch gelebt werden in der Auseinandersetzung mit Menschen anderer Weltanschauungen und Religionen, in der gemeinsamen Unterrichtung mit Behinderten oder in der Begegnung mit Angehörigen anderer Nationen.

Damit ist das Erziehungs- und Bildungsziel am Gymnasium nicht nur intellektuell bestimmt, sondern schließt die Gesamtpersönlichkeit des Schülers ein. Er soll zu einem geschichtlich begründeten, kritischen Verstehen der heutigen Welt hingeführt werden, das ihn auch dazu befähigt, den Anforderungen einer modernen Berufs- und Arbeitswelt gewachsen zu sein. Die Probleme, aber auch die Chancen des Lebens in diesem Jahrhundert der Wissenschaft soll der Schüler erkennen und beurteilen. Er wird so in seinem späteren Beruf in der Lage sein können, aktiv an der Lösung der Probleme mitzuarbeiten.



## Der Deutschunterricht im Gymnasium

Der Deutschunterricht im Gymnasium hat das Ziel, die Sprachkultur der Schüler auf ein hohes Niveau zu führen. Die Schüler achten und lieben die Muttersprache, pflegen und erhalten sie in ihrer Schönheit, wenden sich gegen Mißbrauch, Verstümmelung und Verflachung und sind auf Vorbildwirkung bedacht. Sie verfügen über einen reichen Wortschatz, setzen ihn bedeutungsgerecht ein, beherrschen die Orthographie und Interpunktion; sie bilden wohlgeformte, grammatisch richtige Sätze, und sie halten ästhetische Normen der Gestaltung sprachlicher Äußerungen ein. Der Deutschunterricht gibt den Schülern eine sichere Basis, auf der das Vermögen sowie die Bereitschaft zur Kommunikation entwickelt werden können. Er stattet die Schüler mit allen Voraussetzungen aus, die für das Rezipieren und Produzieren komplexer Sprachleistungen benötigt werden.

Der Deutschunterricht vermittelt den Schülern eine weite und tiefgründige literarische Bildung. Er macht sie mit wichtigen literarischen Werken der nationalen und der Weltkultur bekannt und prägt dadurch eine weltoffene Einstellung, die Liebe zur nationalen und Achtung vor fremder Kultur verbindet. Die Freude am Lesen, Hören, Erleben von literarischer und medialer Kunst wird gefördert und unterstützt durch die Vermittlung von qualifiziertem Fachwissen, das den Umgang mit Kunst, ihre Beurteilung und Bewertung auf eine kompetente Stufe hebt.

Der enge Zusammenhang zwischen geistigen und sprachlichen Prozessen, die Notwendigkeit, Gedachtes zu formulieren und Formuliertes zu verstehen, und die natürliche Funktion der Muttersprache stellen dem Deutschunterricht die Aufgabe, Grundlagen für alle Fächer zu schaffen, auf denen sich die kognitiven und sprachlichen Leistungen fachspezifisch entwickeln können.

Der gymnasiale Deutschunterricht ist auch verantwortlich, allgemeine und individuelle Voraussetzungen für den Erfolg eines Hochschulstudiums oder einer Berufsausbildung zu schaffen.

Er vermittelt grundsätzliche Verfahren und Methoden sowie Herangehensweisen, die für die Arbeit im wissenschaftlichen Bereich und in anspruchsvollen Berufen notwendig sind. Dazu gehören der Umgang mit Texten und ihre Auswertung, ihre geistige und sprachliche Durchdringung zur Erfassung und Fixierung des wesentlichen Inhalts, die erörternde Auseinandersetzung und ihre Formulierung, die sprachliche Wiedergabe eigener Denkergebnisse in adäquater Form, die Hinzuziehung von spezieller Literatur, Sekundärliteratur und Nachschlagewerken einschließlich des Wissens um Wege zu ihrer Auffindung und Beschaffung.

Aus der Spezifik der unterschiedlichen Aneignungsgegenstände ergibt sich die Gliederung des Deutschunterrichts in den Klassenstufen 5 bis 10 in drei Lernbereiche, die aber nicht scharf abgegrenzt sind. Die jeweilige Spezifik ist im konkreten Unterrichtsgeschehen zu beachten.

In den Jahrgangsstufen 11 und 12 werden keine Lernbereiche unterschieden. In Grund- bzw. Leistungskursen wird komplex an der Erreichung der Ziele gearbeitet.

## Klassenstufen 5 bis 10

Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Lernbereich 2: Reflexion über Sprache

2.1 Grammatik

2.2 Orthographie

2.3 Wortkunde

2.4 Sprachtheorie/Sprachgeschichte

Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten<sup>1</sup>

Alle drei Lernbereiche sind spiralcurricular aufgebaut, d. h., der jeweils erreichte Stand des Sprachkönnens bzw. der Befähigung im Umgang mit literarischen Texten wird mit der Arbeit an neuen Lerninhalten gefestigt und erweitert. Bei der inhaltlich und didaktisch-methodischen Planung des Unterrichts ist vom tatsächlichen Ausgangsniveau auszugehen. Ziel und Stoff sind gemäß der Stellung zu präzisieren, die sie in der Lehrplan- bzw. Aneignungssystematik einnehmen sollen.

Im Lernbereich 1 konzentriert sich die Arbeit auf die Entwicklung und Sicherung des rezeptiven und produktiven sprachlichen Könnens der Schüler, das für die Bewältigung lebenspraktischer kommunikativer Situationen auf hohem Niveau benötigt wird.

Die Schüler werden zielgerichtet mit Methoden der selbständigen Wissenserweiterung und der Benutzung von einschlägiger Literatur und anderer Mittel vertraut gemacht.

Mit höherer Klassenstufe werden die Zielstellungen für das rezeptive und produktive Sprachkönnen komplexer.

Ein solider Überblick über Prinzipien und Möglichkeiten zur Gestaltung und Beurteilung sprachlicher Prozesse soll entstehen, wobei ständig die Einheit von Kommunikation und Kognition, Mündlichem und Schriftlichem, von Sprachproduktion und -rezeption sowie von Sprachlichem und Sozialem gewahrt sein muß.

Im Lernbereich 2 wird an der Funktion von Grammatik, Orthographie und Wortkunde im Sprachgebrauch gearbeitet. Die Schüler erlernen und üben selbständige Verwendung sprachwissenschaftlicher Begriffe, Systeme, Strukturen, Relationen und Methoden.

Die Interpunktion wurde der Grammatik zugeordnet, um den engen Zusammenhang von Syntax und Zeichensetzung zu betonen. Da viele orthographische Entscheidungen grammatisch, phonologisch bzw. semantisch zu begründen sind, wurde die Orthographie in den Lernbereich 2 eingeordnet.

Schwerpunkte sind das Erkennen und Anwenden

- syntaktischer Strukturen und das Beherrschen der Interpunktion,
- von Wortarten und Wortformen,
- orthographischer Gesetzmäßigkeiten und Festlegungen,
- reichhaltigen, differenzierten lexikalischen Materials.

<sup>1</sup> Der Begriff „literarischer Text“ umfaßt fiktionale und nichtfiktionale Texte sowie Texte als Bestandteile multimedialer Gebilde.

Sprachhistorische und sprachtheoretische Betrachtungen sind häufig einzufügen, weil sie das Sprachbewußtsein fördern und Zusammenhänge zu anderen Sprachen sowie Kulturkreisen bewußtmachen.

Die Schüler werden mit der für Sachsen bedeutsamen Zweisprachigkeit bekanntgemacht, die zur nationalen Gleichberechtigung der dort lebenden sorbischen Bevölkerung gehört.

Im **Lernbereich 3** wird an der literarästhetischen Bildung gearbeitet. Die Schüler lernen Literatur aus Vergangenheit und Gegenwart kennen, das Dargestellte inhaltlich und formal zu erfassen, den Sinn des Gestalteten und die Absicht des Autors zu erfragen, gewonnene Einsichten mitzuteilen sowie Wirkungen zu reflektieren. Das vermittelt Verhaltensmuster, unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten und Wertvorstellungen, Möglichkeiten zur Identifikation oder Distanzierung im Sinne humanistischer Weltanschauung.

Über verschiedene Zugänge (Lektüre, Darstellen und Gestalten, Medien) werden die Schüler mit Gattungen und Genres der Regional-, National- und Weltliteratur und ihrer historischen Entwicklung bekanntgemacht.

Die Schüler sollen zu aktiven Lesern, Hörern und Zuschauern erzogen werden und deshalb Kenntnisse haben über literarische Strömungen und Epochen, aktuelle Tendenzen, Textstrukturen, Verfahren der Textanalyse und des Wertens, ästhetische Wertungskategorien, historische und aktuelle Bedingungen der Entstehung, Verbreitung und Wirkung von Literatur.

Der Deutschunterricht trägt mit der Vermittlung von Kenntnissen über verschiedene Formen und Wirkungen medienpezifischer Darstellung von Wirklichkeit und Fiktion dazu bei, die Potenzen und Gefahren der Mediendominanz in gesellschaftlichen Zusammenhängen durchschaubar zu machen. Deshalb bildet er Fähigkeiten aus, Medienaussagen zu verstehen, zu verarbeiten und kritisch zu beurteilen.

Mindestens die Hälfte der für den Lernbereich 3 verfügbaren Unterrichtszeit ist für Texte aus dem Lektüerverzeichnis aufzuwenden. Dabei sind Breite und Vielfalt von Themen, Autoren, Genres usw. zu gewährleisten.

#### Bemerkung

Die Pflichtstundenanzahl sind für 30 Wochen vorgesehen und lassen demnach ausreichend Spielraum für Projektunterricht und projektorientierten Unterricht, Leistungsbeurteilungen sowie zur freien Verfügung des Deutschlehrers.

## Jahrgangsstufen 11 und 12

In der Oberstufe sieht der Lehrplan Themen für halbjährige Grund- und Leistungskurse mit teilweisen Wahlmöglichkeiten vor. Ohne Trennung in Lernbereiche wird am sprachlichen und literarästhetischen Können zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler gearbeitet. Ein Aspekt ist dabei die Vorbereitung auf das Abitur. Zu den erwarteten Könnensqualitäten trägt ein ausgewogenes Verhältnis und die organische Verflechtung literaturspezifischer und sprachlicher Inhalte bei.

Voraussetzung für das erfolgreiche Absolvieren der vier Kurse ist die intensive Vorbereitung und Einstellung der Schüler in der Klassenstufe 10. Entsprechende Möglichkeiten bieten eine kursorientierte Unterrichtsgestaltung (Kurzcourse), Projekte und andere Formen. Genauere Hinweise zu Lernzielen, Lerninhalten und zur didaktisch-methodischen Gestaltung der Kurse sind den Plänen für die Jahrgangsstufen 11 und 12 vorangestellt.

Die zu jedem Lernbereich fixierten **Lernziele** und **Lerninhalte** (linke Spalte, unter den Lernzielen) sind verbindlich. Die formulierten Lernziele sind als angestrebtes Ergebnis der Klassen- bzw. Jahrgangsstufe zu verstehen; der Fachlehrer hat die Aufgabe, die Ziele für die einzelnen Stoffgebiete aufzufächern, zu differenzieren und zu präzisieren. Auch die formulierten Lerninhalte umfassen häufig einen Stoffkomplex. Der Fachlehrer muß hier unter Beachtung des pädagogischen Bedingungsgefüges konkrete Entscheidungen zur Stoffauswahl, -anordnung und -akzentuierung treffen und die Verteilung auf Stunden vornehmen. Die Reihenfolge der Bearbeitung der Inhalte im Unterricht muß nicht der Anordnung im Lehrplan entsprechen. Häufig wird es sinnvoll sein, daß der Fachlehrer Stoffkomplexe bzw. Unterrichtseinheiten aus verschiedenen stofflichen Feldern – auch aus verschiedenen Lernbereichen – erarbeitet. Nur so kann integrativ orientierter Deutschunterricht verwirklicht werden.

Im Lehrplan mit „Z“ gekennzeichnete Lerninhalte stellen Zusatzangebote dar, mit denen die verbindlichen Inhalte ergänzt und vertieft werden können, wenn sie gründlich angeeignet sind.

Die rechte Spalte enthält Hinweise und Erläuterungen zu inhaltlichen und didaktisch-methodischen Fragen als **Empfehlungen**. Im Lernbereich 3 sind die Hinweise nicht einzelnen Inhalten zugeordnet, sondern beziehen sich auf den gesamten Komplex.

Für die vom Fachlehrer zu den einzelnen Ziel-Stoff-Komplexen vorzunehmende langfristige Grob- und kurzfristige Feinplanung wird nachfolgende **Stundenaufteilung** zur Orientierung angegeben:

Schwerpunkte sind das Erkennen und Anwenden

– syntaktischer Strukturen und das Beherrschen der Interpunktion,

von Wortarten und Wortformen

orthographischer Gesetzmäßigkeiten und Festlegungen,

rechtmäßigen, differenzierten lexikalischen Mittels.

Der Begriff „literarischer Text“ umfasst Prosa- und nichtliterarische Texte sowie Texte als besondere Textsorten.  
Deutsch

## Themenübersicht und Stundenaufteilung

	Lernbereiche			Gesamtstunden
	1	2	3	
Klasse 5	40	65	45	150
Klasse 6	40	65	45	150
Klasse 7	40	50	60	150
Klasse 8	35	30	55	120
Klasse 9	40	20	60	120
Klasse 10	20	10	60	90

Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Lernbereich 2: Reflexion über Sprache

Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten

	Gesamtstundenzahl	
	Grundkurse	Leistungskurse
Jahrgangsstufe 11	90	150
Jahrgangsstufe 12	90	150

### Bemerkung:

Die Richtstundenzahlen sind für 30 Wochen vorgesehen und lassen demnach ausreichend Spielraum für Projektunterricht und projektorientierten Unterricht, Lernzielkontrollen sowie zur freien Verfügung des Deutschlehrers.

## Klasse 5

### Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Die Schüler erkennen, daß der Einsatz sprachlicher und sprecherischer Mittel vom Partner abhängt und situationsgebunden ist. Sie beherrschen Möglichkeiten, Kontakt aufzunehmen. Sie wissen, daß die Vielfalt der Informationsquellen ihnen Gelegenheiten zur Erweiterung ihres Könnens und des Interessenspektrums eröffnet und daß der Umgang mit Informationsquellen erlernbar ist. Sie lernen, zu Sachverhalten aus ihrem Erfahrungsbereich oder zu Erlebnissen Texte zu verfassen, die angemessen gestaltet und formuliert sind. Den Schülern wird bewußt, daß der Kenntniserwerb Lesefertigkeiten erfordert. Durch Gedankenaustausch, Erzählen und Rollenspiele werden Kommunikationsbereitschaft, Phantasie und Spielfreude angeregt und gefördert.

#### Sachtexte erschließen

##### Geschriebene Sachtexte

Texte aus Alltag und Fachunterricht

Lehrbuchtexte, Printmedien,  
Sachbücher

Nachschlagewerke  
z. B. Wörterbücher, Lexika

andere Informationsquellen  
(Fahrpläne, Piktogramme,  
Kalender, Thermometer)

Möglichkeiten der Erschließung

Lesetechnik  
totales Lesen

Gliederung in Abschnitte  
und Ermitteln des Inhalts

Schlüsselwörter

Z Kernsätze, Kernabschnitte  
Z Bedeutung des ersten/letzten  
Satzes/Abschnittes

Wortbedeutungen

altersgerechte Inhalte

fachbezogen, allgemeinbildend

lautes, stilles Lesen,  
Slalomlesen, Blickspanne erweitern,  
Ganztexte/Abschnitte lesen  
Verbindung zum Lernbereich 3  
(Lesewettbewerb)  
Erkennen, Markieren  
Eliminierung/Hinzufügung erproben

aus dem Kontext, mit Hilfe von  
Nachschlagewerken

<p>Bedeutung von Piktogrammen</p> <p>Markierungszeichen im Text, Randbemerkung</p> <p>typographische Textgestaltung</p> <p>Aufbau von Nachschlagewerken (Wörterverzeichnis, Stichwortangaben)</p>	<p>Absätze, Hervorhebungen, Farbgestaltung</p>
<p><b>Gesprochene Texte</b></p> <p>Möglichkeiten der Erschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Abfolge</li> <li>inhaltliche Schwerpunkte</li> <li>Partnerkontakt</li> <li>Artikulation/Intonation</li> <li>Sprechtempo/Stimmführung</li> <li>Pausen</li> <li>Z körpersprachliche Mittel</li> </ul>	<p>Sachtexte, erlebnisbetonte Texte, Alltagssituationen</p>
<p><b>Fixieren von Rezeptionsergebnissen</b></p> <p>Zusammenfassung</p> <p>Stichwortzettel</p> <p>Z Verhältnis Aufgabenstellung/ Rezeptionsergebnis</p>	<p>unterschiedliche Textarten, mündlich und schriftlich</p> <p>individuelle Anlage/Möglichkeiten empfehlen</p>
<p><b>Alltagssituationen bewältigen</b></p> <p>Grüßen, Begrüßen, Verabschieden Vorstellen (sich und andere)</p> <p>Sprechen über sich selbst Fragen/Antworten, Bitten Erteilen und Einholen von Auskünften Entschuldigungen Gespräch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Anlaß, Thema, Inhalt,</li> <li>Partnerbezug</li> <li>sprachliche und soziale Normen und Formen</li> <li>sprecherische Gestaltung</li> </ul>	<p>„Alltag“ bewußt beobachten, werten soziale und sprachliche Verhaltensmuster</p> <p>Sprechblasen ausfüllen Rollenspiel</p> <p>Verkaufsgespräch, Informationsgespräch (Rollenspiele)</p> <p>Redewendungen, Möglichkeiten des Anknüpfens an Gesagtes</p>

<p>Brief/Postkarte Schreibenlaß Partnerbezug</p> <p>Form</p>	<p>Verbindung zu 2.1 und zum Lernbereich 3 (Großschreibung von Anredepronomen; Briefe von Persönlichkeiten) Sauberkeit, Schrift, Blattaufteilung</p>
<p><b>Erzählen/Nacherzählen</b></p> <p>erlebtes Geschehen erfundenes Geschehen Geschehen nach Bildern</p>	<p>mündlich und schriftlich</p> <p>Analyse von Erzählungen, Bildgeschichten, sprachliche Bilder, Erzählwettbewerbe, Rahmenthemen vorgeben, Formulieren eigener Überschriften Verbindung zum Lernbereich 3</p>
<p>Gestaltungsmöglichkeiten Einleitung, Höhepunkt, Abschluß sprachliche Mittel Partnerbezug außersprachliche Mittel</p>	
<p><b>Beschreiben</b></p>	<p>mündlich und schriftlich aus der Lebensumwelt</p>
<p>Vorgänge</p>	<p>einfache Arbeitsanleitungen, Spielanleitungen</p>
<p>Gegenstände</p>	<p>einfache, klar gegliederte</p>
<p>Klären von Anlässen</p>	<p>Verlustanzeigen, Kaufgespräche</p>
<p>Gestaltungsmöglichkeiten Gliederung Ganzes-Teil/Teil-Ganzes Chronologie</p>	<p>Kurzvortrag zur Anleitung einer Handlung (nach Stichwortzettel)</p>
<p><b>Berichten</b></p>	<p>mündlich und schriftlich, auch auf Vordrucken Verbindung zu 2.1 (direkte Rede)</p>
<p>Klären von Anlässen</p>	
<p>Gestaltungsmöglichkeiten exakte Faktenauswahl</p>	<p>Information über Verlauf und/oder Ergebnis informierender Kurzvortrag</p>



## Lernbereich 2: Reflexion über Sprache

Die Schüler erkennen die grundlegende Bedeutung der Sprache als Verständigungsmittel und begreifen, daß die Verwendung solide Kenntnisse erfordert. Sie lernen, Sätze grammatisch richtig zu bilden und orthographisch richtig zu schreiben, können sie an Merkmalen erkennen und Satzglieder bestimmen. Sie wissen, daß die Satzgliedstellung und die Aussageabsicht in der Regel zusammenhängen und wenden diese Kenntnisse in der Sprachpraxis an. Sie erfahren, daß man mit gleichen Wortbildungselementen eine Vielzahl von Wörtern bilden kann und daß orthographische Entscheidungen auch mit Hilfe sicherer Kenntnisse aus der Wortbildungslehre getroffen werden können. Die Schüler erweitern ihren Wortschatz und finden Freude daran, sich damit treffsicher und variantenreich auszudrücken. Sie sehen in Nachschlagewerken eine wichtige Arbeitshilfe.

### 2.1 Grammatik

#### Der Satz und seine Interpunktion

der einfache Satz

Satzarten: Aussage-, Frage- und Aufforderungssatz  
der Satz als Einheit von Klang  
Inhalt und Struktur

das Prädikat als verbales Satzglied  
(ein- und mehrteilig)

die besondere Rolle der finiten  
Verbform für die Struktur  
des Satzes

das Subjekt

der Satz Kern  
(Subjekt und Prädikat)

Satzmelodie, Satzstruktur,  
Satzschlußzeichen;  
Erfassen von Sätzen über ihren  
Klang (Intonation) und ihren Inhalt (Sinn),  
Differenzierung nach der Redeabsicht

Bestimmung eines Satzgliedes  
mit Hilfe der Umstellprobe

die finite Verbform als Ausgangspunkt  
für die strukturelle Satzanalyse

Ermittlung des Subjekts  
(Beziehung zur finiten Verbform)

der Satz Kern als syntaktisches Minimum  
des Satzes

Erweiterung eines Satz Kerns  
Reduzierung eines Satzes auf seinen  
Satz Kern

<p>Objekte</p> <p>Dativ- und Akkusativobjekt</p> <p>Z Präpositionalobjekt</p> <p>das Attribut als Satzgliedteil – vorangestellt</p> <p>Z nachgestellt</p> <p>der zusammengesetzte Satz</p> <p>die Teilsätze und ihre Merkmale</p>	<p>Rektion des Verbs als Grundlage</p> <p>nähere Bestimmung eines Substantivs, Nachweis mit Hilfe der Umstellprobe</p>
<p>Hauptsatz – Zweitstellung der finiten Verbform, Satzkern</p> <p>Nebensatz – Endstellung der finiten Verbform, Einleitewort, Satz Kern</p> <p>Kommasetzung zwischen Haupt- und Nebensatz</p> <p>die Kommasetzung bei der Aufzählung gleichartiger unverbundener Satzglieder</p> <p>die direkte Rede und ihre Interpunktion unterschiedliche Stellung des Einleitungssatzes</p>	<p>vergleichende Einführung von Haupt- und Nebensatz, hauptsächlich anhand der unterschiedlichen Stellung der finiten Verbform</p> <p>Verben zur Kennzeichnung der Redeweise</p>
<p><b>Die Wortarten – ihre Formen und Funktionen</b></p> <p>das Verb – infinite und finite Verbformen</p> <p>Tempora: Präsens Präteritum Futur I</p>	<p>Wortarten bestimmen und richtig schreiben, ihre Verwendungsweise erkennen und bei der sprachlichen Gestaltung zweckentsprechend umsetzen</p> <p>Reaktivierung und Erweiterung</p> <p>einfache und zusammengesetzte Tempusformen Funktionen</p>

<p>das Substantiv / der Artikel als Begleiter</p> <p>Genus, Numerus</p> <p>Pronomen: Personalpronomen Possessivpronomen</p> <p>das Adjektiv</p> <p>Präpositionen mit dem Dativ und/oder mit dem Akkusativ</p>	<p>wesentliche Merkmale: Artikelfähigkeit Deklinierbarkeit Attribuierbarkeit Funktionen</p> <p>Formen, Deklination Funktionen</p> <p>Formen, Deklination/Komparation Funktionen</p> <p>Funktion, Rektion</p>
---	--

**2.2 Orthographie**

**Schreibung der Laute**

<p>Wörter mit langen Vokalen Vokalverdopplung langes i, ie, ih, ieh</p>	
<p>Wörter mit h im Stamm Dehnungs-h silbentrennendes h</p>	<p>häufig vor l, m, n, r</p>
<p>Wörter mit Doppelkonsonanten (Schärfung)</p>	<p>Orientierung am langen bzw. kurzen Vokal</p>
<p>Wörter mit b, d, g am Stammende</p>	<p>Auslautgesetz, Sprechübungen Stamm-schreibung, Wortverlängerung</p>
<p>Wörter mit gleich oder ähnlich klingenden Vokalen bzw. Diphthongen e - ä / i - ü / eu - äu / ei - ai</p>	<p>Beachtung des morphematischen Prinzips</p>
<p>Wörter mit s - ss - ß</p>	<p>Regeln des gegenseitigen Wechsels von ss und ß</p>
<p><b>Worttrennung am Zeilenende</b> (Silbentrennung)</p>	<p>Grundregeln häufig auftretende Besonderheiten</p>

## 2.3 Wortkunde

### Wortbildung

Zusammensetzungen  
und Ableitungen bei Substantiven,  
Adjektiven und Verben

Wortfamilien

### Wortfelder

### Z Wort und Wortbedeutung

lexikalische und aktuelle Bedeutung

### Sprachliche Bilder

Vergleich

Z ursprüngliche und übertragene  
Bedeutung

Wortschatzerweiterung,  
durch Wortbildung entstehende  
semantische Veränderungen  
Koordination mit 2.2

Kriterien für die Gruppierung von Wörtern  
Verbindung zum Lernbereich 1

Einführung

Verbindung zu den Lernbereichen  
1 und 3

## 2.4 Sprachtheorie / Sprachgeschichte

### Z Die Sprache als Mittel der Verständigung

Grundfunktionen der Sprache

sprachliche und außersprachliche  
Mittel

das Verhältnis von Sprecher  
und Hörer, Schreiber und Leser

### Herkunft und Bedeutung von Eigennamen

Vor- und Familiennamen;  
Namen für Orte, Fluren, Gewässer  
Berge

Verbindung zum Lernbereich 1  
spielerische Formen

Rollenspiele

etymologische Betrachtungen

besonders geographische Namen  
aus der Region

### Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten

Die Schüler lernen Literatur als Angebot einer Kunstwelt zum lustvollen Erleben kennen und sind bereit, sich auf vielfältige Weise mit ihr zu beschäftigen. Sie entwickeln dabei Phantasie, die über ihren Erlebnisbereich hinausgeht. Sie verdeutlichen gewonnene Einsichten durch unterschiedliche Formen und gelangen dabei zu sprachlichen und bildkünstlerischen Wertungen. Sie erkennen, daß jeder Text individuelle Deutungsmöglichkeiten erlaubt und daß verschiedene Zugänge zu den einzelnen Genres möglich sind. Die Schüler verfügen über erste Kenntnisse zur Genrespezifität und zu Gestaltungsmitteln. Ihnen werden differenzierte Wort-Bild-Beziehungen verschiedener Medien bewußt.

Die Schüler lernen zwei Texte nach Wahl (Gedichte, Kurzprosa) auswendig.

#### Erzählformen

Ort, Zeit, Figuren des Erzählten,  
Haltungen literarischer Figuren

Verhältnis von Erzähltem  
und Gemeintem  
(unterhaltsam Erzähltes  
als Wunschvorstellung,  
Erklärung, Belehrung)

Z Titel sowie einzelne  
Erzählteile in Beziehung  
zum Gesamttext

Z sprachliche und bildkünstlerische  
Wirkungen

**Märchen aus dem europäischen Raum  
und aus anderen Kulturbereichen;  
Sagen aus der näheren Umgebung  
der Schüler;  
Erzählungen, Kalendergeschichten,  
Fabeln, Schwänke**

Vorlesen selbstgewählter Texte;  
Begründen der Wahl;

Nacherzählen von Handlungsverläufen;  
Gesamteindruck wiedergeben;

Motive literarischer Figuren  
benennen und werten;

Vorlesen epischer Szenen  
und Umsetzen in eine Spielszene;  
thematische Vorlesestunden,

Erzählwettbewerb;

mündliche/schriftliche

Lektüreempfehlungen;

„Weiterschreiben“ einer Erzählung

<p><b>Wort-Bild-Beziehungen zu Texten</b></p> <p>Beziehungen von Wort und Bild für Vorgänge des Denkens, Fühlens und Handelns der Figuren</p> <p>Z Beziehungen zwischen sprachlicher Darstellung und Illustration bzw. zugeordneter bildkünstlerischer Gestaltung (Fotografie, Graphik, Gemälde)</p> <p>Z Wirkungen medialer Besonderheiten (Farbwerte, Größenrelationen, Beziehungen von Linien und Flächen)</p>	<p>verschiedene Ausgaben der <b>Grimmschen Kinder- u. Hausmärchen; Hoffmann, Der Struwwelpeter; Fabel- und Schwanksammlungen; Kinderbücher;</b></p> <p><b>Bildgeschichten, Comics, Cartoons</b></p> <p>Bildgeschichten / Comics vorstellen und Auswahl begründen lassen; bei Serien „Fortsetzung“ erfinden lassen; Äußeres der Helden und Ähnlichkeiten der Konfliktgestaltung beschreiben lassen; Ergänzen von Sprechblasen/Blocktexten; Vorstellen eigener Bücher, Illustrationen einbeziehen</p>
<p><b>Gedichte aus Vergangenheit und Gegenwart</b></p> <p>Rezitationen</p> <p>Vers/Strophe/einfache Reimformen; Rhythmus/Klang, Wort- und Bildwahl</p> <p>Z Sprechweisen als Deutungsvarianten</p> <p>Z Takte/Taktfüllungen</p>	<p><b>Reime, Rätsel, Sprüche, Gedichte mit komischen und phantastischen Elementen</b></p> <p><b>thematisierte Beziehungen Mensch – Natur – Heimat bzw. Feste und Feiern</b></p> <p>Erarbeiten von Rezitationen auch mit Hilfe von Tonträgern; Rezitationen thematisch aufeinander bezogener Gedichte bzw. in bezug auf „reale“ Anlässe (Elternabend, Feierstunden u. ä.); Musik und bildende Kunst als Motivations- und Rezitationshilfe</p>

**Kinderbücher/Auszüge**

Eindruck von Figuren und Situationen

Handlungsfolgen

Z Gesamteindruck, Figuren, Handlung  
Konflikt und dessen Lösung

**thematische Aspekte:**

**Familie, Freunde, Schule, Wohngebiet,  
Natur, Umgang mit Tieren**

Vorlesen von Höhepunkten;  
Buchempfehlungen/Buchbesprechung;  
Vorlesestunden;  
Besuch Kinderbibliothek

Anfertigen einer Annotation,  
eines Plakates, eines Umschlagbildes  
zur Lese-Werbung, eines Spots

**Dramatische/dramatisierte Texte**

Beziehungen zwischen Sprechen  
und Handeln der Figuren

Funktion einzelner Gestaltungselemente:  
Gestik, Bewegung, Mimik, Spielmedium

Stegreif nach literarischer Vorlage

Z Rollentext als Grundlage eines Spiels

**kurze Dialogtexte;**

**Märchen, Schwänke, Puppenspiele**

Dialogisieren von Prosatexten;  
Stegreif, Erfinden von Gestik  
und Mimik zu Figurentypen  
und Spielsituationen;  
Spiel einer Szene,  
Verbindung zur Kunsterziehung:  
Puppen, Figurinen

## Klasse 6

### Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Die Schüler werden befähigt, für die Bewältigung einfacher Alltagssituationen adäquate Sprachmittel einzusetzen. Sie stellen sich auf den Partner ein und akzeptieren, daß zur Erreichung des Kommunikationszieles sprachliche Normen eingehalten werden müssen. Sie können entscheiden, ob sie ein erlebnis- oder ein sachbetontes Kommunikationsverfahren wählen, um die Mitteilungsabsicht zu realisieren. Sie verstehen, daß über die Sprache gedanklicher Reichtum zugänglich wird, wenn man die dafür vorhandenen Quellen interessen- und aufgabengebunden zu nutzen weiß, und es wird ihnen deutlich, daß das schriftliche Festhalten von Rezeptionsergebnissen das Einprägen und Weiterverwenden erleichtert. Die Schüler entwickeln die Kultur des Zuhörens weiter und üben freies Sprechen. Sie können den vorhandenen Wortschatz differenziert – insbesondere beim Erzählen und Nacherzählen – einsetzen.

#### Sachtexte erschließen

##### Geschriebene Sachtexte

Texte aus Alltag und Fachunterricht

Lehrbuchtexte, Printmedien,  
Sachbücher

Nachschlagewerke

Möglichkeiten der Erschließung

Lesetechniken

totales Lesen

orientierendes Lesen

wesentliche/unwesentliche  
Informationen entsprechend  
der Aufgabenstellung

Z Struktur des Textes

Z sprachlich-semantische  
Beziehungen zwischen  
Abschnitten des Textes

typographische Gestaltung

Schwierigkeitsgrad erhöhen  
verschiedene Sachtexte zu einem Thema

stilles, lautes Lesen, Wortpyramiden,  
Slalomlesen, Blickspanne erweitern,  
Verbindung zum Lernbereich 3

Erkennen, Markieren  
Vergleichen verschiedener Texte  
im Hinblick auf ihren Wert  
für Aufgabenlösung

Satz- und Abschnittsgrenzen

Vergleich, Beurteilung der Wirkung



<p>Z Klappentexte, Register, Einführung in die Benutzung von Bibliotheken</p>	<p>Katalog, Schlagwort</p>
<p><b>Fixieren von Rezeptionsergebnissen</b></p>	<p>Textmarkierungen, Stichwortzettel Übersicht, Tabelle, Speichern von Informationen</p>
<p>Umgang mit Printmedien</p> <p>Arten von Zeitungen, Zeitschriften (besonders Jugendzeitschriften)</p> <p>Aufbau und Gestaltung (Einführung)</p>	<p>Bewußtmachen des eigenen Leseverhaltens Gruppierung nach Periodizität, Reichweite, Verteilung, Lesergruppen, Ressorts</p> <p>Schlagzeilen, Inhaltsübersicht, Titelseite</p>
<p><b>Alltagssituationen bewältigen</b></p>	
<p>Formulare im täglichen Leben</p>	<p>Anforderungen, Ausfüllen</p>
<p>kurze schriftliche/mündliche Mitteilungen</p>	<p>Anlaß, Inhalt, Zweck, Partner</p>
<p>Telefongespräche</p>	<p>Rollenspiel</p>
<p>Fragebogen</p>	<p>Planung, Realisierung, Auswertung</p>
<p>Z Befragung</p>	<p>Ermittlung von Leseinteressen, Freizeitverhalten</p>
<p>Gespräch/Diskussion</p> <p>Begründung und Darstellung der eigenen Meinung; Auseinandersetzung mit Meinung anderer</p>	<p>Auswahl/Einengung des Gesprächs-, Diskussionsthemas; sprachliche Möglichkeiten der Zustimmung bzw. Ablehnung anderer Meinungen</p>
<p>Z Eröffnung, Durchführung, Abschluß einer Diskussion</p>	<p>sprachliche und sprecherische Möglichkeiten in verschiedenen Diskussionsphasen</p>
<p>Brief</p> <p>sachliche Mitteilung im Brief Entschuldigung, Einladung, Antwort auf Einladung</p>	<p>Analyse der sprachlichen und formalen Mittel (z. B. Redewendungen, Zeichensetzung) Formulieren von Einladungen zu realen Anlässen</p>
<p>Leserbrief</p> <p>Z offener Brief</p>	<p>Analyse und Gestaltung zu konkreten Anlässen und Problemen</p>

**Erzählen/Nacherzählen**

Nacherzählen nach vorgegebenen/  
eigenen Stichpunkten

Z Nacherzählen unter Änderung  
der Erzählperspektive

Weitererzählen eines  
vorgegebenen Textteils

Erzählen nach Stichpunkten,  
Erzählkern

Z Erzählen nach Bildern

Gestaltungsmöglichkeiten

ausgewählte Gesichtspunkte

Ausdruck von Emotion,  
Erzeugen von Spannung

Z außersprachliche Mittel

**Beschreiben**

komplizierte Vorgänge  
und Gegenstände

äußere Merkmale von Personen

Gestaltungsmöglichkeiten

Gliedern nach bestimmten  
Aspekten (lokal, strukturell,  
funktional, ästhetisch)

Fachbezeichnungen/Wortwahl

mündlich/schriftlich  
Verbindung zu 2.1 und 2.3  
(Wortfelder, sprachliche Bilder, Wort-  
bedeutung, treffende Verben, Tempus-  
formen) und zum Lernbereich 3

Erzählwettbewerbe

mündlich/schriftlich  
Verbindung zum Fachunterricht  
(fachsprachliche Bezeichnungen)

angemessene Bezeichnungen  
(Wahrhaftigkeit, Takt)

**Berichten**

Gestaltungsmöglichkeiten

Vergleich Bericht – Erzählung

mündlich/schriftlich  
Verbindung zu 2.1 und 2.3  
(indirekte Rede; lokale, temporale, modale,  
kausale Beziehungen; Wortwahl)

zwei Möglichkeiten der sprachlichen  
Fixierung eines Geschehens,  
gegenseitiges Umformen

**Lernbereich 2: Reflexion über Sprache**

Die Kenntnisse der Schüler über die Syntax des einfachen und des zusammengesetzten Satzes werden vertieft und bei sprachpraktischen Entscheidungen für die richtige Kommasetzung genutzt. Das Wissen über Formen und Funktionen der Wortarten und Wortbildung wird ausgebaut und ermöglicht in Verbindung mit der ständigen Erweiterung des Wortschatzes eine erhöhte Genauigkeit und Differenzierung in der sprachlichen Gestaltung. Die Schüler verstehen, daß Orthographie als Synthese von Einprägen, Nutzen von grammatischem Wissen, Kenntnissen der Wortbildung und Wortarten sowie Nachschlagen zu realisieren ist. Sie erhalten Einblicke in die Sprachgeschichte und -theorie und erkennen Ursachen für heutige Erscheinungsformen der Sprache.

**2.1 Grammatik****Der Satz und seine Interpunktion**

der einfache Satz

Satzglieder

Z das nominale Prädikat

Adverbialbestimmungen

Temporal-, Lokal-, Kausal-,

Modalbestimmung

Z Binnendifferenzierung  
in den vier Gruppen

Substantiv und Adjektiv als  
Prädikatsnomen (Prädikativum)  
in Verbindung mit einem kopulativen Verb

nähere, inhaltlich differenzierte  
Bestimmungen des Verbs

Ermittlung mit Hilfe der Frage

<p>der zusammengesetzte Satz</p> <p>zweigliedrige Satzreihe (Satzverbindung) unverbundene und verbundene Reihung von zwei Hauptsätzen und ihre Kommasetzung</p> <p>zweigliedriges Satzgefüge Verbindung eines Hauptsatzes mit einem Nebensatz und ihre Kommasetzung Z Vorder-, Zwischen-, Nachsatz</p>	<p>Nebenordnung von Sätzen nebenordnende Konjunktionen Strukturskizzen: <u>HS</u> , <u>Konj./HS</u></p> <p>Unterordnung von Sätzen unterordnende Konjunktionen Strukturskizzen: <u>HS</u> , <u>NS</u> <u>HS/1. T.</u> , <u>NS</u> , <u>HS/2. T.</u> <u>NS</u> , <u>HS</u></p>
<p><b>Die Wortarten – ihre Formen und Funktionen</b></p> <p>das Verb</p> <p>Tempora: Perfekt Plusquamperfekt Futur I</p> <p>Genera verbi: Aktiv Passiv</p> <p>Partizipien I und II</p> <p>Pronomen: Demonstrativpronomen Relativpronomen Z Reflexivpronomen</p> <p>Adverbien: reine Adverbien</p>	<p>Bildung, Funktionen</p> <p>Grundgenus Umformübungen</p> <p>Bildung, Funktionen</p> <p>Formen, Deklination, Funktionen als Signal für Kommasetzung (Verbindung zur Syntax)</p> <p>Verbindung zu Adverbialbestimmungen semantische Differenzierung</p>

## 2.2 Orthographie

### Schreibung der Laute

Wörter mit langen Vokalen

Z Schwierige Fälle der Dehnung

Fremdwörter mit i, ie, ieren

Z Zusammensetzungen, in denen drei gleiche Konsonanten zusammentreffen

Z Konsonantenverdopplung bei Fremdwörtern nach kurzem Vokal

Wörter mit gleich oder ähnlich klingenden Konsonanten

f – v – ph

x – cks – chs – ks – gs

Wörter auf -ig und -lich

Wörter mit s – ss – ß

Präfix miß-

das – daß

### Groß- und Kleinschreibung

Substantivierung von Verben (Infinitiven)

von Adjektiven

Z von Partizipien

Z Substantivierungen bei Verben und Adjektiven ohne Merkmale

Großschreibung von Personal- und Possessivpronomen als Anredeformen in Briefen

### Z Fremdwörter

mit Präfixen und den Suffixen

-är, -ier, -ismus, -ist, -istisch, -tät, -tion

Einheit von Aussprache, Bedeutung und Schreibung beim Einprägen

Anknüpfen an Klasse 5

Verbindung zu 2.1

Merkmale: Artikelfähigkeit  
Deklinierbarkeit  
Attribuierbarkeit

gleiche Merkmale und nach ‚alles‘, ‚etwas‘, ‚nichts‘, ‚viel‘, ‚wenig‘ usw.

## 2.3 Wortkunde

### Wortbildung

- Zusammensetzungen und Ableitungen
- Substantivierung
- Wortfamilien
- kompliziertere Wortbildungen

### Wortfelder

#### Z Wort und Wortbedeutung

- aktuelle und lexikalische Bedeutung
- Homonyme

#### Ober- und Unterbegriffe

- Über-, Unter- und Zuordnung von Begriffen

#### Sprachliche Bilder

- sprichwörtliche Redensarten
- Sprichwörter

## 2.4 Sprachtheorie / Sprachgeschichte

### Z Die Sprache als Mittel der Verständigung

- Mitteilungssituation
- Mitteilungsabsicht und
- Mitteilungswirkung (-effekt)

### Geschichte des Wortschatzes

- Einblicke in die Widerspiegelung historischer Entwicklungen im Wortschatz: Erb- und Lehnwörter, Wörter und Wendungen aus verschiedenen historischen Epochen, Gegenwartswortschatz, Fremdwörter und Internationalismen

Anknüpfen an Klasse 5

Verbindung zu 2.2

vorwiegend analytisch

Wortschatzerweiterung und -aktivierung in Verbindung zum Lernbereich 1

Verbindung zu den Lernbereichen 1 und 3

Ursachen der Sprachentwicklung  
Beispiele für den Zusammenhang historischer Prozesse und sprachlicher (lexikalischer) Veränderungen  
Analyse von Wortneubildungen aus den Medien

### Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten

Die Schüler lernen Literatur als Angebot einer Kunstwelt zum lustvollen Erleben kennen und entwickeln dabei Phantasie und die Fähigkeit, das Dargestellte auf die eigene Lebenswelt zu beziehen und zu beurteilen. Sie sind in der Lage, spezifische Gestaltungselemente der verschiedenen Gattungen zu erkennen und zu benennen. Die Schüler verstehen, daß ein Text individuelle Deutungen erlaubt und daß die verschiedenen Genres differenzierte Zugänge bieten. Sie sind bestrebt, Einsichten und Wertungen deutlich zu machen. Die gewonnenen Einsichten in Wort-Bild-Beziehungen verschiedener Medien ermöglichen den Schülern einen bewußten Umgang mit Angeboten. Die Schüler erleben, daß Literatur die Weltsicht und das Wissen über andere Kulturkreise aus Vergangenheit und Gegenwart erweitert.

Die Schüler lernen zwei Texte nach Wahl (Gedichte, Kurzprosa) auswendig.

#### Erzählformen

Ort, Zeit, Figuren des Erzählten; Haltungen literarischer Figuren

Herkunft der Märchen und Sagen aus dem Mythos

Verhältnis von Erzähltem und Gemeintem (unterhaltsam Erzähltes als Wunsch, Erklärung, Belehrung)

Eindrücke über Gelesenes/Gehörtes, Vorstellungen von der Welt im Erzählten

Z Titel sowie einzelne Erzählteile in Beziehung zum Gesamttext

Z sprachliche und bildkünstlerische Wertungen

Z spezifische Gestaltungselemente

Z Schreibversuche

#### Mythen, Märchen, Sagen der Völker; Fabeln; pointierte Erzählungen/ Kalendergeschichten; Lügengeschichten, phantastische Erzählungen

Vorlesen, Nacherzählen von Handlungsverläufen und aus unterschiedlicher Erzählperspektive (Figuresicht);  
Vorstellen von Textsammlungen mit Lektüreempfehlungen;

Interpretieren durch Stegreif, Pantomime, bildkünstlerische Umsetzung;  
thematische Vorlesestunde;  
Vergleichen von Fabeln (Themen, Motive);  
zu Sprichwort/Gebot/Verbot einen pointierten Text schreiben

### **Wort-Bild-Beziehungen in Texten**

Beziehungen von Wort und Bild  
für Vorgänge des Denkens,  
Fühlens und Handelns der  
Figuren

Beziehungen zwischen sprachlicher  
Darstellung und Illustration

- Z Beziehungen zwischen sprachlicher  
Darstellung und zugeordneter  
bildkünstlerischer Gestaltung  
(Fotografie, Graphik, Gemälde)

### **Gedichte und Balladen aus Vergangenheit und Gegenwart**

Rezitationen  
Vers/Strophe, einfache Reimformen,  
Rhythmus, Klang, Wort und Bildwahl

Figuren-, Konflikt- und  
Dialoggestaltung in Balladen

- Z Sprechweisen als Deutungsvarianten

- Z Balladenurteil

### **Märchensammlungen Sagensammlungen Bildgeschichten Comics, Cartoons, Videoclips**

Vorstellen eigener Bücher evtl. Buch-  
ausstellung;  
Gegenüberstellung historischer und  
gegenwärtiger Illustrationen;

Gestalten einer Illustration;  
Bildgeschichten bzw. Comics von  
Schülern vorstellen, Auswahl  
begründen lassen;  
bei Serien „Fortsetzung“ erfinden;  
Charakterisieren von Helden und deren  
Abenteuer, Vergleichen des Erzählten  
mit eigenen Erfahrungen;  
Erschließen der Darstellungsweise  
von Schlüsselbildern bei Comics;  
Zusammenstellen von ausgeschnittenen  
Figuren zu neuen Comics

### **Komische und phantastische Gedichte, Sprachspiele, Gedichte im Jahreskreis, Balladen**

Erarbeiten von Rezitationen,  
auch mit Hilfe von Tonträgern;  
Rezitationen thematisch auf-  
einander bezogener Gedichte bzw.  
auf reale Anlässe bezogener Gedichte  
(Elternabend, Feierstunde u. ä.)

Musik und bildende Kunst als Motivations-  
und Rezitationshilfe;

Vorstellen von Sprachspielen;  
Schreibversuche



**Kinderbücher**

Eindruck von Figuren und Situationen

- Z Gesamteindruck, Figuren, Handlung, Konflikt und dessen Lösung

**dramatische/dramatisierte Texte**

Beziehungen zwischen Sprechen und Handeln der Figuren;

Funktion einzelner Gestaltungselemente; Rollentext als Grundlage eines Spiels

gestaltete Lebensprobleme im Hörspiel

- Z Schreiben eines Hörspieltextes

**thematischer Aspekt:****Abenteuer, Umgang mit Tieren, Schule und Familie**

Vorlesen von Höhepunkten;  
 Buchempfehlung/Buchbesprechung;  
 Vorlesestunden;  
 Besuch Kinderbibliothek;  
 Anfertigen einer Annotation, eines Plakates, eines Umschlagbildes zur Lese-Werbung, eines Spots;  
 Handlung umsetzen in eine Bildfolge

**Dialogtexte, Puppenspiel, Hörspiel, Schwank**

Spielen einer Szene (Puppenspiel);  
 Besuch im Puppentheater oder Kindertheater;  
 Erfassen und Benennen grundlegender Elemente des Dramatischen nach Aufnahme eines Hörspiels

## Klasse 7

### Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Die Schüler kennen Möglichkeiten des differenzierten Einsatzes sprachlicher Mittel beim mündlichen und schriftlichen Gestalten von sachlich und emotional betonten Texten. Sie nutzen diese Kenntnisse bei der selbständigen Analyse und Beurteilung einer kommunikativen Zielstellung. Sie verinnerlichen sprachliche Muster, wählen Informationsquellen, die der Aufgabenlösung dienen, und verfügen über Kenntnisse zu ihrer Erschließung. Die Schüler nutzen individuelle Formen der Speicherung von Rezeptionsergebnissen. Sie kennen das Spektrum und Gestaltungsmöglichkeiten von Medien und gelangen zu kritischen Wertungen. Bei Diskussionen setzen sie sprachliche und sprecherische Mittel bewußt ein, um ihre kommunikativen Absichten zu realisieren. Auf der Basis ihrer Allgemeinbildung entwickeln sie in der Auseinandersetzung mit Standpunkten anderer ihre Urteilsfähigkeit weiter.

#### Sachtexte erschließen

##### Geschriebene Sachtexte

Texte aus Alltag und Fachunterricht  
Lehrbuchtexte, Printmedien,  
Sachbücher

Nachschlagewerke

##### Möglichkeiten der Erschließung

Lesetechniken

totales Lesen

orientierendes Lesen

kursorisches Lesen

Angaben zu einem/mehreren  
Gesichtspunkt(en)

Textstrukturen

graphisch-figürliche Mittel  
in ihrer Funktion, den Textinhalt  
zu illustrieren/zu ergänzen

stilles, lautes, ausdrucksstarkes Lesen;  
weiterführende Leseübungen  
(Erhöhung des Lesetempos, Aufnehmen  
und Verarbeiten umfangreicher  
Bedeutungseinheiten), Lesen unter  
einem/mehreren Gesichtspunkt(en)  
Verbindung zum Lernbereich 3

Erkennen, Markieren, Fixieren,  
Bewerten

Topikketten (Synonymreihen), Vor- und  
Rückverweise, Rezeptionshilfen im Text

Tabellen, Skizzen, Illustrationen,  
Bilder im Text

<p>Absicht und direkte/indirekte Vermittlung des Standpunkts des Autors</p> <p>Arbeit mit Nachschlagewerken Stichwortverzeichnis und Leitfaden des DUDEN</p> <p>ausgewählte Wörterbücher zur Lösung sprachlicher Probleme</p> <p>ausgewählte Lexika und Sachbücher zur Bewältigung fachlicher Anforderungen</p> <p><b>Fixieren und Weiterverwenden von Rezeptionsergebnissen</b></p> <p>Speichern von Informationen</p> <p><b>Umgang mit Medien</b></p> <p>appellative Texte (Werbung, Anzeigen) Produktbeschreibung/-bewertung</p> <p>Zielgruppen und Zweck äußere Gestaltung Wiederholung, Interjektion, expressive Wortwahl</p> <p>typographische Mittel</p> <p>Verhältnis Wort – Musik – Bild</p> <p>gesprochene Texte (Rundfunknachrichten) Inhalt, Gestaltung, Wirkung</p> <p>Unterschied Nachricht – Kommentar</p>	<p>Synonymwörterbuch</p> <p>mündlich und schriftlich Stichwortzettel, tabellarische/skizzenhafte Übersichten; Referieren der Rezeptionsergebnisse Über- und Unterordnung</p> <p>Printmedien, Rundfunk, Fernsehen Verbindung zum Lernbereich 2 (Wortarten, syntaktische Gestaltungselemente)</p> <p>Analyse und Bewertung der sprachlichen Mittel, Erfassen der Manipulationsversuche mit Hilfe von Werbetexten, selbständiges Herstellen von Werbetexten/Anzeigen zu verschiedenen Zwecken, Produzieren von „Antiwerbung“</p> <p>Rollenspiel: Nachrichtensprecher – Zuhörer</p> <p>Einbeziehung von Rundfunknachrichten</p>
---	---

## Alltagssituationen bewältigen

Aushang

Inserat, Zeitungsnotiz, Leserbrief

Telegramm, Telefonat, Telex, Telefax

Gespräch/Diskussion

Diskussion in kleinen Gruppen/  
frontale Diskussion

Podiumsdiskussion

vorbereitete und spontane  
Diskussion

Techniken des Gesprächs/  
der Diskussion

Möglichkeiten, eigene und fremde  
Standpunkte darzulegen,  
zu begründen, sich mit ihnen  
zustimmend/ablehnend  
auseinanderzusetzen,  
sie zu widerlegen

sprachliche, sprecherische  
und außersprachliche Mittel

## Erzählen/Nacherzählen

Textnähe, Kürzen und Verdichten  
beim Nacherzählen

sprachliche Gestaltung von  
Eindrücken, Emotionen

Adressatenbezug und Situation

Vergleich offizieller/persönlicher  
Mitteilungen

Spezifik beim Verknappen von Aussagen

Werten von Realisierungsmöglichkeiten  
Unterschiede bei verschiedenen

Diskussionsformen, -anlässen  
-situationen, -partnern

Höflichkeitsform bei offiziellen Anlässen

Einleitung/Zusammenfassung

Verhältnis Fragen – Antworten/  
Stichwortzettel

Begründen und Formulieren von  
Standpunkten, Problemstellungen,  
Argumenten, Beweisen, Belegen

mündlich und schriftlich

Verbindung zu 2.3

(Wortschatz, sprachliche Bilder)

und zum Lernbereich 3

(Erzählformen)

Vergleich von Erzählungen,  
von Textvorlage und Nacherzählung;

<p>Erzählen erlebten/erdachten Geschehens</p> <p>Erzählen nach Sprichwörtern, Reizwörtern, Bildern u. a.</p> <p>Erzählen mit beschreibenden, berichtenden und argumentierenden Elementen</p> <p>Erzählformen: Phantasieerzählung, Kurzgeschichte, Fabel u. a.</p>	<p>Schreiben eigener Erzählungen, Kurzgeschichten, Fabeln; Einbau von Dialogen und ausdrucksverstärkenden Bezeichnungen</p>
<p><b>Beschreiben</b></p>	<p>mündlich und schriftlich</p>
<p>komplexe Vorgänge und Gegenstände</p> <p>vergleichendes Beschreiben von Vorgängen und Gegenständen</p> <p>äußere Merkmale und Verhaltensweisen von Menschen und Tieren</p>	<p>Verbindung zum Fachunterricht (fachspezifische sprachliche Erfahrungen, fachsprachliche Bezeichnungen); Beschreibung analysieren,  taktvolles Formulieren beim Beschreiben von Personen Verbindung zum Lernbereich 3 (Beschreiben literarischer Figuren)</p>
<p><b>Berichten</b></p>	<p>mündlich und schriftlich</p>
<p>frei und vorbereitet</p>	<p>Verbindung zum Fachunterricht (Aufbau und Rezeption fachspezifischer Berichte)</p>
<p>Stegreif und vorbereitete Reportage</p>	<p>Stichwortzettel für Vorbereitung,</p>
<p>verbal und uniformiert z. B. Berichtsbogen, Formular</p>	<p>Auflockerungsmöglichkeiten bei Reportagen genaues Ausfüllen vorgegebener Formulare</p>
<p>Verlaufs- und Ergebnisprotokoll, Anlagen zum Protokoll</p>	<p>situations- und zweckgebundene Verknappung beim Protokollieren</p>
<p></p>	<p>Gemeinsamkeiten/Unterschiede beim Berichten und Erzählen</p>

## Lernbereich 2: Reflexion über Sprache

Die Schüler erweitern und vertiefen ihre syntaktischen Kenntnisse durch Einbeziehung komplizierterer Strukturen. Sie lernen weitere Interpunktionsregeln für den einfachen Satz sowie Signalwörter oder andere Merkmale, die eine höhere Sicherheit ermöglichen, und sie begreifen, daß man diese fest einprägen muß. Die Verwendung von Nachschlagewerken wird zur stabilen Gewohnheit. Mit der Differenzierung des syntaktischen Wissens wird die Einsicht erreicht, daß die Sprache weitgehend gesetzmäßig aufgebaut ist und die höheren Strukturen auf einfacheren beruhen. Die Schüler verstehen, daß jede sprachliche Übermittlung einen inhaltlichen und einen formalen Aspekt hat, zwischen denen ein Zusammenhang besteht, der den Mitteilungserfolg bestimmt. Sie erwerben notwendiges Wissen zu Grundsätzen und Hauptarten der Wortbildung, -bedeutung und zu sprachlichen Bildern mit Bezug auf Orthographie und Stilistik. Die Schüler lernen wichtige Etappen der Sprachgeschichte und Erscheinungsformen ihrer Muttersprache kennen.

### 2.1 Grammatik

#### Der Satz und seine Interpunktion

der einfache Satz

durch Komma  
abgetrennte Wortgruppen

erweiterter Infinitiv  
mit ‚zu‘ (Infinitivkonstruktion)  
nachgestellt und  
in verschiedenen Funktionen

Infinitive mit ‚um zu‘, ‚ohne zu‘,  
‚anstatt zu‘

nichterweitertes und erweitertes  
Partizip (Partizipialkonstruktion)

die nachträgliche Erläuterung,  
eingeleitet mit ‚und zwar‘,  
‚besonders‘, ‚insbesondere‘,  
‚vor allem‘, ‚zum Beispiel‘ usw.

die Apposition als besondere Form  
des nachgestellten Attributs

Datumsangabe

Signalwort ‚zu‘  
Erweiterung auf Grund der Valenz  
des infiniten Verbs  
Gegenüberstellung zum nichterweiterten  
Infinitiv  
zählen zu den erweiterten Infinitiven  
mit ‚zu‘

Umformübungen:  
Partizipialkonstruktion – Adverbialsatz

Signalwörter einprägen

Kongruenz zwischen Apposition und  
Bezugswort in Genus, Numerus u. Kasus

der zusammengesetzte Satz

dreigliedrige Satzreihe  
(Satzverbindung)  
unverbundene und verbundene  
Reihung von drei Hauptsätzen  
und ihre Kommasetzung

dreigliedriges Satzgefüge  
Verbindung eines Hauptsatzes  
mit zwei Nebensätzen gleichen  
oder verschiedenen Grades  
und ihre Kommasetzung

Funktionen von Nebensätzen

- Objektsätze
- Subjektsätze
- Adverbialsätze
  - Temporalsätze
  - Lokalsätze
  - Modalsätze
  - Kausalsätze
  - Finalsätze
  - Konditionalsätze
  - Konsekutivsätze
  - Konzessivsätze

Attributsätze

eingeleitete und uneingeleitete  
Nebensätze

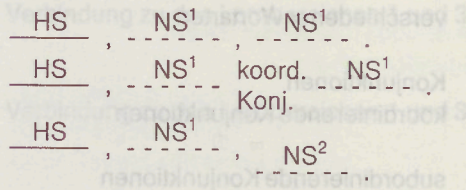
direkte und indirekte Rede

Indikativ, Konjunktiv I und Konjunktiv II  
in der indirekten Rede

Zeichensetzung

Strukturskizzen: vgl. Klasse 6

Differenzierung der Nebensätze  
nach ihrem Abhängigkeitsgrad  
Strukturskizzen:



Umformübungen: Satzglieder –  
Nebensätze  
Ermittlung/Bestätigung mit Hilfe der Frage  
und der subordinierenden Konjunktion

vor allem Relativsätze  
Satzgliedteil als Nebensatz

Konjunktionalsätze  
Relativsätze  
Interrogativsätze

Verbindung zu den Lernbereichen 1 und 3  
sprachlicher Ausdruck der Einstellung  
des Sprechers zur Aussage eines Dritten

## Die Wortarten – ihre Formen und Funktionen

das Verb

Modi: Indikativ

Konjunktiv I

Konjunktiv II

(einschl. ‚würde‘-Form)

Imperativ

Substantivierung

verschiedener Wortarten

Konjunktionen

koordinierende Konjunktionen

subordinierende Konjunktionen

Adverb – Modalwort – Partikel

## 2.2 Orthographie

### Groß- und Kleinschreibung

von Zeit- und Ortsangaben

durch Adverbien und Numeralien

### Getrennt- und Zusammenschreibung

unfest und fest zusammengesetzter

Verben

### Fremdwörter

aus dem Unterricht

anderer Fächer

im Rahmen der Allgemeinbildung

### Fehlerschwerpunkte/ Wissenslücken der Schüler

vergleichende Betrachtung

indirekte Rede

stilistische Fragen in Verbindung  
mit dem Lernbereich 1

Wesen, Merkmale

orthographische Konsequenzen

Verbindung zur Syntax des Satzes,  
Einleitewörter für Haupt- bzw.

Nebensätze

Signale für

normgerechte Kommasetzung

syntaktische und semantische Probleme

Bezeichnung von Wochentagen,

Tageszeiten usw.

Temporal- und Lokaladverbien

Verbindung zu 2.3

Betonung als orthographische

Lösungshilfe

Sprachgefühl entwickeln

Systematisierung nach semantischen,  
etymologischen bzw. orthographischen  
Gesichtspunkten

Beziehung:

Aussprache – Schreibung

frontale Übungen und individuelle Arbeit

Nachschlagewerke



**2.3 Wortkunde**

**Worbildung**

- bei Verben
- bei Fremdwörtern

**Wortfelder**

**Wort und Wortbedeutung**  
Synonyme und Antonyme

**Sprachliche Bilder**  
Metaphern

**2.4 Sprachtheorie/  
Sprachgeschichte**

**Die Sprache als Mittel  
der Verständigung**

Verständnis – Mißverständnis  
und ihre sprachliche Relevanz

**Wichtige Etappen bei der  
Herausbildung des Deutschen**

Indoeuropäisch – Germanisch –  
Deutsch

1. und 2. Lautverschiebung

hoch- und niederdeutsche Dialekte

die Entwicklung einer überregionalen  
Sprache

die Bedeutung Gutenbergs  
und Luthers

Anknüpfen an Klasse 6  
Systematisierung  
Verbindung zu 2.2  
Wortfamilien bilden

Wortschatzerweiterung und -aktivierung  
in Verbindung zum Lernbereich 1

Verbindung zu den Lernbereichen 1 und 3

Verbindung zu den Lernbereichen 1 und 3

Gesetzmäßigkeiten und Formen  
der Sprachentwicklung

die Rolle von Persönlichkeiten  
im Sprachentwicklungsprozeß

**Erscheinungsformen der Sprache**

Literatur- (Hoch-)sprache

Allgemein-, Standard-, Gebrauchssprache

Umgangssprache

Dialekt, Mundart

Fach- und Gruppensprachen  
JugendspracheBesonderheiten und Leistungen  
Verbindung zum Lernbereich 3

Textvergleiche

Sprachmaterial aus der Region  
und aus dem Erfahrungsbereich  
der Schüler**Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten**

Die Schüler erfahren über vielseitige Formen der Arbeit an literarischen Texten, daß dadurch das Erleben und Verstehen von Literatur intensiver sein kann. Sie nehmen Literatur als Angebot einer Kunstwelt zur Auseinandersetzung mit eigenen Befindlichkeiten an und lassen sich zu Gestaltungsversuchen anregen. Die Schüler werden sensibilisiert für Wirkungen von Texten verschiedener Gattungen und Genres, ihrer sprachkünstlerischen Gestaltung, ihrer medialen Vermittlung und des Zusammenspiels verschiedener Kunstformen. Sie gewinnen Einsichten in den Zusammenhang von Text, Autor, Entstehungszeit und Wirkung, können einige sprachkünstlerische Elemente benennen und in ihrer ästhetischen Funktion erfassen und bringen dieses Wissen in Gespräche über Literatur ein.

Die Schüler lernen zwei Texte nach Wahl (Gedichte, Kurzprosa) auswendig.

**Erzählformen**

Hör- und Leseindrücke

Auffälligkeiten medialer Gestaltung/  
Wirkungen**Fabel, Sage, Witz, Anekdote,  
Kurzgeschichte**Vielfältige Formen des Lesens,  
Hörens, Erschließens;  
pointiertes Vorlesen/Erfassen  
von Sprech- und Deutungsvarianten  
(Tonbandeinsatz);

Figuren, Ort, Zeit des Erzählten

Erzähler, Erzählweise, Erzählabsicht

wesentliche Genremerkmale  
in ihrer Funktion und Wirkung

Autorenintentionen/Formen  
ästhetischer Wertung,  
Humor und Komik

individuelle Lesart/Analyse  
und Wertung einer begrenzten Textstelle

### **Umfangreiche Ganzschriften**

Thema – Handlung/  
Konfliktentwicklung – Konfliktlösung

Figuren, Figurenaufbau,  
Figurengestaltung

Spezifisches der künstlerischen  
Gestaltung/Genrespezifika

### **Texte von den Anfängen bis ins 19. Jahrhundert**

Lese- und Höreindrücke

Funktion und Wirkung der Texte  
historisch und aktuell

Thematisieren/Vergleichen  
motivverwandter Erzählformen;  
kreative Schreib- und  
Darstellungsversuche/Fabeln über uns;  
Dialogisieren geeigneter Texte;  
Inszenieren/Spielen einer Fabel;

Erarbeitung eines heiteren Programms

### **Jugendbuch oder eine Kriminalgeschichte oder Science-fiction-Literatur**

Vielfältige Formen des Lesens,  
Erzählens, Erschließens;  
Lese- und/oder Erzählrunde;  
Vorstellen thematisch verwandter Texte,  
Erarbeitung von Leseempfehlungen;  
Um-, Weiterschreiben von  
Textteilen/Schreiben eines inneren  
Monologs;  
Schreiben eines Drehbuches zu einem  
Textausschnitt;  
Illustrieren eines Textes,  
Gestalten eines Buchumschlages,  
Schreiben eines Klappentextes

### **Mythen, Sagen, Epen der Antike, des Mittelalters (Auszüge); Schwänke, Lyrik, eine Novelle des 19. Jahrhunderts**

Vielfältige Formen des Lesens,  
Nacherzählens – Erzählens;  
Kurzvorträge zu Autor, Werk,  
eigenen Leseerfahrungen (Storm,  
Fontane oder Keller berücksichtigen);

<p>Autorenintention/Besonderheiten der künstlerischen Gestaltung, das Verhältnis von Realem und Phantastischem</p> <p>Genrespezifisches in seiner Funktion und Wirkung (besonders Novelle: Konflikt, Motiv, Aufbau)</p> <p>Figur und Figurencharakteristik (Typisierung)</p> <p>wesentliche literarhistorische Zusammenhänge</p> <p>Originaltext-Neuerzählung/ Nachdichtung</p>	<p>Vergleich Text/Illustration/Vertonung/ Medienadaption; literarische Diskussion: Motive menschlichen Handelns und Träumens; Umgestaltung von Texten, Erarbeitung einer Spielvorlage, eines Hörspieltextes (Projekt)</p>
<p><b>Gedichte</b></p> <p>differenzierte Sprechweisen als Deutungsvarianten</p> <p>der lyrische Sprecher und seine Funktion/Einfühlung in die lyrische Situation</p> <p>Strophe, Vers, Reim, Metrum und Rhythmus Bildsprache: Vergleich,</p> <p>Balladentypisches in seiner Funktion und Wirkung</p> <p>Druckgestalt, einschließlich Textbilder</p>	<p><b>aus Vergangenheit und Gegenwart Balladen, Lieder, Erzählgedichte, Sprachspiele, Nonsensgedichte, Textbilder, motivverwandte Gedichte, Formen des Trivialen</b></p> <p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf Thematik, Gestaltung/Wirkung, Deutung; Vergleichen und Begründen individueller Formen des Lesens, Verstehens und Vortragens; Schreibversuche; Rezitationsrunde: musikalisches und graphisches Ausgestalten (Text-Bild-Gestaltung); Lyrikprogramm zu selbst gewählter Thematik (Projekt); Beschreiben von Auffälligkeiten, Erläutern von Sinnhaftigkeit, Reflektieren von Wirkungen</p>

**Dramatische Texte**

Handlung erfassen über  
Dialog – Monolog – Spiel

Spezifika des dramatischen Spiels:  
Dialog und Dialoggestaltung,  
Konflikt und Konfliktgestaltung,  
Figur und Figurengruppierung,  
außersprachliche Gestaltungsmittel

Regieanweisungen (Funktion)

dramatische Elemente in einer  
Fernsehserie oder in einem Hörspiel,  
Wirkungen

**ein Einakter oder ein  
umfangreicher Dramausschnitt  
oder ein Hörspieltext  
aus Vergangenheit oder Gegenwart**

Gespräch über Theater-, Film-,  
Fernseh-, Hörfunkerlebnisse;  
szenisches Lesen/  
szenische Interpretationen  
(Einfühlen in eine Rolle,  
Entwicklung von Vorstellungen  
zu einer Rolle,  
Fixieren von Regieanweisungen,  
Erfinden von „Untertext“);  
szenisches Spiel,  
Vorstellungen zu Kostüm, Bühnenbild,  
Besetzung;  
Theaterprojekt:  
Kinder spielen/inszenieren selbst

## Klasse 8

**Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch**

Die Schüler lernen die Wirkungsaspekte sprachlicher Mittel kennen und erkennen, wie sie diese für Äußerungen in alltäglichen Situationen einsetzen können. Sie werden mit Möglichkeiten vertraut gemacht, den persönlichen Standpunkt logisch, verständlich und überzeugend zu formulieren, zu begründen und zu verteidigen. Die Schüler setzen emotional oder rational betonte Darstellungsmittel bei der Charakterisierung und Beschreibung von Erscheinungen der Umwelt differenziert ein. Für die Bewältigung lebenspraktischer kommunikativer Situationen erwerben sie situations- und partneregerechte Sprach- und Sprechpotential. Sie wissen, daß der individuelle Erfahrungsreichtum nicht ausreicht, um allen sprachlichen Anforderungen gewachsen zu sein, und daß deshalb Informationsbedarf mit Hilfe von Nachschlagewerken zu decken und die Orientierung an Mustern hilfreich sind. Die Schüler verhalten sich kritisch gegenüber der Manipulationsgefahr durch Medien.

**Umgang mit Medien**

Tatsachenbezogene Texte  
 Meinungsbezogene Texte  
 Phantasiebezogene Texte  
 Beurteilungskriterien

Vergleich von Beiträgen zu einem  
 Thema in verschiedenen Medien  
 (Analyse des Inhalts, Zwecks,  
 der sprachlichen Gestaltung)  
 Analyse von Printmedien  
 unterschiedlichen Anspruchsniveaus,  
 selbständiges Gestalten von Beiträgen  
 verschiedener Textarten  
 für Schülerwandzeitung,  
 Schülerzeitungen, Schulfunk

**Alltagssituationen bewältigen**

Anfragen  
 Beantwortung von Anfragen  
 Anträge  
 Reklamationen  
 persönliche Einladung  
 (Zusage, Entschuldigung, Absage)  
 offizielle Einladung  
 Arbeit mit Nachschlagewerken  
 zur Erhöhung der Sicherheit  
 bei sprachlichen Entscheidungen

mündlich und schriftlich  
 reale Kommunikationssituationen  
 nutzen

formlos, Formulare

verschiedene Partner

Nutzen aller Angaben im DUDEN

**Argumentieren**

Standpunkt zu einem Sachverhalt darlegen und begründen

Argumente in Medien beurteilen

Argumentieren  
zu Sachverhalten, Problemen,  
Erfahrungen, Erlebnissen

im Rahmen einer Diskussion

Verhaltensnormen

Sprachmittel

Podiumsdiskussion (Vorbereitung,  
Durchführung, Auswertung)

mündlich und schriftlich

Printmedien, Tonbandmitschnitte, Videos

UNESCO-Projekte:  
Umwelt, Alphabetisierung

Rollenspiele  
zwischenmenschliche Beziehungen

für Behauptung, Begründung, Beweis,  
Widerlegung

**Schildern**

gemeinsame und individuelle Erlebnisse  
Relation zwischen realem Vorgang  
und Wahrnehmung  
(Eindruck, Empfindung)

mündlich und schriftlich

Verbindung zu 2.3  
(Wortschatzübungen zur Wiedergabe  
von Empfindungen, Emotionen)  
Verbindung zum Lernbereich 3  
(Analyse schildernder Texte,  
Abgrenzung von kitschiger Darstellung)  
Unterschiede zwischen natürlichen  
und übertriebenen Schilderungen

**Beschreiben/Charakterisieren**

komplexe Gegenstände/Vorgänge

Personen- und Figurencharakteristik  
Selbsteinschätzung  
und Selbstporträt

Prinzipien beim Herstellen  
von Werbematerial

mündlich und schriftlich

Bauwerke, Orte, Landschaften,  
Bilder, Kunstwerke, Naturvorgänge,  
Versuche, Handhabung von Geräten  
Verbindung zum Lernbereich 3  
(Beschreibung literarischer Figuren)

für Bücher, Theater, Reisen  
außersprachliche Mittel einbeziehen

**Berichten**

Nachricht, Kurzbericht, Kurzprotokoll

Vergleich: Bericht – Schilderung

mündlich und schriftlich

Veranstaltungs-, Gerichts-, Sportbericht  
zweck-/situationsorientiert  
Verbindung zu Medienein Ereignis wählen/  
wechselseitig umformen**Lernbereich 2: Reflexion über Sprache**

Die Schüler lernen, die syntaktischen Kenntnisse immer bewußter im Dienste der Satzstrukturierung einzusetzen und sich des Wissens über die Beweglichkeit der Satzglieder für die stilistische Gestaltung sowie bei der Kommasetzung zu bedienen. Die Schüler verfügen über Kenntnisse zu Sprachebenen und können sie differenziert nutzen. Sie runden ihr Wissen zum System der Wortarten ab. Die Schüler verwenden den wachsenden Wortschatz bedeutungsrichtig und dem Mitteilungsziel gemäß, sie kennen im Normalfall die richtige Schreibung oder finden diese weitgehend selbständig auf der Grundlage von Entscheidungsverfahren. Die Schüler setzen Fremdwörter fach- und bedarfsgerecht ein und beherrschen deren Orthographie. Die Nutzung von Nachschlagewerken gehört zum Normverhalten.

**2.1 Grammatik****Der Satz und seine Interpunktion**

der einfache Satz

Satzglieder: Normalstellung  
und Stellungsvarianten

Vorfeld – Mitte – Nachfeld

Strukturtypen des Satzes:  
Kern-, Stirn-, Spansatz

Satzklammer (Satzrahmen)

inhaltliche und stilistische Varianten  
sowie kommunikative Veränderungen  
bei Varianten der Satzgliedstellung

Umstellproben

die Stellung der finiten Verbform  
als DifferenzierungskriteriumAnlässe für und stilistische  
Auswirkungen von Ausklammerungen



Genitivobjekt und Genitivattribut

semantische und syntaktische Unterschiede

der zusammengesetzte Satz

Systematisierung auf induktivem Weg

die Satzreihe (Satzverbindung) als unverbundene oder verbundene Reihung von zwei oder mehr Hauptsätzen und ihre Kommasetzung

Vergleich mit Satzreihen  
Umformungsübungen  
Rolle der Sprachökonomie

der zusammengesetzte Satz

das Satzgefüge als Verbindung eines Hauptsatzes mit zwei oder mehr Nebensätzen gleichen oder verschiedenen Grades und ihre Kommasetzung

der mehrfach zusammengesetzte Satz: Verbindung von Satzreihen und Satzgefügen, seine Kommasetzung

Semikolon, Gedankenstrich und Klammer und ihre sinnvolle Verwendung

der weiterführende Nebensatz

Systematisierung auf induktivem Weg

**Die Wortarten – ihre Formen und Funktionen**

Übersicht über die Wortarten

nach grammatischen Eigenschaften:  
flektierbar  
unflektierbar

<p>nach inhaltlichen Leistungen:                  bezeichnend                  verweisend                  verbindend                  kommentierend</p> <p>Übersicht über die Flexionsarten                  und Formen                  Deklination                  Konjugation                  Komparation</p>	<p>Genitivobjekt hat Genitivattribut                  Richtungs- / -richtung - Genitivattribut                  der zusammengesetzte Satz / -satz                  Neben- / Nebensatz                  die Satzreihe (Satzverbindung)                  als unverbundene Satzreihe                  verbundene Reihenfolge von Hauptsatz                  oder mehr Hauptsätzen                  und ihre Kommasetzung                  der zusammengesetzte Satz</p>
<p><b>2.2 Orthographie</b></p>	
<p><b>Abkürzungen</b></p>	<p>Bildung, Sprachökonomie                  Aussprache und Interpunktion                  stilistischer Aspekt</p>
<p><b>Kurzwörter</b></p> <p>Buchstabenwörter                  (Initialwörter)</p> <p>Silbenwörter</p> <p>Kunstwörter</p>	<p>Bildung                  Aussprache und Interpunktion                  stilistischer Aspekt</p>
<p><b>Eigennamen</b></p> <p>Namen für Personen, Straßen,                  Plätze, Institutionen, Organisationen</p> <p>geographische Eigennamen                  auf -er und -isch</p> <p>von Personennamen                  abgeleitete Adjektive</p>	<p>Semikolon, Gedankenstrich                  und Klammer und ihre                  sinnvolle Verwendung                  der weitführende Nebensatz                  inhaltliche und funktionale                  Die Wörter                  ihre Formen und Funktionen                  Übersicht über die Wörter</p>
<p><b>Fremdwörter</b></p> <p><b>Fehlerschwerpunkte/Wissenslücken                  der Schüler</b></p>	<p>Systematisierung: vgl. Klasse 7</p>

## 2.3 Wortkunde

### Sprachliche Bilder

- Metapher und Metonymie
- Personifizierung
- Übertreibung und Abschwächung
- Euphemismus

## 2.4 Sprachtheorie/Sprachgeschichte

### Wichtige Etappen bei der Herausbildung des Deutschen

- Althochdeutsch
- Mittelhochdeutsch
- Frühneuhochdeutsch
- Neuhochdeutsch

### Hochsprache – Dialekt – Mundart

- vogtländisch, erzgebirgisch,
- mittelsächsisch, oberlausitzisch,
- niederschlesisch

### Sorbisch

- das Sorbische als slawische Sprache  
im deutschen Sprachraum
- Geschichte und Kultur  
der Sorben,  
ihr Leben in Deutschland

Verbindung zu den Lernbereichen 1 und 3

Überblick  
Entwicklung des Sprachbaus,  
insbesondere der Laute,  
als Grundlage der Gruppierung

Text- und isolierte Beispiele

Vortrag mittelhochdeutscher und  
frühneuhochdeutscher Texte

Konzentration auf regionale(n)  
Dialekt bzw. Mundart  
Vergleiche  
Textvorträge

### Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten

Die Schüler setzen sich zunehmend selbständig mit literarischen Texten auseinander. Sie erfahren in der Kunstwelt die Möglichkeit, Gefühle, Gedanken, Handlungsentwürfe zu erproben und betrachten dies als Hilfe für die Lebensgestaltung. Die Schüler können mediale Kunst kritisch bewerten. Über das Erschließen von Texten aus der Vergangenheit lernen sie literaturhistorische Entwicklungen, Zusammenhänge und Bedingungen kennen, unter denen Literatur entsteht und wirkt. Die Schüler entwickeln das Bedürfnis, über Rezeptionseindrücke zu diskutieren und dabei individuelle Lesarten und Verstehensvarianten zu vertreten. Dabei wenden sie Kenntnisse über Textstrukturen, Autorenintentionen und Entstehungsbedingungen des Werkes sowie mediale Besonderheiten an.

Die Schüler lernen zwei Texte nach Wahl (Gedichte, Kurzprosa) auswendig.

<p><b>Erzählformen</b></p> <p>Auffälligkeiten der Gestaltung/Wirkung</p> <p>individuelle Lesart, Interpretation nach ausgewählten Gesichtspunkten</p> <p>unterschiedliche mediale Vermittlung und deren Wirkung</p> <p>Figuren, Ort, Zeit des Erzählten in Verbindung mit Erzählweise, Erzählperspektive und Genremerkmalen</p> <p>Erzähler als Träger und Vermittler von Wertungen/Erscheinungsformen des Erzählers, Erzählsituation</p> <p>Autorenintention/wesentliche Gestaltungsmittel in ihrer Funktion und Wirkung</p>	<p><b>Epen (Auszüge), Fabel, Parabel, Anekdote, Witz, Aphorismus, Erzählung, Kurzgeschichte</b></p> <p>vielfältige, zunehmend selbständig gewählte Formen des Lesens, Hörens, Erschließens; pointiertes Vorlesen/Erfassen von Sprech- und Deutungsvarianten (Übungen mit Tonbandprotokoll); Thematisieren/Vergleichen motivverwandter Erzählformen; Beschreiben/Deuten/Vergegenständlichen der Erzählfigur, Vergleichen verschiedener Erzählfiguren; Vorstellen eines Autors über kurze Erzählformen und Textausschnitte; Schreib- und Spielversuche, z. B. Heiteres, Komisches</p>
---	---

## Umfangreiche Ganzschriften

Figuren, Figurenzeichnung,  
Figurenkonstellationen

Handlungs- und Konfliktverlauf,  
Handlungsmotive

Textteile in bezug  
zum Gesamttext

Spezifisches der künstlerischen  
Gestaltung/Autorenintention

individuelle Lesart/Sekundärtexte  
(Klappentexte, Kritiken)

Originaltext/Adaption  
(einschließlich technischer Medien)

## Literatur der Romantik

**Heinrich Heine und seine Zeit/  
Lyrik und Reisebilder oder  
J. v. Eichendorff  
oder E. T. A. Hoffmann**

Lese- und Höreindrücke

Funktion und Wirkung der Texte  
(historisch und aktuell)

Bedingungen, unter denen Literatur  
entstand und wirkte

## Jugendbuch; erzählende Literatur unterschiedlicher Genres

thematisch-problemorientierte  
Diskussion/Wertungen des Autors,  
eigene Standpunkte;  
Vorlesen thematisch/wertorientiert  
ausgewählter Textteile unter dem Aspekt  
von Funktion und Wirkung;  
Vorstellen thematisch verwandter Texte  
aus der Privatlektüre/  
Leseempfehlungen/Diskussion  
ethischer Probleme in bezug  
auf literarische Texte;  
Organisieren/Leiten von  
Erzählstunden, z. B. zu  
Kriminalgeschichten und  
von Diskussionsstunden;  
Vergleich von Original und Adaption  
unter Wirkungsaspekt;  
Um-, Weiterschreiben von  
Textteilen/Schreiben eines inneren  
Monologs/Füllen von Leerstellen;  
Schreiben von Klappentexten,  
Kritiken/Illustrieren von Texten

## Erzähltexte unterschiedlicher Genres, Lyrik genauere Kenntnisse zur Epoche und zu einem Autor

Kurzvorträge zu Autor, Werk,  
eigenen Leseerfahrungen zur Epoche,  
zu weiteren Autoren (Überblick);  
Vergleich Text/Illustrationen/  
Vertonungen/Medienadaptionen;  
problemorientierte Diskussion/

Autorenintention/künstlerische Gestaltung der Texte, Verhältnis von Realem und Phantastischem

Genrespezifisches in seiner Funktion und Wirkung, romantische Erzählung, Reisebild, vielfältige Lyrikformen

wesentliche literaturhistorische Zusammenhänge und Entwicklungen in bezug auf gewählte Texte

Verhältnis Originaltext/Neuerzählung, Nachdichtung, Medienadaption

## Gedichte

Sprechweisen als Deutungsvarianten

lyrischer Sprecher als Träger und Vermittler von Wertungen/ Anteil der lyrischen Situation an der Wirkung des Gedichts

Strophe/Vers/Zeilensprung  
ironische Brechung

gereimte/reimlose Lyrik,  
Verhältnis Metrum/Rhythmus,  
lyrisches Bild, Metapher,  
Balladenspezifisches im Vergleich

Einbringen und Begründen individueller Lesarten:

Texte als Versuche der Weltdeutung, als Beschreibung individueller Befindlichkeiten;

Formen kreativen Schreibens, z. B. ein Reisebild heute;

Erarbeitung eines literarisch-musikalischen Programms (Projekt);

Vergleich Erzählung/Film (z. B. „Taugenichts“)

## Balladen, Lieder, Erzählgedichte Natur- und Empfindungslyrik Sprachspiele, experimentelle Poesie

### unterschiedliche Gedichte eines Autors, einer Epoche, motivverwandte Gedichte verschiedener Epochen; Formen des Trivialen und ihre Wirkung

vielfältige, zunehmend selbständig gewählte und begründete Formen des Lesens, Vortragens, Hörens, Erschließens von Gedichten; Textanalyse und Textinterpretation nach ausgewählten Gesichtspunkten; Reflektieren über Gestaltung und Wirkung von Textbildern; Vergleichen unter verschiedenen Gesichtspunkten (Autor, Motiv, Epoche, Genreausprägung, Vertonungen); Erfassen von Trivialem durch Sprechen, Betrachten von lyrischer Situation, Motiven, Figuren, Sprachbildern;

Druckgestalt, einschließlich Textbilder,  
als Ausdruck des Gestaltwillens/  
der Wirkungen

Lyrikprogramm zu selbst gewählter  
Thematik (Projekt);  
Einführen in den Schaffens- und  
Wirkungskreis eines Lyrikers  
über sein Werk  
(Lebensbild, keine geschlossene  
Biographie);  
kreative Versuche (Schreibwerkstatt,  
Rezitationsrunde, musikalisches  
und graphisches Ausgestalten,  
Produzieren von Textbildern)

### dramatischer Text

**zwei dramatische Texte bzw. längere  
Textauszüge aus Vergangenheit  
und Gegenwart**

Texte als Spielvorlage

Diskussion: Triviales und Bedeutsames  
in Fernsehserien;

Komplexität dramatischen Spiels

szenisches Lesen/szenisches  
Interpretieren (z. B. Schreiben  
einer Rollenbiographie)/szenisches  
Spielen;

Dialog und Dialogführung,  
Konflikt, Konfliktenwicklung und -lösung

Schreiben von Untertext, innerem  
Monolog, Regieanweisungen;  
Vorstellungen zu Kostümen,  
Bühnenbild, Besetzung;  
Schülertheater/Komplexität dramen- bzw.  
theaterspezifischer Aktivitäten  
(Projekt);  
Gespräche über Theater-, Film-,  
Fernseh-, Hörfunkerlebnisse

Figur- und Figurenkonstellation  
Regieanweisung, Untertext,  
außersprachliche Gestaltungsmittel

medienvermittelte Dramatik  
und ihre Wirkung

## Klasse 9

### Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Die Schüler werden zur Überzeugung geführt, daß gründliche Sprachbeherrschung Selbstbewußtsein, sicheres Auftreten und Anerkennung als wichtige Voraussetzungen für den Erfolg im gesellschaftlichen Umfeld fördert. Sie verstehen den Gebrauch der Hochsprache als Persönlichkeitswert. Sie verfügen über Kenntnisse zum differenzierten Gebrauch von Sprachmitteln und einen angemessenen Wortschatz zur Beherrschung von Anforderungen der Lebenspraxis. Die Schüler können Mitteilungen und Argumente so formulieren, daß die gewünschte Verständnis- und Überzeugungswirkung zu erwarten ist. Sie beteiligen sich auch in größerer Öffentlichkeit an Diskussionen. Die Schüler erkennen Bedarf an gezielter Wissensaneignung und beherrschen Rezeptionsverfahren. Sie können sprachliche Manipulationsversuche durch Medien durchschauen.

<p><b>Umgang mit Medien</b></p> <p>Berichte, Interviews, Reportagen in verschiedenen Medien</p> <p>Lesen von Bildschirmtexten</p> <p>Funktion und Wirkung von Rundfunk/Fernsehen</p>	<p>vergleichende Analyse der Gestaltung und Wirkung von Beiträgen eigene Gestaltungsversuche in unterschiedlichen Medien</p> <p>Methoden des Ermittlens, Lesens, Verstehens des gewünschten Textes</p> <p>Programmanalyse verschiedener Medien, Besuch von Rundfunk-/Fernsehanstalten bzw. -redaktionen</p>
<p><b>Alltagssituationen bewältigen</b></p> <p>Auskunft, Bericht, Kurzvortrag</p> <p>Beschwerde, Richtigstellung, Dementi, Rechtfertigung</p> <p>Bewerbungsunterlagen Vorstellungs-, Bewerbungsgespräch Bewerbertest, Eignungsprüfung</p> <p>Kontrolle von schriftlichen Unterlagen mit Hilfe von Nachschlagewerken</p>	<p>mündlich und schriftlich reale Kommunikationssituationen nutzen zweck-, situations-, partnerorientierte Formen</p> <p>Komplexübungen (sprachliche, sprecherische, außersprachliche Mittel)</p> <p>ausführlicher/tabellarischer Lebenslauf, formale Normen</p>



**Erörtern**

Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemen

im Rahmen von Facharbeiten

im Rahmen von Diskussionen

Sammeln und Ordnen von Material

Gliederung

Zitieren

Aufnehmen, Speichern, Verarbeiten des Inhalts gesprochener Texte (Referat, Rede, Beitrag)

mündlich und schriftlich

Analyse gesprochener und geschriebener erörternder Texte (Tonbandmitschnitte, Videos, Pressebeiträge)

Einbeziehen von Nachschlagewerken, Sachbüchern, Medien

sinngemäß/wörtlich, Kennzeichnung

Anfertigen von Rezensionen zu Rundfunk-/Fernsehsendungen

**Schildern**

differenzierte Gestaltungsmöglichkeiten

Gesamteindruck, Details, Rahmen, Rückblende, Vorgriff

Geschlossenheit des Textes

Spezifika fiktiver und nichtfiktiver Darstellung eines Sachverhalts

mündlich und schriftlich

Verbindung zum Lernbereich 2 (Wortschatz, syntaktische Gestaltung, sprachliche Bilder, Vergleiche)  
Verbindung zum Lernbereich 3 (schildernde Elemente in literarischen Texten)

Komplexübungen

Vergleichen des sprachlichen Mitteilungswertes, der Aussageintention

**Berichten**

Protokoll als Sonderform

amtliche Protokolle (Verhandlungs-, Gerichts-, Parlaments-, Testprotokolle)

Verdichten, Kürzen, Zusammenfassen von Informationen

reale kommunikative Situationen nutzen

unterschiedliche Anlässe und Formen

## Lernbereich 2: Reflexion über Sprache

Die Schüler erkennen die Sprache als das wichtigste zwischenmenschliche Verständigungsmittel und ihre Bedeutung für die Erkenntnisgewinnung. Die dienende Funktion orthographischer und grammatischer Kenntnisse bei der sprachlichen Verwirklichung kommunikativer Absichten und der Wert flüssiger und überzeugender Sprachgestaltung für die gesellschaftliche Anerkennung der Persönlichkeit werden von ihnen zunehmend erkannt und erlebt. Über theoretische Einsichten wird die Sicherheit bei der Wahl adäquater Sprachmittel erhöht. Die Schüler können individuelle Schwächen in ihrer Sprachbeherrschung erkennen, beurteilen und mit Hilfe von Nachschlagewerken überwinden. Bei der Beschäftigung mit Sprachgeschichte und durch das Sprechen mittelhochdeutscher Texte gewinnen sie einen Eindruck von der historischen Verwurzelung der Sprache und ihrer Schönheit.

### 2.1 Grammatik

#### Analyse und Ausgestaltung von Sätzen und Texten

Überblick über Formen und Funktionen der Satzglieder und des Satzgliedteils

Überblick über den zusammengesetzten Satz und seine Kommasetzung

der erweiterte Infinitiv mit ‚zu‘ als Subjekt in Vorder- und Nachstellung, Kommasetzung

schwierige Fälle der Kommasetzung

#### Verknüpfung von Sätzen und Textabschnitten

Möglichkeiten der Satz- und Textverflechtung

Verweise: Vor- und Rückverweise

Topikketten

#### Interpunktion beim Zitieren

Wort, Wortgruppe, (erweiterter) Infinitiv mit ‚zu‘, Nebensatz  
Ersatzproben  
stilistische Fragen

analytische und synthetische Arbeit  
Strukturskizzen

Erweiterung des bisherigen Könnens

Pronomen, Artikel, Konjunktion, Adverb, Numerale usw.

## 2.2 Orthographie

**Fehlerschwerpunkte/  
Wissenslücken der Schüler**

Analyseergebnisse aus schriftlichen  
Arbeiten; vorwiegend  
individuelle Arbeit/Programme  
Nachschlagewerke

**Zum Stand der Diskussion  
und zu Problemen  
der Orthographiereform**

## 2.3 Wortkunde

**Fehlerschwerpunkte/  
Wissenslücken der Schüler**

Verbindung zu den Lernbereichen 1 und 3

## 2.4 Sprachtheorie/Sprachgeschichte

**Die Sprache als Mittel der Verständigung  
und der Erkenntnis**

Einheit von Sprache, Bewußtsein  
und Denken

Wesen und Merkmale eines Textes

Form, Funktion und Wirkung  
von Sprache

Manipulation  
bei der Sprachverwendung

Medien einbeziehen

Beispiele aus Werbung  
und Politik

**Entwicklungstendenzen  
in der deutschen Sprache  
der Gegenwart**

Sammlung und Analyse  
von aktuellem Sprachmaterial

**Die deutsche Sprache im Ensemble  
der europäischen  
und indoeuropäischen Sprachen**

Vergleiche zu anderen  
deutschsprachigen Ländern

### Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten

Die Schüler erfahren Literatur als Angebot für Unterhaltung, Entdeckung, Erfahrung, als Raum für Phantasie und als Vermittlungsform von ästhetischen und ethischen Werten. Sie lernen, Literaturvermittlung in Medien auf Machart und Wirkung zu hinterfragen sowie Trivialisierungen zu erkennen und sich dazu in Beziehung zu setzen. Ihnen wird bewußt, daß Urteile über Literatur auf spezifischem Wissen aufbauen und begründet werden müssen. Die Schüler können Textteile in Bezug auf den Gesamttext interpretieren, sprachkünstlerische Gestaltungsmittel in ihrer Funktion und ästhetischen Wirkung erfassen, den Autorenstandpunkt erfragen und mit eigenen wertorientierten Auffassungen vergleichen. Über das Erschließen von Texten aus der Vergangenheit gewinnen die Schüler weitere Einblicke in literaturhistorische Zusammenhänge. Sie sind bereit, – auch über kooperative bzw. produkt-/projektorientierte Arbeitsformen – Kunsterleben mitzuteilen, anzuregen und an kulturellen Angeboten aktiv teilzunehmen. Die Schüler lernen drei Texte nach Wahl (Gedichte, Kurzprosa, Monolog/Dialog) auswendig.

#### Literatur der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts

Entstehungsumfeld, Themen, Motive, Wirkungen, Autorenintentionen

Einordnen Autor/Text in den Literaturprozeß, Beziehungen Autor–Publikum

gattungs-genrespezifische Gestaltungselemente:  
sprachliche Auffälligkeiten, Komposition, Architektur

Erzählweise, Komisches/Tragisches als Wertungselemente

#### Medienspezifische Literaturvermittlung

Einsatz und Wirkung sprachlicher und nichtsprachlicher Gestaltungselemente

#### Kurzprosa, Roman, lyrische Formen (auch Song, Schlager, Massenlied)

Erproben verschiedener Analyse- und Interpretationsansätze;  
Zusammenstellen themen- bzw. motivähnlicher Texte in bezug auf einen Problemkreis (der Einzelne im Ringen um persönliche Identität; Antikriegsliteratur; deutsche Exilliteratur u. a.);  
Lektüreempfehlungen erarbeiten; bevorzugte Gestaltungselemente eines Autors entdecken, Wirkungen aufspüren;  
Buchdiskussion, Wandzeitung, Wanderausstellung, Schreibversuche, Kabarettprogramm

#### literarische Beiträge in Zeitungen/ Beilagen, im Fernsehfunk, Rundfunk, Literaturverfilmungen

Auseinandersetzung mit einer Inszenierung (Film, Fernsehspiel)

Verhältnis von Original und medienpezifischer Bearbeitung

Formen des Trivialen und ihre Wirkung

Verhältnis von Wirkung und öffentlicher Kritik

## Literatur der Aufklärung

**Herders Humanitätsbriefe (Auszüge);**

**Lessing, Nathan der Weise (Einführung);**

**Fabeln, Briefe, theoretische Schriften;**

**Klopstock, Wieland, Lichtenberg**

**(Dichtung, Aphorismen, theoretische Schriften);**

**Mendelssohn und Kant**

**(Was ist Aufklärung?)**

Ideen und Intentionen der Autoren

Figuren und Konflikte in dramatischen Szenen

Varianten dialogischen Sprechens

Verhältnis Stoff – Gestaltung

historisch-biographische Bezüge:  
Autor – Text

Funktion und Wirkung  
spezifischer Gestaltungselemente  
in verschiedenen Textsorten

unter dem Aspekt simultaner Wirkungen von Wort, Bewegung, Farbe, Licht, Kameraführung u. a.;

Erkennen/Werten von Standardisierungen satirisches/parodistisches Umgestalten;

Vergleichen von eigener Wertung und Rezensionen

ergänzend: Haller (Die Alpen, Auszug); Hagedorn

Theaterbesuch und Auswertung (Video);

darstellendes Spiel einer Szene;

Diskussion: Textbehandlung in einer Aufführung;

Kurzreferate zu: Autor – Text;

Vergleichen von stofflicher Grundlage und künstlerischer

bzw. dramatischer Gestaltung;

Textanalysen unter gegebenen

Gesichtspunkten

## Prosa und Lyrik aus der unmittelbaren Gegenwart

Thema, Motiv, Figuren, Handlung

Beziehungen:

Textteil – Textganzes

Erproben von Sprechweisen,

Deuten der Druckgestalt

(Lyrik)

## Roman/Romanausschnitte, pointierte Erzählungen, Erzählgedichte, Balladen, Gedankenlyrik, experimentelle Poesie

Texte, die Selbstwertfindung,  
Geschlechterbeziehungen,  
Freizeitgestaltung thematisieren;  
themen- und problemorientierte  
Diskussion selbständig vorbereiten,  
durchführen;  
Zusammenstellung/Durchführung  
eines Programms,  
möglichst regionaler Bezug:  
Erzähler/Lyriker der Heimatregion  
vorstellen

## Klasse 10

### Lernbereich 1: Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

Die Schüler werden sich des Wertes der Sprachkultur als wichtige Voraussetzung für Erfolg in Beruf und Gesellschaft bewußt und erlangen inhaltliche und sprachliche Entscheidungssicherheit bei der Gestaltung von gesprochenen und geschriebenen Texten. Sie lehnen unwahrhaftige oder übertrieben pathetische Ausdrucksweisen ab. Sie können Standpunkte, Urteile, Begründungen in zusammenhängender, logischer und überzeugender Gedankenführung formulieren und Sachverhalte umfassend erörtern. Die Schüler wissen, daß sie die Sprache zur Wahrnehmung des Rechtes auf freie Meinungsäußerung benötigen. Sie sind sich der begrenzten individuellen Kenntnisse angesichts des verfügbaren Informationsumfangs bewußt und nutzen Mittel und Wege, um selbständig Informationsquellen auszuschöpfen.

#### Umgang mit Medien

Funktion, Wirkung und Gestaltung verschiedener medialer Formen

Einbindung in den kursorientierten Unterricht:

selbständige Gestaltung von Beiträgen für unterschiedliche Medien

#### Alltagssituationen bewältigen

mündliche und schriftliche Informationen  
(Inhaltsangabe, Referat, Kurzreferat, Inhaltsreferat, Exzerpt)

reale kommunikative Situationen nutzen

Anfertigen von Auszügen aus Sachtexten

Komplexübungen zur sprachlichen und sprecherischen Gestaltung unter Einbeziehung außersprachlicher Mittel

mündliche und schriftliche Formulierung des eigenen Standpunktes (Stellungnahme)

#### Erörtern

Erweiterung inhaltlicher Möglichkeiten und sprachlicher Formen

mündlich und schriftlich

Einbeziehen von Ironie, Sarkasmus und polemischen Formen

Reagieren bei Konsens und Dissens, Beachtung möglicher Einwände

Eingehen auf Partner in Teil- und Ganztexten

<p>Aufnehmen, Verarbeiten, Weiterverwenden wesentlicher Inhalte gesprochener Texte (Referat, Rede, Statement, Einwurf, Kommentar)</p>	<p>Komplexübungen</p>
<p><b>Schildern</b></p> <p>unterschiedliche Inhalte Begegnung mit Mensch, Natur, Technik, Kunst, festliche Anlässe</p> <p>Erwartungen, Wünsche, Hoffnungen, Träume, Visionen</p>	<p>mündlich und schriftlich Verbindung zum Lernbereich 3 (schildernde Elemente in literarischen Texten)</p>
<p>Gestalten von sprachlichen Varianten</p>	<p>Arbeit mit Nachschlagewerken zur Erweiterung von Sach- und Sprachwissen</p>

## Lernbereich 2: Reflexion über Sprache

Die Schüler setzen sich mit dem Zusammenhang von Sprache und Denken auseinander. Sie praktizieren Reflexion über Sprache als Mittel und Bestandteil übergeordneter geistiger Aktivitäten. Sie ordnen das Streben nach grammatisch und orthographisch richtigem Sprachgebrauch in ihr Bild von wichtigen Persönlichkeitswerten ein und gestalten kommunikative Beziehungen sprachbewußt. Die Schüler können komplizierte sprachliche Fragen analysieren und lösen. Verfügbare Detailkenntnisse und Entscheidungshilfen ermöglichen ihnen die Nutzung einer reichen Skala von Gestaltungsmitteln, die sie im Bedarfsfall durch die Verwendung von Nachschlagewerken orthographisch sichern und stilistisch erweitern.

### 2.1 Grammatik

#### Analyse und Ausgestaltung von Sätzen und Texten

nominale und verbale Ausdrucksweise  
(Nominal- und Verbalstil)

Verdichten und Auflockern

Anknüpfen an Klasse 9

Merkmale, Vorzüge und Nachteile  
Umformübungen

stilistische Angemessenheit



## Verknüpfen von Sätzen und Textabschnitten

### 2.2 Orthographie 2.3 Wortkunde

### Fehlerschwerpunkte / Wissenslücken der Schüler

### 2.4 Sprachtheorie / Sprachgeschichte

#### Erscheinungsformen der Sprache

gesprochene und geschriebene  
Sprache

#### Sprachen der Welt und Weltsprachen

#### Kunstsprachen

## Anknüpfen an Klasse 9

schriftliche Arbeiten aus den Lern-  
bereichen 1 und 3 analysieren

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Verbindung zum Fremdsprachenunterricht  
interkultureller Aspekt

## Lernbereich 3: Umgang mit literarischen Texten

Die Schüler gehen weitgehend selbständig mit literarischen Texten aus Vergangenheit und Gegenwart und medienspezifischen Adaptionen um. Sie verfügen über Verfahren zur Analyse und Interpretation, um Sinnbezüge zwischen Kunstwelt und Lebenswirklichkeit herzustellen sowie Wirkungen zu begründen. Die Schüler können Textteile in Bezug auf den Gesamttext interpretieren, das sozialhistorische und biographische Umfeld zuordnen, sprachkünstlerische Gestaltungsmittel erkennen, ihre Erfahrungen mit Intentionen des Autors vergleichen sowie Sekundärliteratur einbeziehen. Die Schüler gewinnen weitere Einblicke, wie Literatur entsteht und wirkt. Sie sind fähig, kulturelle Angebote anzunehmen und zu beurteilen. Formen kooperativen, produkt- bzw. projektorientierten Arbeitens münden in Kursen, die den Unterricht der Jahrgangsstufen 11 und 12 vorbereiten helfen.

Die Schüler lernen drei Texte nach Wahl (Gedichte, Kurzprosa, Dialog/Monolog) auswendig.

## Prosa und Lyrik aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts

Beziehung Regional-, National- und Weltliteratur an ausgewählten Texten/Autoren (Themen, Motive, Figuren, Erzählweise)

Spezifisches der sprachlichen Gestaltung (u. a. Bilder, Symbole)

Intentionen der Autoren

## Medienspezifische Literaturvermittlung

Erfassen medialer Verfahrensmuster bei Umsetzung literarischer Vorlagen

Wertung von Original und künstlerischer Deutung

Verhältnis von Werk und Kritik als Spannungsfeld von Original und subjektiver Auslegung

Konzessionen an Sehgewohnheiten (rasche Kamerawechsel, Schnittfolgen, Großaufnahme)

Notwendigkeit von Verknappung und Straffung

## Erzählung, Parabel, Roman, lyrische Formen, Dramentexte (Auszüge)

aus dem Angebot von Lesebüchern, Bibliotheken und Buchbesitz der Schüler themen- bzw. motivähnliche Texte zusammenstellen; in bezug auf einen Problembereich Lektüreempfehlungen erarbeiten; bevorzugte Gestaltungselemente eines Autors entdecken und auf Wirkung hinterfragen; Schreibversuche, Buchlesung/ Buchdiskussion, Wandzeitung, Literaturdiskussion; Analyse von Textstrukturen, Diskussion über Beziehungen von Erzähltem und Gemeintem, Vergleich von Themen/Motiven/ Gestaltungselementen parabolischer Texte

## literarische Beiträge in Zeitungen/ Beilagen, im Fernsehfunk, Rundfunk Literaturverfilmungen

Analyse einer Verfilmung (Film, Fernsehen) unter dem Aspekt der Schaffung mediengerechter künstlerischer Eigenständigkeiten, Gefahren künstlerischer Verflachung/ „dienende“ Funktion der Medien/ Effekt der großen (Zuschauer-) Zahl

## Literatur des Sturm und Drang und der Klassik

### Balladen, Dramen, Autorenbriefe, theoretische Schriften; Schiller, „Die Räuber“ (Auszüge) oder Goethe, „Götz von Berlichingen“ (Auszüge)

klassische Balladen  
und ihr Entstehungsumfeld,  
klassisches Drama

Themen, Motive, Figuren,  
Komposition, Handlungsverlauf

Konfliktanlage, Figurenbeziehungen,  
Autorenintentionen/Wirkungen

Umgang mit Regieanweisungen

Beziehungen Autor/Leser/Zuschauer,  
vergleichbare Szenen  
in unterschiedlichen Inszenierungen

### Regionales literarisches Schaffen

Beziehungen: Autor – Werk;  
gesellschaftliches Umfeld/  
Entstehungsumfeld

Themen, Motive, Figuren  
Intentionen, künstlerische Gestaltung,  
Wirkungen

Sammeln von Materialien  
zu Autoren/Werken/Wirkungen;  
Theaterbesuch/Probenbesuch;  
gemeinsames Fernseherlebnis;  
Kurzvorträge zu Texten  
und Wirkungsgeschichte;  
Projekt „Klassik“

### Autoren/Texte aktueller Repräsentanz

Vorstellung eines Autors/einer  
Autorengruppe;  
Analyse und Interpretation  
unter gegebenem Gesichtspunkt;  
schriftliche Rezension  
einer literarischen Neuerscheinung  
(evtl. Gruppenarbeit);  
Kurzreferate über Texte und Autoren;  
Autorenlesung/Interview

## Die Ziele der Grund- und Leistungskurse

### Umgang mit literarischen Texten

Aufgabe der gymnasialen Oberstufe ist es, in der Begegnung und Auseinandersetzung mit fiktionalen und nichtfiktionalen Texten ein Verhältnis zur Literatur zu befördern, das über den bisherigen persönlichen Erfahrungsbereich der Schüler und das allgemeine öffentliche Literatur- und Medienangebot hinausgeht, das ethische und ästhetische Wertvorstellungen in der Literatur kritisch bewußtmacht sowie fachlich fundierte Kenntnisse zum Literaturprozeß und Fähigkeiten zur Analyse und Interpretation von fiktionalen Texten voraussetzt.

Rationales und Emotionales durchdringen sich im Unterricht und entwickeln Sensibilität und ästhetische Urteilsfähigkeit gegenüber Literatur und dem in ihr reflektierten Wirklichkeitsbezug.

Rezeptive und produktive Leistungsanforderungen – bis hin zu eigenen kreativen Gestaltungen der Schüler und zum darstellenden Spiel – sind durch den Lehrer in den Unterrichtseinheiten für die Kurse zu konzipieren, wobei die Abituranforderungen als überprüfbare verallgemeinerte Zielgrößen zu betrachten sind.

Die zu erarbeitenden Verfahren und Methoden des Umgangs mit fiktionalen und nichtfiktionalen Texten konzentrieren sich auf das Analysieren und Interpretieren. Ausgangspunkt ist die Unterscheidung von **Analyse** und **Interpretation** als Verfahrenskennnisse, als Methoden und zugleich Ergebnisse bei der Texterschließung:

- die **Analyse** als Verfahren der Untersuchung von Einzelementen des Textes (Formanalyse, Strukturanalyse, Stilanalyse, Figurenanalyse, Problemanalyse u. a.),
- die **Interpretation** als Akt und Ergebnis des Verstehens auf der Grundlage der Analyse (auch Textbeschreibung), als hermeneutisches Verfahren zum Textverständnis bis zur Auseinandersetzung mit Normen und Wertvorstellungen im Text, Stellungnahme zur Aussageweise des Textes, zur Einordnung in die Literaturgeschichte und Ästhetik. Auf die Fülle von Interpretationsverfahren ist hinzuweisen und deren textadäquate und situative Nutzung anzustreben (wobei gegenseitige Durchdringung dieser Verfahren zu beachten ist).

Die folgenden Gruppen von **Methoden der Interpretation** lenken auf die Vielfalt des Herangehens an die Erschließung und Bewertung fiktionaler Texte:

- **produktionsorientierte Methoden** (Berücksichtigung der Entstehungsumstände für die Deutung des Textes: u. a. biographische, psychoanalytische, ideen- und geistesgeschichtliche Umstände und Einflüsse sowie historische und soziologische Bedingungen),
- **werk- und formorientierte Methoden** (Deutung eines Textes aus dem Funktionszusammenhang seiner Elemente: Form- und Inhaltsbeziehungen des Textes, Gattungs- und Strukturmerkmale, Sprache und Stil, Figuren- und Konfliktgestaltung),

- rezeptionsorientierte Methoden (Deutung eines Textes aus der Wirkung auf Leser, Hörer, Zuschauer; rezeptionsästhetische Aspekte und Strukturen, die im Text angelegt sind, in ihrer historischen und aktuellen Wirkung auf den Leser).

Die Textauswahl für den Unterricht sollte auf die Vielfalt von Interpretationsansätzen und Interpretationsmethoden gerichtet sein.

Im einzelnen sind folgende Ziele und Verfahren für die Befähigung zur selbständigen Analyse und Interpretation hervorzuheben:

- das genaue Lesen des Textes, das Erstverständnis seiner Originalität (u. a. Textart, Inhalt-Form-Beziehung, Thema), das Ableiten von Analyse- und Interpretationsansätzen, das Einbringen affektiver Wirkungen,
- das Erkennen von Strukturelementen des Textes und deren Beschreibung – gerichtet auf die Teil-Ganzes-Beziehung,
- das Erfassen poetischer und rhetorischer Stilmittel und ihrer Bedeutung für die Interpretation,
- das Erfassen von Geschehen/Handlung, Problemstellungen des Textes, der Textintention und ihrer Gestaltung durch den Autor,
- das Erfassen, Deuten und Werten von Figuren, Figurengestaltung, Figurenkonstellation,
- die zunehmend selbständige Erarbeitung umfassender Texte (Roman, Drama) nach Aufbau, Figuren, Raum- und Zeitstrukturen, der Intentionen,
- die anspruchsvolle selbständige Darstellung von Teilergebnissen und komplexen Leistungen bei der Textanalyse und Textinterpretation in mündlicher und schriftlicher Form,
- die Auseinandersetzung mit Texten über Literatur als Anregung und Bestandteil von Textanalyse und Interpretation (auch exemplarische Einführung in Forschungskontroversen zur Entwicklung selbständiger Einsichten),
- die Fähigkeit, künstlerische Texte in der Einheit von reproduktiven Verfahren und verschiedenen Formen produktiver Verfahren zu erfassen und zu interpretieren (besonders durch Lesen, Spiel, Umgestalten von Texten, Rezensieren u. a.),
- das Weiterführen der Erkenntnis, daß Medien unser Leben sowohl bereichern als auch manipulieren können und deshalb der kritische Umgang mit ihnen weiter auszubilden ist.

Im Umgang mit fiktionalen Texten in den Kursen sollen leserorientierte Ansätze zur Auseinandersetzung mit der Spezifik der Texte führen und die Freude der Schüler an Literatur fördern.

Verstehen und Interpretieren fiktionaler Texte sind als produktive Leistung zu betrachten und zu entwickeln, bei der sich das eigene Urteilsvermögen ausprägt. Dementsprechend sind die Methoden zu wählen, wobei das Gespräch über Literatur im Mittelpunkt stehen sollte.

Einseitigkeit in der Wertung ist dabei ebenso zu vermeiden wie Willkür und fehlender Textbezug bei der Interpretation. Die Beziehung von Geschichtlichkeit und Gegenwart sollte als wesentlicher Gesichtspunkt für die Arbeit der Schüler am Text und mit dem Text gesehen werden.

Aus mediendidaktischer Sicht empfehlen sich vielfältige Möglichkeiten, auf Widerspiegelung von Literatur in Film und Fernsehen (Stilmittel, Sprachwandel, Typologisierung, vergleichende Analyse von literarischer Vorlage und Medium) einzugehen.

Der Umgang mit literarischen Texten wird zum Zentrum des Kursprogramms. Grundlegende Ziele in den Kursen sind:

- Kenntnisse zur Entwicklung der deutschen Literatur, ihrer Beziehung zur internationalen Literatur, Einblicke in repräsentative Werke,
- Vertrautheit mit ausgewählten Texten der Weltliteratur aus Vergangenheit und Gegenwart,
- Weiterentwicklung des mündlichen und schriftlichen Darstellungsvermögens auf der Grundlage geltender Sprachnormen sowie der fachspezifischen Methoden und Studiertechniken, bezogen auf die Anforderungsbereiche:

Erschließen fiktionaler und nichtfiktionaler Texte (Analyse, Interpretation, Erörterung),

Erörtern (textbezogen, mit fachspezifischem Thema ohne Textvorlage, unter Vorgabe einer Kommunikationssituation)

- Kenntnisse zu Wesen und Geschichte der deutschen Sprache, ihrer sozialen Bedingtheit und Schichtung; Auseinandersetzung mit sprachtheoretischen und sprachphilosophischen Problemen und Texten,
- Fähigkeiten zur Anlage einer selbständigen Facharbeit mit wissenschaftlichem Charakter.

Immanenter Zielaspekt ist das Fördern ästhetischer Sensibilität, das heißt, komplexe sinnliche Wahrnehmungen und Vorstellungen, affektive, „mitmenschliche“ Reaktionen, subjektive Wertvorstellungen sind anzuregen.

### **Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch und Reflexion über Sprache**

Die Vielfalt von Zielen in diesen Bereichen wird von den Abituranforderungen als Voraussetzung für weiteres selbständiges Lernen innerhalb und außerhalb des zukünftigen Berufes bestimmt.

Die Erweiterung der mündlichen und schriftlichen Kommunikationsfähigkeit der Schüler ist entscheidend, wenn ein ziel- und sachgerechtes Kommunikationsverfahren zu wählen ist.

Die Zusammenarbeit des Faches Deutsch mit den Fächern Kunst/Erziehung, Geschichte, Musik und dem Fremdsprachenunterricht ist dabei unabdingbar, um vor allem die kreativen Fähigkeiten der Schüler anzuregen.

Die Anforderungen des mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs werden in beiden Schulstufen integrativ, dem Niveau der Klasse entsprechend, in den Kursen erarbeitet.

Dazu gehören:

- Fähigkeiten zum Aufnehmen und Bearbeiten von Informationen, die Auswertung wissenschaftlicher Darstellungen, das Anfertigen von Exzerpten, Konspekten, Unterrichtsmitschriften sowie deren systematische Ordnung und Gliederung,
- die Fähigkeit, Gebrauchsformen der Sprache (u. a. Bericht, Protokoll, Beurteilung) angemessen im Zusammenhang mit fiktionalen und nichtfiktionalen Texten anzuwenden und zu nutzen,
- die Fähigkeit, ein Referat vorzubereiten, vorzutragen und eine Diskussion zu leiten,
- die Fähigkeit, eine Projekt- oder Facharbeit anzufertigen, bei der die Schüler nachweisen müssen, wissenschaftliche Arbeit planen, Material in Bibliotheken suchen und sichten zu können (Gliederung, Rohentwurf, normgerechtes Manuskript),
- die Fähigkeit zur Interpretation fiktionaler Texte
  - Analyse als Voraussetzung
  - Anwendung fachgerechter Untersuchungsmethoden
  - Ermitteln von Textstrukturen und ihrer Elemente
  - Erfassen von Textintention und Sinnpotential
  - Erfassen zentraler Problemstellungen
  - Verbindung des Dargestellten mit eigenen Erfahrungen
  - Stellungnahme zur Darstellungsweise
  - Einordnung des Textes in größere Zusammenhänge,
- die Fähigkeit zur Untersuchung von nichtfiktionalen Texten
  - Analyse
  - Aufzeigen und Erläutern pragmatischer Ziele
  - Darlegung der Adressatenbezogenheit
  - Zusammenwirken struktureller und stilistischer Elemente
  - Beziehung von Wirkungsintention und Wirkungsmöglichkeit
  - Einschätzung alternativer Standpunkte in der Wertung,
- die Fähigkeit, eine Erörterung mit fachspezifischem Thema ohne Textvorlage zu verfassen bzw. an ihr teilzunehmen

selbständiges Erarbeiten eines thematischen Leitgedankens  
Erkennen und Beschreiben von Problemzusammenhängen  
Abgrenzen verschiedener Auffassungen  
Erarbeitung begründeter Stellungnahmen,

- die Fähigkeit, eine Erörterung, zu der eine Kommunikationssituation vorgegeben ist, zu verfassen bzw. an ihr teilzunehmen

sachgerechte Auswahl und Akzentuierung des Dargestellten  
Wahl einer angemessenen Stilebene  
Einsatz entsprechender sprachlicher Mittel  
Begründung des gewählten Vorgehens und der verwendeten sprachlichen Mittel  
mögliche Anforderungen aus dem vorhergehenden Abschnitt.

Der Bereich „Reflexion über Sprache“ muß integrativer Bestandteil der vorher genannten Anforderungen sein. Hier sollten Einsichten und Kenntnisse vermittelt sowie Fähigkeiten ausgebildet werden, die immanent aus dem vorher genannten Lernbereich abgeleitet werden können.

- Die Entwicklungsphasen der deutschen Sprache müssen beim Umgang mit fiktionalen Texten Bezugspunkte sein, an denen sprachliche Veränderungen des Althochdeutschen, Mittelhochdeutschen, Frühneuhochdeutschen und Neuhochdeutschen verdeutlicht und erklärt werden.

Probleme der Gegenwartssprache (von Hoch- und Umgangssprache, von Dialekten, der Gebrauch von Fremdwörtern u. a.) werden in gleicher Weise veranschaulicht und für die Entwicklung der eigenen Sprachkultur bewußtgemacht. Dabei sollte auf die sprachprägende und meinungsbildende Rolle der Massenmedien eingegangen werden (sprachliche Muster, Modewörter).

- Zur Einsicht in das Wesen, den Ablauf sprachlicher Verständigung und Einblicke in Kommunikationsmodelle sind als Ziel zu erreichen:

Kenntnis der verwendeten Sprache und Zeichen  
Eingehen auf sprachliche Regeln  
Bezugnahme auf den Partner  
Kennen und Nutzen von Formen sprachlicher Verständigung.

- Es sind Einblicke in sprachwissenschaftliche und sprachtheoretische Probleme zu vermitteln. Interessante Gegenstände dafür sind das Verhältnis von Sprache und Denken, Sprache und Wirklichkeit sowie Übersetzungen.
- Es sind Kenntnisse von einigen grundlegenden Strukturen und Funktionen des Zeichensystems der Sprache zu erarbeiten.
- Zur Festigung grammatikalisch-orthographischen Könnens soll der Schüler seine persönlichen Schwierigkeiten in Orthographie und Grammatik selbständig erkennen und bewältigen.



## Das Kursfolgeprogramm

### Vorbemerkungen

Die Anforderungen und die Arbeit in den Grund- und Leistungskursen unterscheiden sich nicht grundsätzlich, sondern graduell, vor allem im Hinblick auf die Komplexität der Stoffe, den Grad der Differenzierung und Abstraktion von Inhalten und Begriffen sowie in der Beherrschung von Methoden und Fähigkeiten zu selbständiger Arbeitsweise.

Die Differenzierung wird in den Kursprogrammen durch Stoffauswahl, Stoffumfang, Ziel- und Problemstellung, durch den Grad der Einführung literaturwissenschaftlicher und analytischer Methoden, Nutzung wissenschaftlicher Texte sowie durch Umfang und Tiefe bei der Erarbeitung literaturwissenschaftlicher Zusammenhänge verwirklicht.

Über die Wahl der Texte entscheidet der Lehrer aus dem Angebot für die Kurse, wobei die Verbindlichkeit von den Kursthemen und ihren Inhalten abhängig ist. Er legt thematische Einheiten fest, mit denen die angegebenen Ziele und Inhalte zu erreichen sind.

### Grundkurse

- 11/I Analysieren und Interpretieren fiktionaler und nichtfiktionaler Texte
- 11/II Deutsche Literatur in Epochen
- 12/I Deutschsprachige Literatur nach 1945
- 12/II **Wahlangebot:**
  - Lyrik durch die Jahrhunderte
  - Der Faust-Stoff – literarischer Gegenstand über Jahrhunderte.  
Faustgestalt und Faustdichtung vom 16. Jahrhundert bis in unsere Zeit
  - Der Jugendliche in der neueren Literatur als Beispiel individueller Selbstverwirklichung

### Leistungskurse

- 11/I Analysieren und Interpretieren fiktionaler und nichtfiktionaler Texte
- 11/II Deutsche Literatur in Epochen
- 12/I Deutschsprachige Literatur nach 1945
- 12/II **Wahlangebot:**
  - Der Faust-Stoff – literarischer Gegenstand über Jahrhunderte.  
Faustgestalt und Faustdichtung vom 16. Jahrhundert bis in unsere Zeit
  - Der Jugendliche in der neueren Literatur als Beispiel individueller Selbstverwirklichung
  - Frauen schreiben anders:  
Weibliche Erfahrungen und Lebensmuster in der Literatur

Die Kurse sind als integrative Leistungsanforderung an den Inhalt und die Gestaltung des Unterrichts zu den Lernbereichen des Faches konzipiert worden.

Das erfordert, die zu „Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch“ und „Reflexion über Sprache“ dargestellten Anforderungen vielschichtig in die Ziele und Lerninhalte der Kurse einzubringen und als gesichertes Können zu erarbeiten.

Die Kursabfolge führt von der komplexeren Erarbeitung grundlegender Methoden in 11/I zu deren umfassenden und selbständigen Anwendung in den folgenden Kursen. Neben den vorrangig genannten fiktionalen Texten sind entsprechend den Lerninhalten nichtfiktionale Texte (u. a. literaturtheoretische, literaturkritische, darstellungs- sowie rezeptionsästhetische) ebenso Bestandteil der Arbeit.

Die Kurse 11/II und 12/I vermitteln einen Überblick über literaturhistorische Entwicklungen und vertiefen die Fähigkeiten im Umgang mit Texten weiter. Der Wahlkurs „Lyrik durch die Jahrhunderte“ (12/II) kann an einer Gattung den Epochenüberblick nochmals in enger Beziehung zum Kurs 11/II erweitern. Der Kurs zu „Faust“ bietet als Wahlkurs die Möglichkeit, an einem literarischen Thema den Literaturprozeß in seiner Beziehung zur Vielfalt geistiger, künstlerischer und gesellschaftlicher Entwicklungen sichtbar und erlebbar zu machen.

Bei der Lektüreauswahl sollten zu allen Kursen thematische Gesichtspunkte, Einblicke in die literarische Überlieferung, eine Vielfalt von Textarten und alle Gattungen berücksichtigt werden. Ferner sollte auch auf ein angemessenes Niveau des Textes, auf den wirkungsgeschichtlichen Rang des Autors oder Werkes geachtet werden. Die Schüler sind an der Auswahl zu beteiligen.

**Grundkurs 11/I:****Analysieren und Interpretieren fiktionaler und nichtfiktionaler Texte**

Die Schüler kennen wesentliche Interpretationsmethoden und begreifen sie als Hilfe im Umgang mit Texten.

Ihnen wird zunehmend bewußt, daß der Text als fremde geistige Leistung Achtung und demgemäßes Bemühen um Verständnis der zugrundeliegenden Gedankengänge verdient, wozu auch die kritische Auseinandersetzung gehört. Die Schüler wissen, daß ein Text unter verschiedenen Aspekten betrachtet werden kann, und sind fähig, entsprechende Untersuchungsmethoden an unterschiedlichen Texten immer selbständiger und bewußter anzuwenden. Sie beweisen diese Fähigkeit sowohl an deutschen als auch an Texten aus fremden Kulturkreisen. Die schriftlichen Formen der Analyse, Interpretation und Erörterung fiktionaler und nichtfiktionaler Texte sind so weiterentwickelt und durch fachspezifische Formen ergänzt, daß die Schüler die Abituranforderungen erfüllen können.

<p>Interpretation und Auseinandersetzung mit dem Problemgehalt eines Textes</p> <p>Finden, Überprüfen und Korrektur bzw. Vertiefung der subjektiven Leseweise, des ersten Verständnisses</p> <p>Bekanntmachen verschiedener Interpretationsansätze und -methoden</p> <p>Beachtung gattungsspezifischer Merkmale und Strukturen</p> <p>Form und Stil als historisch geprägte Ausdrucksmöglichkeiten von Epoche, Autor, Einzelwerk</p> <p>Untersuchung von Stilfiguren</p> <p>Wertung des Textes – Gesichtspunkte zur Wertung fiktionaler Texte</p> <p>Zusammenhängende mündliche und schriftliche Darstellung der Analyseergebnisse</p>	<p>Gedichte von P. Fleming (An sich), J. Ch. Günther (Auf der Reise nach Jauer, Abschied von seiner ungetreuen Liebsten)</p> <p>produktionsorientierte, werk- und formorientierte, rezeptionsorientierte Methode</p> <p>Konflikt, Erzählperspektive; Akt-Szene, lyrische Sprechweise</p> <p>Lyrik von W. v. d. Vogelweide, Gryphius, Klopstock, G. A. Bürger</p> <p>Anapher, Metapher, Allegorie, Symbol</p> <p>auch Teilschritte üben Kurzvortrag, Referat, zusammenhängende schriftliche Darstellung (Analyse, Interpretation)</p>
--	--

sprachnormen- und fachgerechte  
Formulierung

sach- und funktionsgerechtes Zitieren

fiktionale Texte aus allen  
drei Gattungen  
selbständige Interpretation  
eines Gedichtes, einer kurzen  
Dramenszene,  
eines Prosatextes bzw. eines  
Abschnittes aus einem Prosatext

Texte zur Literaturtheorie, -kritik  
und zum literarischen Leben  
in ihrer Struktur und kommunikativen  
Funktion  
(situative Bezüge, zentrale  
Aussageabsicht,  
Zusammenspiel struktur- und  
stilbildender Elemente)

Zugehörigkeit zu verschiedenen  
Textarten,  
(textartenspezifische Merkmale,  
gesellschaftlich bedingte Normierung  
von Texten, Standardisierung  
von Textarten)

eigene Gestaltungsversuche  
in diesen Formen

Leistungsfähigkeit und Wirkung  
von Massenmedien in ihrem kulturellen  
und sozialen Umfeld;  
Befähigung zu kritischer Analyse  
unterschiedlicher Medien

Gedichte von Grimmelshausen,  
P. Gerhardt, M. Claudius  
Dramenszenen von Lessing  
(Minna von Barnhelm,  
Der junge Gelehrte)  
Prosatexte (Fabeln, Parabeln)  
von Luther, Lessing, Herder

R. v. Weizsäcker, Rede zur Verleihung  
des Heinrich-Heine-Preises 1991  
Lessing, 17. Literaturbrief  
Goethe, Rede zum Shakespearetag  
J. u. W. Grimm, Vorrede zu den  
„Kinder- und Hausmärchen“ von 1812  
Schiller, Die Schaubühne als moralische  
Anstalt betrachtet (Auszüge)  
Rezensionen, Kritiken ... aus Tages-  
zeitungen

Literaturempfehlungen,  
Rezensionen

**Grundkurs 11/II:****Deutsche Literatur in Epochen**

Die Schüler lernen zeittypisch gestaltete Texte kennen und erfassen dabei geistes- und literaturgeschichtliche Zusammenhänge sowie historische Hintergründe von Epochen. Sie erlangen Verständnis für die von historischen, sozialen und persönlichen Bedingungen abhängige Deutung und Wertung eines literarischen Textes.

Sinn und Grenzen einer Epochengliederung werden den Schülern deutlich, gibt es doch zur gleichen Zeit thematisch wie stilistisch unterschiedlich gestaltete Werke. Insofern wird den Schülern die Relativität des Epochenbegriffs ebenso bewußt wie eintretender Stilwandel und einschneidende Neuerungen auf den Ebenen von Produktion, Distribution und Wirkung von Literatur, die den Beginn einer neuen Epoche markieren. Unterschiedliche Bewertungen einer Epoche werden diskutiert, um eine kritiklose Übernahme von Werturteilen zu vermeiden. Dabei erörtern die Schüler die in Werken einer Epoche vorgeschlagenen Lösungen gesellschaftlicher Probleme.

Sie sind fähig, die Auseinandersetzung mit der Wirkungsgeschichte eines Werkes mit eigenen Interpretationsansätzen zu verknüpfen.

**Literatur  
des 18. und 19. Jahrhunderts**

vorherrschende Ideen

Epochenbegriff

**Von den folgenden Epochen  
ist eine ausführlich zu behandeln****Klassik**

Bezug zu Antike und Renaissance

eine antike Tragödie

Vergleich literarischer Werke  
aus unterschiedlichen Epochen  
oder Behandlung zeittypischer Texte  
oder Textteile

Aufklärung, Liberalismus,  
Weltbürgertum, Nationalismus

Arbeit mit Sekundärliteratur

Kurzreferate, die Verbindungen  
zu Geschichte, Kunstgeschichte  
und Englisch herstellen

Aischylos, Die Orestie  
Sophokles, König Oedipus  
Euripides, Medea  
Fähigkeit zum hymnischen Sprechen

## Shakespeares Hamlet

ein Werk Goethes oder Schillers  
als Ganzschrift  
(Drama, episches Werk)

Bedeutung der dramatischen Kunst  
für die moralische, ästhetische  
und politische Bildung  
(antikes Theater und  
bürgerliches Nationaltheater  
in ihren Wirkungsmöglichkeiten  
vergleichen)

Bedeutung der Klassik für die Literatur  
und die Weltliteratur

**Romantik**

Zusammenhang von romantischer  
Literatur und Gesellschaft

Dichter im Konflikt  
von Anspruch und Wirklichkeit

Neuartigkeit romantischer Lyrik

Einblick in einen  
romantischen Roman

Vergleich unterschiedlicher  
Wertungen  
Goethes Hamlet-Interpretation  
in „Wilhelm Meisters Lehrjahre“

Humanität und freiheitliches Gedankengut  
sichtbar machen  
(Diskussion)

Arbeit an theoretischen Texten,  
dabei Termini klären  
und erörtern

Ergebnisprotokoll besprechen  
Aufsatz  
(literarische Interpretation)

Briefe von Frauen als Zeitzeugnisse  
(Caroline Schlegel,  
Rahel Varnhagen, u. a.)  
Bezug zu historischen Kenntnissen  
herstellen  
(Fachbücher heranziehen)

Kurzreferate zu Biographien

Novalis, Brentano, Eichendorff,  
Heine  
Motive erarbeiten  
Vergleiche herstellen  
Bezug zur Musik (Vertonungen)

Novalis, Heinrich von Ofterdingen  
(Symbol der blauen Blume),  
Tieck,  
Franz Sternbalds Wanderungen

<p>Hinwendung zur Volkspoesie</p> <p>bedeutende Sammlungen von Liedern, Märchen, Sagen</p> <p>unterschiedliche Bewertung der Epoche in der Geschichte</p> <p>Bedeutung für Literatur, Malerei und Wissenschaft</p> <p>Eine Novelle oder Erzählung ist als Ganzschrift vorzusehen, wenn Romantik ausführlich behandelt werden soll.</p> <p><b>Realismus in der Literatur des 19. Jahrhunderts</b></p> <p>realistische Züge der Lyrik</p> <p>soziales Drama</p> <p>Feuilleton und Reisebild als neue Formen</p> <p>Wesen politischer Dichtung</p> <p>Analyse und Interpretation eines Prosatextes (Ganzschrift), weitere Beispiele auch in längeren Auszügen</p> <p>Erörterung des Begriffs Realismus</p>	<p>Rückgriff auf Herder</p> <p>Verweis auf Lyrikkurs</p> <p>Zusammenfassung und selbständige Arbeit mit Sekundärliteratur</p> <p>E. T. A. Hoffmann, Chamisso, Eichendorff</p> <p>Heine, Keller, Mörike, Droste-Hülshoff, Storm, C. F. Meyer</p> <p>Verweis auf Lyrikkurs und Kurs „Interpretieren“</p> <p>Büchner, Heibel, Hauptmann</p> <p>Börne, Heine, Fontane</p> <p>Verweis auf andere Reiseliteratur</p> <p>Analyse politischer Sprache (Büchner, Heine, Weerth, Herwegh u. a.)</p> <p>Rückgriff auf Kurs „Interpretieren“</p> <p>Keller, Fontane, Raabe, Storm</p> <p>Einbeziehung literaturhistorischer Schriften</p> <p>Rückgriff und Vorausschau auf realistische Werke</p>
---	---

europäische Einflüsse auf die Entwicklung  
der deutschen Literatur nach 1830

### Von den folgenden vier Epochen ist eine ausführlich zu behandeln

#### Naturalismus

Naturalismus als Beginn  
der künstlerischen „Moderne“

naturalistische Lyrik, Erzählkunst,  
Dramatik

Objektivierung der Kunst  
Ablehnung konventioneller  
literarischer Formen

Subjektivierung der Kunst  
Hinweis auf zeitlich parallel  
verlaufende Entwicklungen  
(Symbolismus, Impressionismus)

#### Literarischer Jugendstil

ästhetische Revolte

Unbehagen an der Zeit

höchst sensible Artikulation  
seelischer Krisensituationen

#### Expressionismus

historische Konstellation

Erarbeitung von Thesen,  
Referaten und Exzerpten  
sowie tabellarischen Übersichten  
evtl. Buchbesprechungen  
durch Schüler  
(Balzac, Turgenjew, Dickens)

europäische Einflüsse  
(Ibsen, Zola, Tolstoi)

Arno Holz, G. Hauptmann, Sudermann,  
Max Halbe, Anzengruber

Verweis auf Malerei  
Vorstellen typischer Züge  
an ausgewählten Einzelbeispielen

internationale Erscheinungen  
in allen Künsten  
(z. B. Buchkunst)  
neuer Lebensstil

Rilke, Hofmannsthal, Dehmel,  
Wedekind

Bezug zur Geschichte,  
Kunstgeschichte



Auflehnung der Jungen  
gegen die Väterwelt

Die Stadt als Thema  
Verknappung der Sprache

expressionistische Lyrik

### Literatur der Weimarer Republik

Problem der Epochengliederung

Vielfalt literarischer Stile  
und sprachlicher Formen

Einfluß des Ersten Weltkrieges  
auf die literarische Entwicklung

### Literatur im Exil

Dichtung der Emigranten  
und Literatur  
der „Inneren Emigration“

Briefwechsel  
K. Mann – G. Benn

Seghers: Das siebte Kreuz  
(auszugsweise)

Hasenclever, Werfel, L. Frank,  
Kafka

Stadler, Heym, Engelke, Brecht

Anthologie „Menschheitsdämmerung“  
(Auswahl)  
Interpretationen,  
Rückgriff auf Kurs 11/I,  
Vorarbeit für Lyrikkurs

Leseerlebnisse einbeziehen

Expressionismus  
(früher Brecht, Toller)  
Neue Sachlichkeit (Remarque)  
prol.-rev. Literatur  
(Bredel, Seghers)  
präfaschistische Literatur  
(Jünger, H. Johst)

J. R. Becher, L. Frank, A. Zweig,  
Brecht, G. Kaiser, K. Kraus, Y. Goll

Übersichten der Zentren literarischer  
Emigration in Europa und Amerika,  
Kurzreferate

als Ausgangspunkt geeignet  
(Texte in Auswahl durch Schüler  
bereitstellen lassen)

weitere Texte von: Th. Mann,  
H. Mann, L. Feuchtwanger,  
St. Zweig

**Grundkurs 12/1:****Deutschsprachige Literatur nach 1945**

Die Schüler begreifen, daß in der deutschen Literatur nach 1945 grundlegende Entwicklungslinien fortgesetzt werden. Sie erhalten einen Einblick in die Literaturentwicklung beider deutscher Staaten und lernen wesentliche Differenzierungsmomente, aber auch Gemeinsamkeiten kennen. Basis der Betrachtungen ist die unterschiedliche Ausgangssituation in der deutschen Literatur der Nachkriegsjahre.

Die Schüler erwerben Kenntnisse über die Literaturentwicklung der Bundesrepublik an wesentlichen Entwicklungsabschnitten. Die DDR-Literatur wird in ihrer Spezifik zwischen Anpassung, Gewöhnung und „ästhetischer Emanzipation“ erfaßt. Einzubeziehen ist dabei das literarische Schaffen von DDR-Autoren, die nach 1976 das Land verlassen haben. Als ein wesentliches Moment der Vergangenheitsauseinandersetzung wird die Literaturdiskussion im Erkennen des Spannungsfeldes von Politik und Ästhetik geführt.

Literatur der Nachkriegsjahre am Beispiel ausgewählter Autoren und Texte

Auseinandersetzung mit Faschismus und Krieg

Literatur der „Rückkehrer“ und deren Stellung in West und Ost

Literatur der Bundesrepublik, der Schweiz und Österreichs bis 1989, Entwicklungslinien, Entscheidungen, Autoren, Einblicke in Prosa, Lyrik, Dramatik

Die Politisierung in der Literatur

Auseinandersetzung mit individueller Entfremdung

Beschäftigung mit der deutschen Vergangenheit

Literatur der DDR zwischen marxistischem Kunstverständnis, politischer Entwicklung und „ästhetischer Emanzipation“

Umriss und Inhalte deutscher Literatur bis 1945 einbeziehen

Wiechert, Rinser, Zuckmayer, Weisenborn, Borchert, Andersch, H.-W. Richter, Gruppe 47

Brecht, Becher, Seghers, Th. Mann, Döblin, A. Zweig

Lyrik: Bachmann, Eich, Enzensberger  
Dramatik: Hildesheimer, Frisch, Dürrenmatt, Weiss, Hochhuth  
Prosa: Th. Mann, Böll, Grass, Walser, Koeppen

Böll, Grass, Enzensberger, Wallraff, Kroetz, Fried

Böll, Walser, Lenz, U. Johnson

Das Polen-Bild in der Literatur z. B. Grass, Lenz

Quellenstudien zur Literatur und Kunstentwicklung

<p>Entwicklungsstadien Kenntnisse zu markanten Autoren und Texten, wesentliche Einblicke in alle Gattungen</p> <p>Künstlerproblematik</p> <p>Romantische Tendenzen</p> <p>Das Authentische und Dokumentarische Auseinandersetzung mit individueller Entfremdung</p> <p>DDR-Autoren, die nach 1976 das Land verlassen haben</p> <p>Beschäftigung mit individueller Vergangenheit</p> <p>Die deutsche Literatur in und nach der Wende von 1989, Widersprüche, Literaturdiskussion, Wertungsmechanismen und -praktiken</p>	<p>Lyrik: Bobrowski, Braun, Hacks, S. Kirsch Dramatik: Braun, Hacks, H. Müller Prosa: Strittmatter, Ch. Wolf, H. Kant, Hermlin</p> <p>S. Damm, de Bruyn, Ch. Wolf</p> <p>Morgner, Ch. Wolf</p> <p>M. Wander, R. Geppert, Heym</p> <p>Plenzdorf, Fühmann (Tagebuch), Hein, Braun</p> <p>Kunert, Becker, S. Kirsch, Loest</p> <p>Janka, Loest, Just, Richter</p> <p>Arbeit an aktuellen Texten der Literatur Verfolgen der Literaturdiskussion Umgang mit aktueller Poesie Auseinandersetzung mit Publizistik</p>
---	---

## Grundkurs 12/II – Wahlangebot:

### Lyrik durch die Jahrhunderte

An ausgewählten repräsentativen Werken und Dichtern vertiefen die Schüler ihre Kenntnisse über die literarischen Epochen von der höfischen Dichtung des hohen Mittelalters bis zur Neuzeit.

Durch Vergleiche wesentlicher lyrischer Formen, Themen und Motive besitzen sie einen Einblick in die Lebendigkeit literarischer Tradition in der National- und Weltliteratur.

Die Schüler begreifen durch selbständiges Auswählen unterschiedlicher Betrachtungsweisen und Lesarten Lyrik als subjektivste Gattung. Sie haben Vergnügen an den Besonderheiten des Sprachgebrauchs, an der Intensität der Sprache, an der Prägnanz lyrischen Sprechens.

## Deutschsprachige Lyrik

### Geschichte

Mittelalter

Heinrich von Morungen  
Walter von der Vogelweide  
Minnesang  
Spruchdichtung

16. Jahrhundert

Luther, Hutten, Sachs

17. und 18. Jahrhundert

Gryphius, Dach, Fleming, Opitz, Klopstock,  
Goethe, Schiller, Bürger, Hölderlin

19. Jahrhundert

Novalis, Brentano, Eichendorff,  
Uhland, Mörike, Droste-Hülshoff,  
Hebbel, Storm, Keller, Heine, Weerth

20. Jahrhundert

Hofmannsthal, Rilke, Wedekind,  
Morgenstern, Benn, Heym,  
früher Brecht, Trakl

### Themenbereiche

Eich, Brecht, Bobrowski, I. Bachmann,  
Huchel, Enzensberger, Brinkmann,  
S. Kirsch, Fried

### Formen

(Herkunft, Entwicklung,  
bestimmte Ausprägungen in bestimmten  
Epochen)

Liebes-, Natur-, Stimmungslyrik,  
politische Lyrik, Dinggedicht

Ode, Hymne, Ballade, Sonett, Epigramm  
Möglichkeiten, Weltliteratur  
einzubeziehen, z. B. antike Dichter,  
Dante, Shakespeare

### Motive

(Wiederaufgreifen aus früheren Epochen)

Prometheus bei Goethe und Volker Braun

### National- und Weltliteratur

Goethe (West-östlicher Divan), Romantik,  
Naturalismus, Expressionismus,  
Dadaismus

### Übersetzungen

Nachdichtungen am Beispiel  
von Shakespeare, Rimbaud u. a.

Nachdichtungen	Leistungen eines Autors Fühmann, Arendt
Rezitationen Schreiben von Gedichten	Zusammenstellen von Gedichtfolgen

### Grundkurs 12/II – Wahlangebot:

#### **Der Fauststoff – literarischer Gegenstand über Jahrhunderte. Faustgestalt und Faustdichtung vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart**

Die Schüler begreifen die Faustgestalt und den Fauststoff als bedeutende Gegenstände der deutschen Literatur und der Weltliteratur.

Historische, religiöse und literaturgeschichtliche Grundlagen empfinden sie als Hilfe, um Wertungskriterien zu finden und beziehen sie in die Interpretation ein.

Goethes Faustdichtungen erleben die Schüler – schon durch die zentrale Stellung im Kurs – als Höhepunkt der deutschen Nationaldichtung und der Weltliteratur.

Gleichzeitig werden kritische Sicht auf zeitbezogene Wertung und Darstellung des Fauststoffes geschärft und Voraussetzungen für die Erschließung und universelle Sicht auf die Faustproblematik geschaffen.

Dabei werden – durch bewußten Methodeneinsatz und produktiven Umgang mit Texten – Textverständnis und Texterlebnis der Schüler vertieft.

Einblicke in die Geschichte, das Denken, die Kunst des 15./16. Jahrhunderts mit Sicht auf die historische Faustfigur

von der historischen Figur zum Mythos und zu frühen literarischen Darstellungen

Erarbeiten historischer Grundlagen und Einblicke in Quellen zum Denken und literarischen Leben der Zeit

die Faustfigur in ihrem sozio-kulturellen Umfeld

erste Darstellungen der Faustfigur im Spannungsfeld von geschichtlicher Realität, Religion und Volkssage am Beispiel des Puppenspiels, der „Historia“, des Faustbuches von Pfitzner als wichtiger Vorlage für Goethe (Einblicke durch Lesen, szenisches Darstellen u. a.)

Einblick in die Faustdichtung  
vor Goethe unter dem Gesichtspunkt  
des Wandels in der Bewertung der Figur

Goethes Faustdichtungen als  
ein Höhepunkt der deutschen Literatur  
mit großer Wirkung bis in die  
Gegenwart

Einblicke in Gestaltungen der Faust-  
problematik im 19. und  
20. Jahrhundert

Faustrezeption und Wirkungsgeschichte  
der Dichtung in ihrem historischen,  
politischen und theatergeschichtlichen  
Wandel

sprecherische Interpretationen  
und Gestaltungsversuche  
zu Fausttexten

Auszüge aus Christopher Marlowes  
„Faust“ und Lessings Faustfragment

Vergleich ausgewählter Szenen  
des „Urfaust“ mit „Faust I“  
„Faust I“ (Ganztext), „Faust II“  
in Schwerpunkten  
(besonders 5. Akt; Mitternacht, Palast,  
Grablegung)

Entstehungs- und Wirkungsgeschichte  
des „Faust“ zur Zeit Goethes  
(auch Schillers Beitrag)

vielfältige Formen produktiver  
und rezeptiver Leistungsanforderungen  
an die Schüler

verschiedene Faustgestaltungen  
und deren Einordnung in die Literatur  
und Zeitgeschichte  
(H. Heine, Th. Mann, Bulgakow)

das Faustthema in der Musik  
(Berlioz, Busoni)  
und in der bildenden Kunst

Analysen und Interpretationen  
zur Theatergeschichte sowie Beispiele  
aus literaturwissenschaftlichen Texten

möglichst Besuch und Diskussion  
einer Theateraufführung

Beispiele des Mißbrauchs der Faust-  
dichtung vor und nach 1945

Darstellungsversuche, Bühnenbild-  
entwürfe, Modelle, Masken zu Figuren  
als Deutungsversuche

Rezitations- und Inszenierungsversuche  
zu Schlüsselszenen

vielseitige mündliche und schriftliche  
Leistungsanforderungen  
(Analyse, Interpretation)  
zur Vorbereitung auf eine Klausur  
bzw. komplexe Leistungsanforderungen  
zum Kursthema

## Grundkurs 12/II – Wahlangebot:

### Der Jugendliche in der neueren Literatur als Beispiel individueller Selbstverwirklichung

Bei der Arbeit an Texten unterschiedlicher Literaturepochen lernen die Schüler, daß ein Thema unterschiedlich erfaßt und gestaltet werden kann. Sie gelangen durch Einbeziehung von Erfahrungen ihrer subjektiven Lebensgestaltung beim Verstehen, Deuten und Werten der literarischen Texte zu persönlich bedeutsamen Resultaten. Sie benutzen ihr Wissen über literarische Epochen, um die Beziehung der heutigen Lebensumstände zur konkreten historischen Situation der Textentstehung zu relativieren. Die Schüler sind bestrebt, unterschiedliche Problemansichten zu verstehen und fremde Vorstellungen und Standpunkte zu tolerieren. Das textbezogene Argumentieren, das Vergleichen und das Darstellungsvermögen der Schüler werden weiterentwickelt.

Schiller: Die Räuber

Karl Moor und die Bande

Räubertum als Rebellion?

der Gewissenskonflikt

Karl Moors

Theaterbesuch

Vergleiche mit Robin Hood

das Motiv der feindlichen Brüder

schichtenspezifischer Sprachgebrauch

<p>Goethe: Die Leiden des jungen Werther</p> <p>Briefroman</p> <p>monologische Form</p> <p>Gefahr einer falschen Identifikationsfigur für die Jugend</p> <p>Rezeptions- und Wirkungsgeschichte</p> <p>Versuch, seine Identität unabhängig von Autoritäten zu bestimmen</p>	<p>autobiographische Momente</p> <p>Vergleich zweier Briefe (11.5. und 18.8.)</p> <p>Verbot in Leipzig 1775</p> <p>Verweis auf Plenzdorf</p> <p>Frage der Selbstdarstellung erörtern</p>
<p>Hesse: Unterm Rad</p> <p>Hans Giebenraths psychische und physische Leiden als Ausdruck einer Kritik an Pädagogik und Gesellschaft</p> <p>oder</p> <p>Musil:</p> <p>Die Verwirrungen des Zöglings Törleß</p> <p>psychologische Betrachtung des Systems des Zwangs und seine Wirkung auf das Innere der literarischen Figuren</p> <p>Gestaltungsmittel (Ironie, Satire)</p>	<p>Diskussion zum dargestellten Versagen der Pädagogik</p> <p>Interpretation unter Beachtung des historischen und biographischen Umfelds</p> <p>Einbeziehung psychoanalytischen Gedankengutes</p> <p>Gruppenarbeit oder Referate (Biographie, Inhalt, Probleme)</p> <p>Ergebnisprotokoll erarbeiten</p> <p>Textveränderungen durch Bearbeitung für Medien erörtern</p> <p>Film von 1967 nutzen</p>



<p>Plenzdorf: Die neuen Leiden des jungen W.</p> <p>Auseinandersetzung des Helden mit der Tradition (Robinson Crusoe, Der Fänger im Roggen, Die Leiden des jungen Werthers)</p> <p>Problem des Außenseiters</p> <p>sprachliche Gestaltung mit Goethes Text vergleichen</p> <p>Typologie zweier Figuren</p> <p>Film (Video) oder Bühnenfassung des Romans heranziehen</p>	<p>Verbindung zur englischen Literatur herstellen (Salinger)</p> <p>„Jeanssprache“</p> <p>Edgar – Holden charakterisieren</p> <p>szenisches Lesen oder Gestalten einiger Szenen</p>
--	---

## Leistungskurs 11/1

### Analysieren und Interpretieren fiktionaler und nichtfiktionaler Texte

Die Schüler kennen wesentliche Interpretationsmethoden und begreifen sie als Hilfe im Umgang mit Texten.

Ihnen wird zunehmend das Bewußtsein vermittelt, daß der Text als fremde geistige Leistung Achtung und demgemäßes Bemühen um Verständnis der zugrundeliegenden Gedankengänge verdient, wozu auch die kritische Auseinandersetzung gehört. Die Schüler wissen, daß ein Text unter verschiedenen Aspekten betrachtet werden kann und sind fähig, entsprechende Untersuchungsmethoden auch an umfangreichen und schwierigen Texten selbständig und bewußt anzuwenden. Sie wählen die geeigneten Methoden selbst und können die Wahl begründen, und sie lernen, die Leistungsfähigkeit von Untersuchungsmethoden zu beurteilen. Sie beweisen diese Fähigkeiten sowohl an deutschen als auch an Texten aus fremden Kulturkreisen.

Die schriftlichen Formen der Analyse, Interpretation und Erörterung fiktionaler und nichtfiktionaler Texte sind so weiterentwickelt und durch fachspezifische Formen ergänzt, daß die Schüler die Abituranforderungen erfüllen können.

Interpretation und Auseinandersetzung mit dem Problemgehalt eines Textes	Gedichte von Luther, Fleming, J. Ch. Günther Ringparabel aus Lessings „Nathan der Weise“
Finden, Überprüfen und Korrektur bzw. Vertiefung der subjektiven Leseweise des ersten Verständnisses	Herder, Briefe zu Beförderung der Humanität, 10., 114. (Negeridyllen), 118. (Zum ewigen Frieden, Eine irokesische Anstalt) Sammlung
Bekanntmachen verschiedener Interpretationsansätze und -methoden	produktions-, werk-, form- und rezeptionsorientierte Methode
Beschreibung/Deutung des Textes	
Form und Stil als historisch geprägte Ausdrucksmöglichkeiten von Epoche, Autor, Einzelwerk	Lyrik von W. v. d. Vogelweide, Gryphius, Klopstock, G. A. Bürger
Beachtung der gattungsspezifischen Merkmale von Strukturen	Konflikt, Erzählperspektive, Akt-Szene, lyrische Sprechweise
Untersuchung von Stilfiguren, Bildern	Anapher, Metapher, Allegorie, Symbol

Beurteilung/Wertung des Textes  
Gesichtspunkte zur Beurteilung  
fiktionaler Texte

zusammenhängende mündliche und  
schriftliche Darstellung  
der Analyseergebnisse

Anordnung und Verknüpfung  
der Teilergebnisse

sprachnorm- und fachgerechte  
Formulierung

funktionsgerechtes Zitieren

Beschäftigung mit fiktionalen Texten  
aus allen drei Gattungen –  
selbständige Interpretation  
eines Gedichtes,  
einer kurzen Dramenszene,  
eines Prosatextes bzw. eines Abschnittes  
aus einem Prosatext aus Barock  
und Aufklärung

Beschäftigung mit Texten  
zur Literaturhistorie und Poetik,  
Literaturkritik  
literarisches Leben, Literatur  
und Medien aus der Gegenwart  
und aus Aufklärung, Sturm und  
Drang und Klassik in ihrer Struktur  
und kommunikativen Funktion

situative Bezüge des Textes,  
zentrale Aussageabsicht,  
das auf die Übermittlung  
der Aussageabsicht ausgerichtete  
Zusammenspiel struktur- und  
stilbildender Elemente

Kurzvortrag, Referat, zusammen-  
hängende schriftliche Darstellung  
auch Teilschritte üben!

Gedichte von Grimmelhausen,  
P. Gerhardt, Claudius  
Dramenszenen aus Lessings „Der junge  
Gelehrte“, „Minna von Barnhelm“  
Prosatexte (Fabeln, Parabeln)  
von Luther, Lessing, Herder

Lessing, Hamburgische Dramaturgie  
(Auswahl)  
Herder, Shakespeare-Aufsatz  
Lenz, Anmerkungen übers Theater  
Goethe/Schiller, Über epische  
und dramatische Dichtung  
Goethe, Wunderhorn-Rezension

Enzensberger, Unsere Landessprache  
und ihre Leibwächter  
Eco, Das offene Kunstwerk  
Brecht, Theoretische Schriften  
Frisch, Büchner-Rede (1958)  
Richard von Weizsäcker, Rede zur  
Verleihung des Heinrich-Heine-Preises  
1991

Zugehörigkeit zu verschiedenen Textarten (besonders textspezifische Merkmale, gesellschaftlich bedingte Normierung von Texten, Standardisierung von Textarten)

Rezitation, Gestalten eines Inszenierungsentwurfes für einen dramatischen Text, Umgestalten von Textvorlagen

Verbindung zu Musik und Kunsterziehung

## Leistungskurs 11/II

### Deutsche Literatur in Epochen

Die Schüler begreifen, daß man aus der zeittypischen Gestaltung von Texten geistes- und literaturgeschichtliche Zusammenhänge sowie historische Hintergründe von Epochen ableiten kann. Sie nutzen bei der Interpretation von Texten selbständig **verschiedene** Interpretationsansätze und -methoden und gelangen zu einer bewußt reflektierenden Aneignung literarischer Werke. Einsichten in Zusammenhänge von Stil, Epoche, Autor, Verbreitungsmechanismen und Wirkungen schärfen ihr Verständnis für die von historischen, sozialen und persönlichen Bedingungen abhängige Wertung eines Textes und machen ihnen unterschiedliche Beurteilungen einer literarischen Epoche in der Geschichte verständlich. Sinn und Grenzen sowie die Schwierigkeiten einer Epochengliederung werden den Schülern verdeutlicht, gibt es doch zur gleichen Zeit thematisch wie stilistisch unterschiedlich gestaltete Werke. Die Relativität eines Epochenbegriffs ist den Schülern ebenso bewußt wie ein eintretender Stilwandel und einschneidende Neuerungen auf den Ebenen der Produktion, Distribution und Wirkung von Literatur, die den Beginn einer neuen Epoche markieren.

**Von den aufgeführten Epochen sind zwei aus dem 19. und zwei aus dem 20. Jahrhundert ausführlicher zu behandeln.**

**Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts**

**Möglichkeiten einer Gliederung der Literaturgeschichte**

soziale Zielsetzungen

Vergleichende Betrachtung anhand von Literaturgeschichten

historische Bedingungen  
 geistesgeschichtliche Strömungen  
 Epochenbegriff und seine Problematik

### Literatur zwischen 1790 und 1820

Vielfalt literarischer Strömungen:

Klassik, Romantik, Spätaufklärung,  
 revolutionär-demokratische Literatur

J. Pauls, Kleists,  
 Hölderlins Dichtungen  
 sowie frühromantische Texte  
 und Trivialliteratur

### Klassik

je ein Werk Goethes und Schillers  
 sind zu behandeln (Ganzschrift)

Freundschaft zwischen Schiller  
 und Goethe,  
 ihre literarische Bedeutsamkeit

Bedeutung für die dramatische Kunst,  
 für die moralische Bildung

Als Vorläufer für die Humanitätsidee:

ein antikes Drama  
 Hamlet

Kurzreferate, die Verbindungen  
 zu Geschichte, Kunstgeschichte,  
 Musik und Englisch herstellen,  
 sind langfristig zu planen

Übersichten biographischen Inhalts  
 schaffen  
 Arbeit an literarischen Texten  
 unterschiedlicher Epochen  
 (Auszüge)  
 Arbeit mit Sekundärliteratur

Biographisches bereitstellen lassen

Arbeit an theoretischen Texten,  
 ihre Erörterung  
 Vergleich mit Brechts Auffassungen  
 vom Theater

Theaterbesuch Sophokles,  
 Antigone oder Oedipus

<p>Humanitätsideal der Aufklärung (Größe und Grenzen)</p> <p>Bedeutung der Klassik für die deutsche Literatur und die Weltliteratur</p> <p>Humanität und freiheitliches Gedankengut</p>	<p>Historisch – Lebendiges der klassischen Literatur betonen</p> <p>Vergleich von Wertungen dieser Epoche</p> <p>Längsschnitt zu diesem Gedanken erstellen (Lessing, Herder, Goethe, Schiller, Hölderlin)</p>
<p>philosophische Bezüge</p> <p><b>Romantik</b></p> <p>Zusammenhang von romantischer Literatur und Gesellschaft</p> <p>räumliche Zentren (Jena, Heidelberg, Berlin)</p> <p>Neuartigkeit romantischer Lyrik</p> <p>Beispiele von Prosadichtung</p> <p>Roman (Einblicke geben)</p> <p>Novelle/Erzählung (eine Ganzschrift verbindlich)</p>	<p>Briefe als Zeugnisse der Zeit (Caroline Schlegel, Bettina Brentano, Rahel Varnhagen, Karoline v. Günderode)</p> <p>Bezug zu historischen Kenntnissen herstellen, Arbeit am Fachbuch</p> <p>Zuordnung von Dichtern tragende Ideen</p> <p>Novalis, Brentano, Eichendorff, Heine Motive, Vergleiche Bezug zur Musik herstellen (Vertonungen)</p> <p>Novalis, Heinrich von Ofterdingen (Symbol der blauen Blume) Tieck, Franz Sternbalds Wanderungen</p> <p>E. T. A. Hoffmann, Chamisso, Eichendorff</p>

<p>Weite der Ausdrucksfähigkeit (Verinnerlichung, Ekstase, Witz, Humor, Ironie, Grotteske)</p> <p>die Dichter im Konflikt von Anspruch und Wirklichkeit</p> <p>Hinwendung zur Volkspoesie</p> <p>bedeutende Sammlungen von Liedern, Märchen, Sagen</p> <p>Bedeutung der Epoche für Literatur, Malerei und Wissenschaft (Philologie!)</p> <p>unterschiedliche Bewertung der Epoche in der Geschichte</p> <p>Hinweis auf romantisches Ideengut im 20. Jahrhundert</p> <p><b>Realismus in der Literatur des 19. Jahrhunderts</b></p> <p>(Biedermeier, Junges Deutschland, Vormärzliteratur, bürgerlicher Realismus)</p> <p>Mindestens ein Roman und zwei Novellen oder Erzählungen sind als Ganzschrift zu behandeln, weitere Beispiele auch in längeren Auszügen</p> <p>soziales Drama</p> <p>Feuilleton und Reisebild als neue Formen</p> <p>Wesen und Sprache politischer Dichtung</p>	<p>Ausdruck in Malerei, Musik, Poesie vergleichen Jean Paul</p> <p>Kurzreferate zu Biographien</p> <p>Rückgriff auf Herder</p> <p>Verweis auf Lyrikkurs</p> <p>Zusammenfassung und selbständige Arbeit mit Sekundärliteratur</p> <p>Erarbeitung von Übersichten und Bezügen zur europäischen Literatur</p> <p>Erweitern der im Kurs „Interpretieren“ erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse Keller, Fontane, Raabe, Storm u.a. verschiedene Interpretationsansätze beachten</p> <p>Büchner, Hebbel, Hauptmann</p> <p>Börne, Heine, Fontane Verweis auf andere Reiseliteratur</p> <p>Analyse politischer Sprache (Büchner, Heine, Weerth, Herwegh)</p>
--	--

Vergleich zur Sprache  
der Politik in der Gegenwart

Erfassen des Begriffsfeldes  
„Realismus“

Europäische Einflüsse auf die  
Entwicklung der deutschen Literatur  
im 19. Jahrhundert

### Naturalismus

Naturalismus als Beginn  
der künstlerischen „Moderne“

europäische Einflüsse

naturalistische Lyrik

Objektivierung der Kunst  
Kunst = Natur – x (Holz)

Ablehnung überlieferter Formen  
(Metrum, Reim u. a.)

Einblick in „Vor Sonnenaufgang“

Subjektivierung der Kunst  
Hinweis auf zeitlich parallel  
verlaufende Entwicklungen  
(Symbolismus, Impressionismus)

Analyse nichtpoetischer Texte

Wort und Begriff

Rückgriff oder Vorschau  
auf realistische Dichtungen

Einbeziehung theoretischer Schriften  
(Otto Ludwig, Fontane, Gotthelf)

Balzac, Turgenjew, Dickens

Kurzreferate zu Dichtern mit  
Vorstellen von Werken verbinden

inhaltliche Zusammenfassungen,  
Exzerpte und tabellarische Übersichten  
anfertigen lassen

sprachliche Besonderheiten erarbeiten  
(Dialekt als Beispiel)

Ibsen, Zola, Tolstoi  
Rückgriff auf 10. Klasse und 11/II

geeignet für Einstieg in die Thematik  
Holz, Henckell

an sprachlichen Beispielen nachweisen

Rückgriff auf Sturm und Drang

Vergleich der Schreibweise Hauptmanns  
mit der Fontanes

Verweis auf Malerei  
Wissen aus Kunstgeschichte  
Vorstellen typischer Züge an ausge-  
wählten Einzelbeispielen



Ursachen für zeitliche Begrenztheit der Epoche

### Literarischer Jugendstil

ästhetische Reaktion auf den Naturalismus:  
Betonung der Form, des Dekorativen, des Ornaments, Stilkunst

Sezession aus der Gesellschaft

Unbehagen an der Zeit

Rückzug in die Innerlichkeit

Sendungsbewußtsein

### Expressionismus

historische Konstellation

Themen nach Wahl, z. B.

Die Großstadt  
Auflehnung der Jungen gegen die Väterwelt  
Vom neuen Menschen  
Untergang und Wiedergeburt der Welt

Dadaismus

internationale Tendenz in allen Künsten (Buchkunst, Illustration)

Zentren in Europa und Deutschland

neues Lebensgefühl

St. George, Hofmannsthal, A. Schnitzler, Rilke, Lasker-Schüler, Wedekind

Beziehungen zu Nietzsche, S. Freud

Bezug zu Geschichte, Kunstgeschichte (Marc, Kandinsky, Klee, Macke)

Vergleich der Motive (z. B. mit der Romantik)  
atypische Verbindungen von Stilformen  
Verknappung der Sprache  
ungewohnte Bilderwelt

Vertreter aller Gattungen:  
Stadler, Engelke, Heym, Hasenclever, Frank, Benn, Trakl, Werfel, Barlach, Döblin, Toller, G. Kaiser, Kafka

Hugo Ball, Schwitters, Arp

### Literatur der Weimarer Republik

Problem der Epochengliederung

lyrische Vielfalt

erzählende Prosa

Erkenntnisse zur Theorie des Romans erweitern

Einfluß des Ersten Weltkrieges auf die literarische Entwicklung

Entwicklung des Dramas

### Literatur im Exil

Dichtung der Emigranten und Literatur der „Inneren Emigration“

Briefwechsel K. Mann – G. Benn ein episches Werk als Ganzschrift

Dichter im Exil

vorhandene Leseerfahrungen nutzen

stilistische Vergleiche  
Toller, Klabund, Tucholsky, Brecht, Ringelnatz, Kästner

Gruppenarbeit möglich  
Kafka, R. Walser, Döblich, Fallada, Kästner

Referieren über nichtpoetische Texte  
Döblich, Th. Mann, Musil, W. Benjamin

Einbeziehung von Privatlektüre  
Remarque, Renn, A. Zweig

G. Kaiser, B. Brecht,  
Inszenierungen von E. Piscator

Gruppenarbeit vorbereiten  
Kurzreferate

geeignet als Ausgangspunkt

Referate mit Lesungen verbinden

## Leistungskurs 12/I

### Deutschsprachige Literatur nach 1945

Die Schüler können Entwicklungsprozesse und die Vielfalt der deutschen Literatur im 20. Jahrhundert – ihre besondere Geschichtlichkeit – als Ausgangspunkt für Neubeginn und Weiterführung nach dem Zweiten Weltkrieg nachvollziehen.

Die Schüler erhalten wesentliche Einblicke in die Literaturentwicklung beider deutscher Staaten nach 1945, sie begreifen wesentliche Differenzierungsmomente, aber auch Gemeinsamkeiten im ästhetischen Ansatz.

Basis der Betrachtungen ist die unterschiedliche Ausgangssituation in der deutschen Literatur der Nachkriegsjahre.

Die Schüler kennen wesentliche Autoren und thematische Hauptlinien der Literatur Österreichs sowie der deutschsprachigen Schweizer Literatur.

Sie besitzen Kenntnisse über die Literaturentwicklung der BRD zu repräsentativen Entwicklungsabschnitten und Autoren. Die Schüler haben eine differenzierte Sicht auf die DDR-Literatur in ihrer Spezifik zwischen Anpassung, Gewöhnung und „ästhetischer Emanzipation“.

Sie entwickeln auf der Basis v. a. der sozial-historischen Methode ästhetische Urteils- und Wertungskriterien weiter. Einzubeziehen ist das literarische Schaffen der Autoren, die seit 1959 die DDR verlassen haben.

Aufgreifen von Entwicklungslinien und Leistungen der deutschen Literatur seit der Jahrhundertwende, insbesondere ihre Geschichtlichkeit und Formenvielfalt

Literatur der Nachkriegsjahre

Auseinandersetzung mit Faschismus und Krieg

Neubeginn und Identitätssuche

Literatur der Bundesrepublik, der Schweiz und Österreichs bis 1989, ausgewählte Autoren, Entwicklungen, Widersprüche, Entscheidungen, differenzierte Einblicke in Prosa, Lyrik und Dramatik

Verbindung zum Kurs Literaturepochen muß hergestellt werden;  
politisches Wirken deutscher Autoren im Exil

Becher, Brecht, Döblin, St. Zweig, Th. Mann, Feuchtwanger, Seghers  
Literatur und Literaturkritik;  
Arbeit mit unterschiedlichen Literaturgeschichten

Borchert, Frisch, Brecht, Andersch  
„Kahlschlagliteratur“, „Trümmerliteratur“

Gruppe 47  
Kassack, Langgässer, Wiechert, Zuckmayer, Weisenborn, Sachs, R. Hagelstange

Prosa: Th. Mann, Böll, Grass, Koeppen  
Lyrik: Eich, Celan, Bachmann, Enzensberger, Benn, Bernhard, Jandl  
Dramatik: Hildesheimer, Hochhuth, Frisch, Kipphardt, Kroetz, Dürrenmatt

<p>die Politisierung der Literatur</p> <p>Auseinandersetzung mit der faschistischen Vergangenheit</p> <p>schreibende Frauen</p> <p>Beschäftigung mit individueller Entfremdung</p> <p>Literatur der DDR im Spannungsfeld von marxistischem Kunstverständnis, Tradition, Parteipolitik/Staatsanspruch und „ästhetischer Emanzipation“, literarische Etappen, Konflikte, Widerstände und Zäsuren am Beispiel markanter Texte und Autoren zu den Gattungen</p>	<p>Böll, Hochhuth, Grass, Weiss, Kroetz, Kipphardt, Fried, Wallraff das Polen-Bild in der Literatur Grass, Lenz</p> <p>Bachmann, Wohmann, Rinser, Elsner, Jelinek, Reinig, v. Plessen</p> <p>Böll, Walser, Engelmann, Wallraff, S. Lenz, Th. Bernhardt</p> <p>Quellenstudium zum marxistischen Kunstverständnis Arbeit in Archiven, Umgang mit Literaturgeschichten „Entlassung aus einer Staatsbürgerschaft“ – Uwe Johnson Untersuchungen zum Verlagswesen Exodus und Konfrontation insbesondere nach 1976 (Biermann) Einblicke in Texte und poetische Konzeptionen ausgewählter Autoren (Bobrowski, Strittmatter, Braun, Kant, Hermlin, Hacks, Müller, Ch. Wolf)</p>
<p>Auseinandersetzung mit der faschistischen Vergangenheit</p> <p>schreibende Frauen</p> <p>Beschäftigung mit individueller Entfremdung</p> <p>Utopiebildung und Entwürfe</p>	<p>über das Einbringen der eigenen Biographie Kant, Hermlin, Heym, G. d. Bruyn</p> <p>Ch. Wolf, Wander, Morgner, Königsdorf, Schubert</p>
<p>Autoren, die die DDR verlassen haben</p>	<p>Plenzdorf, Hein, Braun, Ch. Wolf, Wellm</p> <p>Brecht, Braun, Hacks, Fühmann, Ch. Wolf</p> <p>Spannungsverhältnisse und Neuansätze, Beschäftigung mit der Vergangenheit Becker, Kunert, Loest, H.-J. Schädlich, R. Kunze, S. Kirsch</p>

Deutsche Literatur und deutsche Einheit, Leistung, Widersprüche, Zusammenwachsen nach 1989 im Spiegel literarischer Texte, der Literaturwissenschaft und -kritik

Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen der Literaturdiskussion, Umgang mit der Presse, Auseinandersetzung mit der Publizistik, Erarbeiten von Argumentationen

### Leistungskurs 12/II – Wahlangebot:

#### **Der Fauststoff – literarischer Gegenstand über Jahrhunderte. Faustgestalt und Faustdichtung vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart**

Die Schüler haben die Faustgestalt und den Fauststoff als bedeutende Gegenstände der deutschen und Weltliteratur erfaßt. Sie nutzen historische, philosophische, religiöse und literaturhistorische Begründungen und Wertungskriterien für die Beschäftigung mit dem Stoff, mit den Wandlungen der Interpretation und textlichen Darstellung. Goethes Faustdichtungen haben die Schüler als einen Höhepunkt der deutschen Nationaldichtung und der Weltliteratur erkannt. Zur Geschichte, Philosophie, Kunst und Musik der Faustdarstellung werden Schwerpunkte aus den angegebenen Empfehlungen und Hinweisen vom Lehrer in seinem Kursprogramm mit den Schülern ausgewählt und erörtert.

Der Fauststoff, seine Grundlagen in Geschichte, Kunst und Denken des 15./16. Jahrhunderts mit Sicht auf die historische Faustfigur

selbständige Schülerarbeiten zu historischen, philosophischen, religiösen, kunstgeschichtlichen Quellen der Zeit;  
Merkmale des Renaissance-Denkens als Grundlage für die Bedeutsamkeit von Faustfigur und Fauststoff in historischer Sicht

Von der realen zur mythischen Faustgestalt und zu frühen literarischen Gestaltungen des Fauststoffes in Deutschland

Geschichte und Phantasie, Mythos und Religion in der Darstellung der Faustfigur, die geschichtlich bedingte Stoffweiterung:

<p>Faustdichtung im Wandel der Gestaltung und Bewertung (Texteinblicke und Quellen)</p>	<p>Puppenspiele, Faustbuch „Historia“, Faustbuch von Pfitzner (Lesen, Darstellen, Interpretieren)</p> <p>Auszüge aus Christopher Marlowes „Faust“, Lessings Faustfragment szenisch lesen und diskutieren</p>
<p>Goethes Faustdichtungen</p> <p>Der Fauststoff im 19. und 20. Jahrhundert (Einblicke)</p>	<p>Lesen und Vergleichen ausgewählter Szenen aus „Urfaust“ und „Faust I“ „Faust I“ als Ganztext, „Faust II“ in Schwerpunkten (bes. Faust/Helena, Mitternacht, Großer Vorhof des Palastes, Grablegung, Bergschluchten)</p> <p>Einsichten in die Entwicklung von Goethes Faustkonzeption (auch Schillers Beitrag), Äußerungen Goethes über seine Intentionen</p> <p>Einblicke in die Gestaltung des Fauststoffes nach Goethe bis in die Gegenwart (H. Heine, Th. Mann, Eisler, Bulgakow)</p>
<p>Faustrezeption und Wirkungsaspekte der Dichtung in ihrem Wandel – an Beispielen aus der Theatergeschichte und aus literaturwissenschaftlichen Texten</p>	<p>Beispiele zur Wirkung und Darstellung des Fauststoffes in der Musik (Zelter, Berlioz, Gounod, Busoni)</p> <p>Beispiele zur Faustdarstellung in der bildenden Kunst</p> <p>Beispiele für Analysen und Interpretationen zur Faustrezeption im Theater und der Literaturwissenschaft (auch kontroverse Forschungsergebnisse)</p> <p>Politisierung und Mißbrauch der Faustdichtung in Deutschland vor und nach 1945</p>

<p>Rezitation von Fausttexten und Arbeit an Problemen der Darstellung/Inszenierung</p>	<p>selbständige Untersuchung zur Theatergeschichte (evtl. frühe Faustinszenierungen am Ort)</p> <p>Inszenierungsversuche zu Schlüsselszenen (szenisches Spiel, Puppenspiel, Hörspielfassung u. a.)</p> <p>Bühnenbildentwürfe, Masken, Kostüme (Zeichnungen, Modelle) als Deutungsversuche</p> <p>mündliche und schriftliche Arbeiten, vorbereitende Anforderungen für Klausur, Projektarbeit, Abitur</p>
--	--

**Leistungskurs 12/II – Wahlangebot:**

**Der Jugendliche in der neueren Literatur als Beispiel individueller Selbstverwirklichung**

Bei der Arbeit an Texten unterschiedlicher Literaturepochen lernen die Schüler, daß ein Thema unterschiedlich erfaßt und gestaltet werden kann. Sie gelangen durch Einbeziehung von Erfahrungen ihrer subjektiven Lebensgestaltung beim Verstehen, Deuten und Werten der literarischen Texte zu persönlich bedeutsamen Resultaten. Sie benutzen ihr Wissen über literarische Epochen, um die Beziehung der heutigen Lebensumstände zur konkreten historischen Situation der Textentstehung zu relativieren. Die Schüler sind bestrebt, unterschiedliche Problem-sichten zu verstehen und fremde Vorstellungen und Standpunkte zu tolerieren. Das textbezo-gene Argumentieren, das Vergleichen und das Darstellungsvermögen der Schüler werden weiterentwickelt.

<p>Lenz: Der Hofmeister</p> <p>Vermischung des Tragischen mit dem Komischen, Wechsel von Ernst und Satire</p>	<p>Beziehungen zu Klasse 10 und zum Epochenkurs herstellen</p> <p>Verbindung zur Biographie des Dichters realistische Gestaltung</p>
---	--

<p>zeitgenössische Sozialkritik</p> <p>Wertung Läubfers</p> <p>Schiller: Die Räuber oder Kabale und Liebe</p> <p>Karl Moor als scheiternder Rebell</p> <p>Luises seelische Problematik</p> <p>der Vater-Tochter-Konflikt</p> <p>Ferdinands Schwärmerei und Versagen</p> <p>Goethe: Die Leiden des jungen Werthers</p> <p>Briefroman (europäische Einflüsse)</p> <p>monologische Form</p> <p>Gefahr einer falschen Identifikations- figur für die Jugend</p> <p>Probleme bei der Einordnung in die Epoche (Elemente der Empfindsamkeit und des Pietismus)</p> <p>Rezeptions- und Wirkungsgeschichte</p> <p>Versuch, seine Identität unabhängig von Autoritäten zu bestimmen</p> <p>Hesse: Unterm Rad</p> <p>Hans Giebenraths psychische und physische Leiden als Ausdruck einer Kritik an Pädagogik und Gesellschaft</p>	<p>Hinweis auf die Sicht Brechts</p> <p>Theaterbesuch</p> <p>Lessings Sara und Emilia zum Vergleich (evtl. Kurzreferate)</p> <p>realistischer Sprachstil</p> <p>ekstatischer Sprachstil</p> <p>autobiographische Momente</p> <p>Vergleich zweier Briefe (10.5. und 18.8.)</p> <p>Verbot in Leipzig 1775</p> <p>Rückgriff auf Klasse 10 dazu vorbereitete Aufgabe</p> <p>Verweis auf Plenzdorf</p> <p>Frage der Selbstdarstellung erörtern</p> <p>Diskussion zum dargestellten Versagen der Pädagogik</p>
---	--



## Kafka: Die Verwandlung

die Frage menschlicher  
Selbstverwirklichung

## Musil:

## Die Verwirrungen des Zöglings Törleß

psychologische Betrachtung  
des Systems des Zwangs  
und seine Wirkung auf das Innere  
der literarischen Figuren

Gestaltungsmittel (Ironie, Satire)

## Brecht: Hofmeister-Bearbeitung

Vergleich Läufer – Gestalt

gedankliche Neuorientierung

## Plenzdorf:

## Die neuen Leiden des jungen W.

Auseinandersetzung des Helden  
mit der Tradition (Robinson Crusoe,  
Der Fänger im Roggen,  
Die Leiden des jungen Werthers)

Problem des Außenseiters

sprachliche Gestaltung  
mit Goethes Text vergleichen

Typologie zweier Figuren

Bedeutung des Begriffs  
Erzählperspektive festigen

Film von 1967 nutzen

Interpretation unter Beachtung  
des historischen und biographischen  
Umfelds  
Einbeziehung psychoanalytischer  
Aspekte  
Gruppenarbeit oder Referate  
(Biographie, Inhalt, Probleme)

Textveränderungen durch Bearbeitung  
von Medien

Bezug auf Sonett von 1940

Rückgriff auf erstes Kursthema

Absicht Brechts erklären, seine Fassung  
vergleichend werten lassen

Verbindung zur englischen Literatur  
herstellen (Salinger)

„Jeanssprache“

Edgar – Holden charakterisieren

szenisches Gestalten  
Film (Video) oder Bühnenfassung  
des Romans heranziehen

**Leistungskurs 12/II – Wahllangebot:****Frauen schreiben anders:****Weibliche Erfahrungen und Lebensmuster in der Literatur**

Die Schüler erkennen, daß die von Frauen geschriebenen Texte Welterfahrungen und spezifische Geschlechtererfahrungen thematisieren. Über die Interpretation literarischer Texte werden sie in die Lage versetzt, Rollenverhalten und Rollenmuster unserer Zeit zu überprüfen und kritisch zu diskutieren. Dabei werden eigene Subjektivität und Kreativität im Umgang mit ausgewählten Texten gestärkt.

Die Schüler begreifen, daß Frauenliteratur vor allem Erfahrungsliteratur ist und daß dieser Begriff auch ein Mittel ist, von Frauen geschriebene Texte abzuwerten und einem bestimmten Raster zuzuschreiben. Sie wenden alle Methoden der literaturwissenschaftlichen Analyse an (vom biographischen Bezug bis zur Textimmanenz), wahren dabei jedoch immer den sozialhistorischen Bezug, um nicht wieder Ausgrenzungen vorzunehmen. Sie erfassen am konkreten Fall, wie schreibende Frauen eine eigene Sprache finden und mit welchen literarischen Mitteln sie Intentionen verwirklichen.

Die Schüler erfahren, daß Frauen Empfindungen und Gefühle, Sorgen und Probleme seit vielen Jahren in Texte eingebracht haben und durch die besondere Art zu schreiben die Literatur wesentlich bereichert haben.

Über die literarische Analyse hinaus prägen die Schüler das Bewußtsein der eigenen Identität aus, bauen Vorurteile ab und gelangen zum besseren Verständnis des anderen.

**Die Aufklärung in Deutschland –  
Raum literarischer Selbstentfaltung**

Tugend, eheliche Moral und Familiensinn  
als Ausdruck weiblichen  
Rollenverständnisses

das empfindsame Frauenzimmer  
im Konflikt mit den bürgerlichen  
Verhaltensnormen

**Frauenliteratur und -kultur  
der Romantik**

weibliche Emanzipation als Gegenstand  
subjektiver Erfahrung  
und literarischen Lebens

Texte von Luise Adelgunde Gottsched,  
Sophie von La Roche,  
Anna-Luise Karsch

Einbeziehung des kulturhistorischen  
Umfelds dieser Zeit

Texte von Karoline von Günderode,  
Rahel Varnhagen, Caroline Schlegel-  
Schelling, Bettine von Arnim

der weibliche Anteil an der Herausbildung  
des romantischen Lebensgefühls

von Frauen bevorzugte literarische  
Formen wie der Brief, das Tagebuch,  
das Fragment, das Gespräch als  
Möglichkeit und Besonderheit  
weiblicher Artikulation

**Schreibende Frauen als erfolgreiche  
Apologeten der bürgerlichen  
Gesellschaft und ihrer Lebensweise  
Die Verfestigung  
des traditionellen Frauenbildes**

**Ästhetische Innovationen vom Ende  
des 19. Jahrhunderts bis in die  
60er Jahre des 20. Jahrhunderts**

der weibliche Diskurs zu Beginn  
des 20. Jahrhunderts

der Bruch mit der Welt der Väter,  
Destruktion des männlichen Diskurses

Selbstentfremdung der Frau

Zerstörung weiblicher Individualität

**Die Literatur seit 1968**

der feministische Diskurs  
in der Bundesrepublik

Experimente mit der Sprache

Thematisierung weiblicher Erfahrungen

die Suche nach dem eigenen Ich  
in autobiographischen Texten

die Entdeckung eigener Geschichte

Texte von Eugenie Marlitt,  
Hedwig Courths-Mahler

ausgewählte Texte von Ricarda Huch,  
Clara Viebig, Gertrud von LeFort,  
Else Lasker-Schüler

Diskussion literarischer Formen  
und weiblicher Sprache

Texte von Ingeborg Bachmann,  
neben der Lyrik v. a.

„Der Fall Franza“, „Malina“  
Nutzen des Films zu „Malina“

Texte von V. Stefan, E. Jelinek

Texte von K. Struck, Ch. Reinig,  
E. Plessen, J. Heinrich, B. Schwaiger

## Frauenliteratur der DDR

### Subjektfindung und Utopieentwürfe

das Erkennen eigener Subjektivität  
und weiblicher Möglichkeiten

der autobiographische Ansatz  
in der literarischen Dokumentation

die Bedeutung der Phantastik  
in der Frauenliteratur

Projektionsraum Romantik

der Rückgriff auf Mythos und Geschichte  
zur Ortung gegenwärtigen Lebens

Christa Wolf,  
Nachdenken über Christa T.  
B. Reimann, Franziska Linkerhand  
Texte von H. Schubert,  
H. Königsdorf, Ch. Wolter

M. Wander, S. Kirsch, Ch. Müller,  
Ch. Lambrecht

Texte von I. Morgner, H. Königsdorf

Ch. Wolf, Kein Ort. Nirgends

Ch. Wolf, Cassandra  
I. Morgner, Amanda

## Verzeichnis grundlegender Fachausdrücke für die Arbeit im Lernbereich 2

Die Aufstellung folgt einem Verzeichnis, das die Kultusministerkonferenz der Bundesländer zustimmend zur Kenntnis genommen und den Schulbuchverlagen zugeleitet hat.

Einige Begriffe wurden ergänzt, um im Interesse einer notwendigen Vereinheitlichung Anhaltspunkte für die Konzeption von Lehrplänen und Schulbüchern für das Fach Deutsch zu geben. Das Verzeichnis soll vor allem die erforderliche Kontinuität der Arbeit auf den verschiedenen Schulstufen (vertikal) und die Durchlässigkeit des Schulsystems sowie die Kompatibilität von Muttersprach- und Fremdsprachenunterricht (horizontal) sichern helfen. Die Begriffe werden der Sprachreflexion zugrunde gelegt, um den Schülern einen effektiven Lernprozeß zu ermöglichen. Das Verzeichnis stellt kein anzueignendes Minimum o. ä. dar. Es ist im Rahmen des jeweiligen Lehrplans zu handhaben. In den Klassen 5 und 6 sichert der Deutschlehrer einen gleitenden Übergang von der Grundschule zum Gymnasium.

### Lautlehre

Laut  
 Anlaut  
 Inlaut  
 Auslaut  
 Umlaut  
 Vokal (Selbstlaut)  
 Diphthong (Zwie-, Doppellaut)  
 Konsonant (Mitlaut)  
 Silbe  
     offen – geschlossen  
     betont – unbetont  
 Akzent (Betonung)  
 Wortakzent  
 Satzakzent  
 Intonation (Satzmelodie/Stimmführung)  
 Laut: Buchstabe

### Bedeutungslehre (Semantik)

Bedeutung  
     denotative/lexikalische  
     konnotative/aktuelle  
     ursprüngliche/übertragene  
 sprachliches Zeichen  
 semantisches Merkmal/  
 Bedeutungsmerkmal  
 Oberbegriff  
 Unterbegriff

### Satzzeichen

Punkt  
 Semikolon  
 Komma  
 Fragezeichen  
 Ausrufezeichen  
 Doppelpunkt  
 Gedankenstrich  
 Anführungszeichen  
 Bindestrich  
 Trennungsstrich  
 Apostroph (Auslassungszeichen)

Synonym	Erbwort
Antonym	Lehnwort
Homonym	Fremdwort
Wortfeld	
Sachfeld	
Wortfamilie	
Kontext	
Metapher	

## Wortlehre (lexikologisch und morphologisch)

Wortbildung	Numerale (Zahlwort)
Stamm	Kardinalzahl (Grundzahl)
Ablaut	Ordinalzahl (Ordnungszahl)
Präfix	
Suffix	Adjektiv (Eigenschaftswort)
abgeleitetes Wort (Ableitung)	flektiert/unflektiert
zusammengesetztes Wort (Zusammensetzung)	Komparation
Bestimmungswort/Grundwort	Vergleichsstufen
	Positiv, Komparativ
	Superlativ
Wortarten	
Flexion	Adverb/Modalwort/Partikel
flektiert/unflektiert	
flektierbar/unflektierbar	Präposition
Flexionsendung	
Nomen/Substantiv	Konjunktion
Deklination	koordinierend (nebenordnend)
Genus	subordinierend (unterordnend)
maskulin, feminin, neutrum	
Kasus (Fall)	Verb
Nominativ	Vollverb
Genitiv	Hilfsverb
Dativ	Modalverb
Akkusativ	Konjugation
Numerus	Stammformen/Leitformen
Singular	regelmäßig (stark/schwach)
Plural	unregelmäßig
Artikel	Personalform/finite Verbform/ infinite Verbform
bestimmt/unbestimmt	
Plural	Infinitiv
	Partizip I
Pronomen/Fürwort	Partizip II
Personalpronomen	Person
Reflexivpronomen	Numerus
(rückbezügliches Fürwort)	Singular
Demonstrativpronomen	Plural
(hinweisendes Fürwort)	Genus (verbi)
Possessivpronomen	Aktiv
(besitzanzeigendes Fürwort)	Passiv
Interrogativpronomen	Modus
(Fragefürwort)	Indikativ
Relativpronomen	Konjunktiv I
(bezügliches Fürwort)	Konjunktiv II
Indefinitpronomen	Imperativ
(unbestimmtes Fürwort)	

real/irreal/potential  
 Tempus  
 Präsens  
 Präterium/Imperfekt  
 Perfekt  
 Plusquamperfekt  
 Futur I  
 Futur II

Zeitstufe  
 Gegenwart  
 Vergangenheit  
 Zukunft  
 Zeitverhältnis  
 gleichzeitig  
 vorzeitig  
 nachzeitig

### Satzlehre/Syntax

Satzglied  
 Prädikat  
 Subjekt  
 Objekt  
 Genitivobjekt  
 Dativobjekt  
 Akkusativobjekt  
 Präpositionalobjekt  
 Adverbiale/  
 Adverbialbestimmung  
 temporal (der Zeit)  
 lokal (des Ortes)  
 direktional (der Richtung)  
 modal (der Art und Weise)  
 instrumental (des Mittels)  
 kausal (des Grundes)  
 konditional (der Bedingung)  
 konzessiv (des wirkungslosen  
 Gegengrundes/der Einräumung)  
 konsekutiv (der Folge)  
 final (des Zwecks und Ziels)  
 Attribut

einfacher Satz  
 zusammengesetzter Satz  
 Satzreihe/Satzverbindung  
 Satzgefüge  
 zusammengezogener Satz  
 Hauptsatz  
 Gliedsatz/Nebensatz  
 Subjektsatz  
 Objektsatz  
 Adverbialsatz  
 Attributsatz  
 indirekter Fragesatz  
 Konjunktionalsatz  
 Relativsatz  
 Partizipialsatz/Partizipialkonstruktion  
 Infinitivsatz/Infinitivkonstruktion

Satzarten  
 Aussagesatz  
 Fragesatz  
 Wunschsatz  
 Ausrufesatz  
 Aufforderungssatz

## Empfehlungen zur Auswahl literarischer Texte

### Vorbemerkungen

Die vorgelegte Liste von Titeln

führt geeignete Texte/Autoren für den Deutschunterricht am Gymnasium auf;

ist relativ umfangreich, um

eine Auswahl entsprechend Interessenlage und Rezeptionsfähigkeit zu ermöglichen,

durch Breite die Beschaffungsmöglichkeiten zu erleichtern;

ist nach Klassenstufen geordnet, wobei der Lehrer, ausgehend von den konkreten Bedingungen, Auswechslungen von Werken zwischen den Stufen vornehmen kann (bei Einhaltung der vorgegebenen Ziele).

Die getroffene Auswahl soll die Schüler mit den wichtigsten Epochen der deutschen Literatur, mit bedeutenden deutschen Dichtern aus Vergangenheit und Gegenwart und mit Autoren von Weltliteratur bekannt machen.

Wenn übersetzte Literatur gewählt werden soll und die betreffende Fremdsprache an der Schule gelehrt wird, ist eine Absprache mit dem Fremdsprachenlehrer notwendig.

Mindestens die Hälfte der für diesen Bereich verfügbaren Unterrichtszeit ist für Texte aus dem Lektüreverzeichnis aufzuwenden. Dabei sind Breite und Vielfalt von Themen, Autoren und Genres zu gewährleisten.



**Klassen 5 und 6****Märchen**

Andersen	Auswahl
Bechstein	Das Märchen vom Schlaraffenland u. a.
Brüder Grimm	Auswahl
Hacks	Auswahl aus „Geschichten von Henriette und Onkel Titus“
Hauff	Auswahl
Hoffmann, E. T. A.	Auszüge aus „Das fremde Kind“ „Nußknacker und Mausekönig“
Kästner	Das Märchen vom Glück Das Märchen von der Vernunft
Kunert	Neues Märchen vom alten Flaschengeist
Tolstoi, L.	Das Hemd des Glücklichen
Märchen aus	„Tausendundeine Nacht“

**Sagen, Legenden**

Auszüge aus Homers „Ilias und Odyssee“
Germanische Sagen
Griechische Sagen
Römische Sagen
Sagen aus der näheren Umgebung der Schüler
Sage vom Doktor Faust
Geschichten von Hans Clauert
Krabatgeschichten
Rübezahlgeschichten

**Schwänke/Schelmengeschichten/Lügendgeschichten**

Bürger/Kästner	Münchhausengeschichten
Eulenspiegelgeschichten	
Fühmann	Es war einmal ein Au
Gellert	Die Lügenbrücke
Hebel	Auswahl
Schelmenstreiche des Kuin	
Schelmenstreiche des Nasreddin	
Schildbürgergeschichten	

**Fabeln**

Äsop
Busch
Grillparzer
Hebel
Herder
La Fontaine

Lessing

Luther

Krylow

**Kalendergeschichten**

Brecht

Hebel

**Bildgeschichten und Comics**

unbek. Verfasser: Asterix

Busch

Disney

Hoffmann, H.

Struwelpeter

Lengren

Loriot

plauen, e. o.

Vater und Sohn

Schmitt

**Erzählungen**

Andersen-Nexö

Auszüge aus „Pelle der Eroberer“

Bichsel

Ein Tisch ist ein Tisch

Jodock läßt grüßen

Biermann

Das Märchen vom kleinen Herrn Moritz

Brecht

Die Denkaufgabe

Fallada

Geschichten aus der Murkelei

Gorki

Der Laternenmann

Rybakow lernt lesen

Härtling

Ben liebt Anna

Der Hase Theodor

Kisch

Salzburg ist die Hauptstadt von Salzburg

Korschunow

Uniguno

Krüss

Sardinien

Richter, G. R.

Ameisen

Schnurre

Der Verrat

Die Leihgabe

Strittmatter

Auszüge aus „Pony Pedro“

Tschechow

Wanka

Twain

Auszüge aus „Tom Sawyers Abenteuer“

**Kinderbücher**

Abraham

Das Schulgespenst

Anderson

Der Klappwald

David

Antennenaugust

Defoe	Robinson Crusoe (bearbeitete Fassung)
Ebner-Eschenbach	Krambambuli
Fallada	Geschichten aus der Murkelei
Grün, Max v. d.	Vorstadtkrokodile
Härtling	Oma
	Das war der Hirbel
	Jakob hinter der blauen Tür
Hein	Das Wildpferd unterm Kachelofen
Jürgen	Blauvogel
Kästner	Emil und die Detektive
	Das doppelte Lottchen
Kipling	Das Dschungelbuch
Kozik	Moritz in der Litfaßsäule
Krüss	Mein Urgroßvater und ich
	Mein Urgroßvater, die Helden und ich
	Timm Thaler oder Das verkaufte Lachen
Lagerlöf	Die wunderbare Reise des Nils Holgerson
Lindgren	Ronja Räubertochter
	Brüder Löwenherz
	Pippi Langstrumpf
Nöstlinger	Wir pfeifen auf den Gurkenkönig
	Hugo, das Kind aus der Konservenbüchse
	Maikäfer flieg
Pludra	Das Herz des Piraten
Preußler	Die kleine Hexe
	Krabat
Spillner	Gänse über dem Reiherberg
	Taube Klara
Swift	Auszüge aus „Gullivers Reisen“

### Gedichte/Balladen

Britting	Der fröhliche Regen
Brecht	Der Kirschdieb
	Der Schneider von Ulm
	Das Kamel
Droste-Hülshoff	Der Knabe im Moor
Eichendorff	Weihnachten
	Frühe
Fontane	John Maynard
	Herr Ribbeck auf Ribbeck im Havelland
Fried	Weihnachtslied
Goethe	Gefunden
	Johanna Sebus
Hacks	Es fiel ein Schnee
	Ballade vom schweren Leben des Ritters ...

Härtling	Murmelsee	Robinson Crusoe	Daloz
Heine	Der Wind zieht seine Hosen an	Kammerbühn	Eiser-Eschenbach
Jandl	Auf dem Land	Geschichten aus der Mühle	Falla
	Die Sonne	Vorsichtskolle	Grün, Max v. d.
Kästner	Das verhexte Telefon	Ums	Härtling
Kirsch, S.	Im Sommer	Das war der Hühner	
Mey, R.	Kinderlieder / Songs	Jakob hinter der blauen Tür	
Mörke	Die Geister am Mummelsee	Das Wildgärtchen unterm Kiefernbaum	Hein
	Er ist's	Blauvogel	Jürgen
	September	Emil und die Detektive	Kästner
Morgenstern	Der Lattenzaun	Das doppelte Lottchen	
	Vor dem großen Elefanten	Das Dachungsgedicht	Kling
	Das Gespräch einer Hausschnecke mit sich selbst	M	Kosik
Ringelwitz	Die Ameise	Mein Unglückswort und ich	Krüss
	Bumerang	Mein Unglückswort, die Heiden und ich	
	Im Park	Timm Thaler oder Das verkaufte Lächeln	
Schöne, G.	Kinderlieder / Songs	Die wunderbare Reise des Nils	Lagerlöf
Uhland	Frühlingsglaube	Ronja Räuberhölzer	Lindgren
Auszüge aus visuelle Texte	„Des Knaben Wunderhorn“ z. B. von Döhl, Jandl, Mon, Schnurre, Waechter, Welsh, Zotter	Bücher Löwenherz	

**Dramatische Texte, Sketche**

Krüss	Die gestohlene Uhr	Meißler liegt	Pluta
Puppenspiel von Doktor Faust		Das Herz des Prinzen	Preußler
Valentin	Beim Arzt	Die kleine Hexe	
	Buchbinder Wanninger	Krabat	Splinter
		Gänse über dem Reiterberg	
		Tante Klara	Swit
		Auszüge aus „Gullivers Reisen“	

**Gedichte/Balade**

Der trübliche Regen	Ebbing
Der Kirschkern	Brecht
Der Schneider von Ulm	
Das Kamel	
Der Krake im Moor	Drost-Hülshoff
Weihnachten	Eichendorff
Fritz	
John Maynard	Fontane
Herr Ribbeck auf Ribbeck im Havelland	
Weihnachten	Fied
Gedanken	Goerne
Johanna Sebus	
Es fiel ein Sonnet	Hack
Balade vom schwarzen Leuten des Himmels	

**Klassen 7 und 8****Erzählformen**

Fabeln	Auswahl
Mythen, Sagen, Epen der National- und Weltliteratur (auch Nachdichtungen)	
Aus der „Historia von Doktor Johann Fausten“	
Bender	Die Wölfe kommen zurück
Bichsel	Der Milchmann
Borchert	Die Küchenuhr; An diesem Dienstag Nachts schlafen die Ratten doch Schischyphusch
Böll	Die Waage der Baleks
Braun	Der Halbstarke
Brecht	Der verwundete Sokrates Der Augsburger Kreidekreis
Cervantes	Don Quichote
Cooper	Der Wildtöter Der letzte Mohikaner Lederstrumpferzählungen
Dahl, R.	Kriminalerzählungen
Dickens	Weihnachtserzählungen Kriminalerzählungen
Doyle	Kriminalgeschichten
Eichendorff	Aus dem Leben eines Taugenichts
Ende	Die unendliche Geschichte Momo
Fallada	Damals bei uns daheim
Frank	Tagebuch der Anne Frank
Fühmann	Prometheus
Grimmelshausen	Der abenteuerliche Simplicissimus (bearbeitete Fassung)
Härtling	Jakob hinter der blauen Tür
Hašek	Das Bildnis Kaiser Franz Josef I. Schwejk bei der Musterung
Hebel	Kalendergeschichten
Heiduczek	Parzival
Heine	Die Harzreise
Hermlin	Die Argonauten
Heym	Erich Hückniesel und die Fußballfee
Hoffmann, E.T.A.	Das Fräulein von Scuderi
Kaschnitz	Popp und Mingel Das dicke Kind
Kästner	Der 38. Mai Der Kinderturner
Keller	Kleider machen Leute
Krylow	Fabeln



Eichendorff	Mondnacht Sehnsucht Zwielicht	Klassen 9 und 10 Erzählformen
Fontane	Die Brücke am Tay	
Fried	Wir spielen Frieden	
Goethe	Der Zauberlehrling Der Erlkönig Der Schatzgräber Osterspaziergang	
Grass	Kinderlied	
Hebbel	Herbstlied	
Heine	Aus dem „Buch der Lieder“ Aus den „Neuen Gedichten“	
Hermlin	Die Vögel und der Test	
Jandl	Im Delikatessenladen	
Kirsch, S.	Bäume Im Sommer	
Kunert	Während der Mittagspause Reisesucht	
Kunze	Das Ende der Fabeln	
Mensching	Remember a girl	
Morgenstern	Der Schnupfen	
Rilke	Die hohen Tannen ahnen	
Ringelnatz	Ich hab dich so lieb	
Schiller	Die Bürgschaft Der Handschuh Der Taucher	
Storm	Die Stadt	
Vogelweide, W. v. d.	Minnedichtung, politische Lyrik Sprüche	
Tucholsky	Satirische Gedichte	
Vulpus	Rinaldo Rinaldini	
Wegener, B.	Kinder	

### Dramatische Texte, Sketche

Brecht	Der Jasager und der Neinsager	
Groß	Match	
Hauptmann, G.	Der Biberpelz	
Molière	Szenen aus „Die Streiche des Scapin“	
Sachs, H.	Der Rosendieb von Füsing Der Doktor mit der großen Nase Der fahrende Schüler im Paradies	
Schiller	Wilhelm Tell / auch Verfilmung von Claus Peymann	
Valentin	Szenen: Im Hutladen; Beim Frisör	
Zuckmayer	Der Hauptmann von Köpenick	

## Klassen 9 und 10

## Erzählformen

Aitmatow	Der weiße Dampfer
Andersch	Sansibar oder der letzte Grund
Böll	Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral
	Wanderer kommst du nach Spa...
	Der Tod der Elsa Beskoleit
	Der Geschmack des Brotes
Borchert	Das Brot
	Die drei dunklen Könige
	Die Kegelbahn
Brecht	Wenn die Haifische Menschen wären
	Geschichten von Herrn Keuner
	Maßnahmen gegen die Gewalt
	Die unwürdige Greisin
Brëzan	Bis daß der Tod euch scheidet
Fallada	Reise in die Sommerfrische
	Kleiner Mann, was nun?
Grillparzer	Die Rose
	Politisch
Hacks	Der Bär auf dem Försterball
Hagedorn	Johann, der muntere Seifensieder
Hein	Der Tangospieler
Hemingway	Alter Mann an der Brücke
	Das Ende von etwas
	Der alte Mann und das Meer
Herder	Die Ratte in der Bildsäule
Hesse	Merkwürdige Nachricht von einem anderen Stern
	Unterm Rad
Johannis	Das siebente Brennesselhemd
Kafka	Eine kaiserliche Botschaft
	Kleine Fabel
	Heimkehr
	Der Nachbar
Kunert	Die Maschine
Lenz	So zärtlich war Suleyken
Lessing	Besitzer des Bogens
	Das Schaf
	Der Affe und der Fuchs
Lichtenberg	Aphorismen
Mann, H.	Ein Zeitalter wird besichtigt
	Professor Unrat
	Der Untertan



Mann, Th.	Die Buddenbrooks Lotte in Weimar
Plenzdorf	Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull Paul und Paula Die neuen Leiden des jungen W.
Salinger	Der Fänger im Roggen
Schnurre	Die Macht der Winzigkeit Das Los unserer Stadt
Thoma	Lausbubengeschichten
Wolf, Chr.	Der Störfall
Zweig, St.	Sternstunden der Menschheit Schachnovelle
<b>Gedichte / Balladen / Lieder</b>	
Bobrowski	Bericht Ebene Das Wort Mensch Märchen Wetterzeichen
Brecht	Beispiele aus der Hauspostille bis zu den Gedichten (einschließlich Balladen) aus der Zeit des 2. Weltkrieges
Goethe	Willkommen und Abschied Prometheus Der Schatzgräber
Heine	Meeresstille Enfant perdu oder anderes aus dem „Romanzero“
Hesse	Friede Spätsommer
Haller	Dichters Ende Auszug: Die Alpen
Klopstock	An meine Freunde
Mühsam	Der Revoluzzer
Ringelwitz	Die Schnupftabakdose
Schiller	An die Freude Die Kraniche des Ibykus

Gedichte, Balladen, Lieder z. B. von Mensching, Wegener, Schöne, R. Mey, Biermann, Wenzel, Krawzik, Degenhardt, Rosenlöcher, Czechowski

## Dramatische Texte / Sketche

Brasch, Th.	Mercedes	
Brecht	Dreigroschenoper	
	Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny	
	Die jüdische Frau (aus: „Furcht und Elend des Dritten Reiches“)	
	Mutter Courage und ihre Kinder	
Borchert	Draußen vor der Tür	
Frisch	Andorra	
Goethe	Faust I	
Hauptmann	Der Biberpelz	
	Die Weber	
Lenz	Zeit der Schuldlosen	
Lessing	Minna von Barnhelm	
	Nathan der Weise	
Loriot	Fernsehabend	
Miller, H.	Der Tod des Handlungsreisenden	
Schiller	Maria Stuart	
Seidel	Jochen Schanotta	
Shakespeare	Romeo und Julia	
	Der Kaufmann von Venedig	
	Was ihr wollt	
Schnurre	Dritte Etage links	

## Jahrgangsstufen 11 und 12

Aichinger	Erzählungen	
Aitmatow	Die Richtstatt	
Andrić	Die Brücke über die Drina	
Andrzejewski	Die Karwoche	
Anouilh	Antigone	
Aristophanes	Die Vögel	
Bachmann	Das dreißigste Jahr	
	Der Fall Franza	
Becher	Lyrik im Exil und nach 1945	
Becker, Jurek	Jakob der Lügner	
	Der Boxer	
	Schlaflose Tage	
Beckett	Warten auf Godot	
	Endspiel	
Biermann	Lyrik und „Wintermärchen“-Bearbeitung	
Bobrowski	Levins Mühle	
	Erzählungen	
	Lyrik	
Boccaccio	Novellen	
Böll	Und sagte kein einziges Wort	
	Publizistik	
	Billard um halbzehn	
	Haus ohne Hüter	
	Ansichten eines Clowns	
	Kurzprosa	
Borchert	Draußen vor der Tür	
	Kurzprosa	
Braun, V.	Das ungezwungene Leben Kasts	
	Texte	
	Lyrik	
Brecht	Buckower Elegien	
	Herr Puntila und sein Knecht Matti	
	Der kaukasische Kreidekreis	
	Leben des Galilei	
	Der gute Mensch von Sezuan	
Büchner	Dantons Tod	
	Woyzeck	
	Lenz	
	Leonce und Lena	
Calderón, P.	Das Leben – ein Traum	
Camus	Der Fremde	
	Die Pest	
Čapek	Der Krieg mit den Molchen	

Cervantes	Don Quichote	
	Das Hildebrandslied	
Dèry	Kein Urteil	
Döblin	Berlin Alexanderplatz	
Dos Passos	Manhattan Transfer	
Dostojewski	Der Idiot	
	Schuld und Sühne	
	Die Brüder Karamasow	
Dürrenmatt	Der Besuch der alten Dame	
	Die Physiker	
	Die Panne	
Eich	Träume	
Eichendorff	Aus dem Leben eines Taugenichts	
Eschenbach, W. v.	Parzival	
Fallada	Kleiner Mann – was nun?	
Fassbinder	Bremer Freiheit	
Feuchtwanger	Exil	
Flaubert	Madame Bovary	
Fontane	Effi Briest	
	Irrungen – Wirungen	
	Frau Jenny Treibel	
Frank, L.	Die Räuberbande	
Frisch	Homo Faber	
	Stiller	
	Biedermann und Brandstifter	
Giraudoux	Der trojanische Krieg findet nicht statt	
Goethe	Clavigo	
	Dichtung und Wahrheit	
	Die Leiden des jungen Werthers	
	Egmont	
	Faust	
	Iphigenie auf Tauris	
	Torquato Tasso	
	Wilhelm Meisters Lehrjahre	
Gogol	Der Revisor	
	Der Mantel	
Golding	Herr der Fliegen	
Gordimer	Fremdling unter Fremden	
Goytisolo, J.	Die Falschspieler	
Grass	Die Blechtrommel	
	Hundejahre	
	Das Treffen in Telgte	
Grimmelshausen	Der abenteuerliche Simplicissimus	
Hacks	Die Vögel	
Hagelstange	Das Venezianische Credo	

Handke	Kaspar Die Angst des Tormanns beim Elfmeter Der kurze Brief zum langen Abschied Kindergeschichte		
Hartmann v. Aue	Der arme Heinrich		
Hašek	Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk		
Hasenklever	Der Sohn		
Hauptmann, G.	Bahnwärter Thiel Die Ratten Die Weber Fuhrmann Henschel Vor Sonnenaufgang		
Havel	Die Vanek-Trilogie		
Hebbel	Maria Magdalena Agnes Bernauer		
Hein	Der fremde Freund		
Heine	Deutschland. Ein Wintermärchen		
Hemingway	Der alte Mann und das Meer Short Stories Wem die Stunde schlägt		
Hesse	Abendlicht Das Glasperlenspiel Steppenwolf		
Heym	Ahasver Nachruf		
Hikmet	Legende von der Liebe		
Hölderlin	Hyperion		
Hochhuth	Ärztinnen Der Stellvertreter		
Hoffmann, E.T.A.	Lebensansichten des Katers Murr		
Ibsen	Gespenster Nora		
Ionesco	Die kahle Sängerin Die Stühle Nashörner		
Istrati	Die Disteln des Báràgan		
Johnson, U.	Das dritte Buch über Achim Mutmaßungen über Jacob		
Kästner	Fabian		
Kafka	Amerika Der Prozeß Das Schloß		
Kaiser	Die Bürger von Calais		
Kant, H.	Die Aula		
Kaschnitz	Erzählungen		
Kassak	Die Stadt am Strom		

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
Schulbuchbibliothek

Kawabata	Tausend Kraniche	Kaspar	Handke
Kazantzakis, N.	Alexis Sorbas	Die Angst des Tomanns beim Elimate	
Keller, G.	Zürcher Novellen	Der kurze Bhet zum langen Aechle	
Kipphardt	In der Sache J. R. Oppenheimer	Kindergeschichte	
Kleist, H. v.	Amphitryon	Der arme Heinrich	Hartmann v. Aue
	Der Prinz von Homburg	Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk	Hassek
	Der zerbrochene Krug	Der Sohn	Hasseklover
	Novellen	Bahnwärter Thiel	Hauptmann, G.
Koeppen	Tod in Rom	Die Ratten	
Kroetz	Stallerhof	Die Weber	
	Wildwechsel	Fuhrmann Henschel	
Kunert	Kurzgeschichten	Vor Sonnenaufgang	
	Satiren	Die Vasek-Thologie	Havel
Kunze	Die wunderbaren Jahre	Maria Magdalena	Hebbel
Lakatos, M.	Bitterer Rauch	Agnes Bernauer	
Langgässer	Das unauslöschliche Siegel	Der arme Freund	Hein
	Erzählungen	Deutschland. Ein Wintermärchen	Heine
Lenz, J. M. R.	Der Hofmeister	Der alte Mann und das Meer	Hemingway
Lenz, S.	Die Deutschstunde	Sicht Stones	
	Das Heimatmuseum	Wenn die Stunde schlägt	
	Erzählungen	Abendlicht	Hesse
Lessing	Die Juden	Das Glasperhenspiel	
	Emilia Galotti	Steppenwolf	
Loest	Durch die Erde ein Riß	Anaxer	Heym
Mann, H.	Ein Zeitalter wird besichtigt	Nacht	
Mann, K.	Mephisto	Legende von der Liebe	Hinkel
	Wendepunkt	Hyperion	Höbeline
Mann, Th.	Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull	Ärztinnen	Hochrutt
	Der Zauberberg	Der Stellvertreter	
	Doktor Faustus	Lebenszeichen des Kaiser Müll	Hoffmann, E.T.A.
	Tonio Kröger	Geister	Issen
Marquéz	Der Lebensabend des Patriarchen	Not	
	Kein Brief für den Oberst	Die kalte Sängerin	Ionasco
Molière	Der Geizige	Die Strolche	
	Der Menschenfeind	Nachmer	
	Tartüffe	Die Distanz des Bärägan	Israli
Müller, H.	Der Lohndrucker	Das dritte Buch über Achim	Johnson, U.
	Texte	Mahnwägungen über Jacob	
Musil	Die Verwirrungen des Zöglings Törleß	Fabian	Kästner
	Drei Frauen	Amerika	Kalka
Nestroy	Einen Jux will er sich machen	Der Prozess	
Unbek. Verfasser	Nibelungenlied	Das Schloß	
Novalis	Heinrich von Ofterdingen	Die Bürger von Calais	Kaiser
Orwell	1984	Die Aula	Karl, H.
Pinthus, K. (Hg.)	Menschheitsdämmerung (Anthologie)	Erzählungen	Kaschnitz
		Die Stadt am Strom	Kassak

Poe	Detektivgeschichten
Raabe	Der Hungerpastor Horacker Stopfkuchen
Raimund	Der Alpenkönig und der Menschenfeind
Remarque	Im Westen nichts Neues
Richter, T.	Totgesagt
Rilke	Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge
Rinser	Gefängnistagebuch
Roth, J.	Die Legende vom heiligen Trinker Hiob Radetzkymarsch
Salinger	Fänger im Roggen
Sartre	Die Fliegen Die schmutzigen Hände Geschlossene Gesellschaft
Schiller	Die Jungfrau von Orleans Don Carlos Kabale und Liebe Wallenstein
Schnitzler	Erzählungen Der Reigen
Schnurre	Erzählungen
Seghers	Aufstand der Fischer von St. Barbara Das siebte Kreuz Erzählungen
Shakespeare	Der Kaufmann von Venedig Hamlet König Lear Macbeth
Singer, I. B.	Das Landgut
Solschenizyn	Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch
Sophokles	Antigone König Oedipus
Soyinka	Zeit der Gesetzlosigkeit
Sternheim	Die Hose
Straßburg, G. v.	Tristan und Isolde
Strindberg	Fräulein Julie Traumspiel
Tieck, L.	Der blonde Eckbert
Tolstoi, L.	Anna Karenina Erzählungen Krieg und Frieden
Tucholski	Satiren
Walsler, M.	Das fliehende Pferd Der schwarze Schwan

Wedekind	Frühlingserwachen	Datryngeschichten	For
Weisenborn	Die Illegalen	Der Hungerpastor	Rabe
Weiss, P.	Abschied von den Eltern	Hörstel	
Kirsch	Die Ermittlung	Stogfuchen	
Kästl, H. v.	Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats	Der	Raimund
Wiechert	Der Totenwald	In Westen nichts Neues	Remarque
Wilder	Wir sind noch einmal davongekommen	Folgesagl	Richter, J.
Williams, T.	Die Katze auf dem heißen Blechdach	Die Aufzeichnung	Rike
Wohmann	Erzählungen	Gefährnatsgeduch	Risser
Wolf, Chr.	Kassandra	Die Legende vom heiligen Trinker	Roß, J.
	Nachdenken über Christa T.	Hlop	
Kunert	Texte	Rabatzymarsch	
Zola	Germinal	Fänger im Roggen	Salinge
Zuckmayer	Des Teufels General	Die Fliegen	Satre
Zwetajewa	Mein Puschkin	Die schmutzigen Hände	
	Texte der Unterhaltungsliteratur von Konsalik bis Simmel	Geschlossene Gesellschaft	Schiller
		Die Jungfrau von Orléans	
		Don Carlos	
	Lyrik z. B. von Bachmann, Bernhard, Biermann, Bobrowski, Braun, Brecht, Celan, Eich, Enzensberger, Sarah Kirsch, Eva Strittmatter	Wellenstein	
		Erzählungen	Schmitzer
Lessing	Erzählungen	Der Reigen	Schnure
		Erzählungen	Segner
Loeb	Aufstand der Fischer von St. Balthasar		
Mann, H.	Das sterbliche Kneuz		
Mann, K.	Erzählungen		
	Der Kaufmann von Venedig		Stakopars
Mann, Th.	Hamlet		
	König Lear		
	Madein		
	Das Landgut		Singer, J. B.
Miquel	Ein Tag im Leben des ...		Solschenizyn
	Kein Brief für ...		Sophokles
Molière	König Oedipus		
	Zeit der Gesetzmäßigkeit		Soyinka
	Die Hose		Stemheim
Möller, H.	Thesen und Reden		Straburg, G. v.
	Frühling Julie		Stindberg
Müller	Tanzspiel		
	Der dicke Böder		Teck, J.
Nestroy	Anna Karenina		Tolstoj, L.
Unbek. Verfasser	Erzählungen		
Neben	Krieg und Frieden		
Otto	Säulen		Tucholski
Ortner, K. (Hg.)	Das liegende Rätel (A) Grundriss der ...		Wasser, N.
	Der schwarze Schwan		



